

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938 46 (1912)

189 (13.7.1912)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-718523](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-718523)

Die "Nachrichten" erscheinen täglich, auch an den Sonntagen. — Vierteljährlicher Abonnementspreis 2.40 M., durch die Post bezogen inkl. Postgelde 2.45 M. Man abonniere bei allen Postämtern, in Oldenburg in der Expedition Peterstraße 22. Fernsprech-Anschluss: 2494. Kition Nr. 190, Exped. Nr. 44.

Die Preise für den Druck sind in der Expedition Oldenburg bei der Redaktion Peterstraße 22, Postfach 20 A. Anzeigen-Annahmestellen: Oldenburg: Geschäftsstelle, Peterstraße 22, Postfach 20 A. Bismarck, Kottenstr. 1, B. Cordes, Postfach 5, R. Schmidt, Radolfstr. 128, P. Wiedhoff, Oldb., P. Sandtke, Zandweg, u. jänl. Ann.-Exp.

Nachrichten

für Stadt und Land.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

Nr. 189.

Oldenburg, Sonnabend, 13. Juli 1912.

XXXVI. Jahrgang.

Hierzu vier Beilagen.

Cagesrundschau.

England hat an die Vereinigten Staaten eine seltene Note über das Panamakanal-Vertragswerk, weil es in der geplanten Regelung der Gebührenfrage eine Verletzung der bestehenden Verträge erblickt.

Nach einer Meldung der "Tägl. Rundsch." verlässt in militärischen Kreisen der gegenwärtige Chef des Generalstabes, General der Infanterie von Wolke, werde im Herbst d. J. aus seiner Stellung scheiden und durch den rangältesten Oberquartiermeister Generalleutnant von Windheim ersetzt werden.

Die bestimmt verlässt, liegen Pläne für eine umfangreiche Erweiterung und Umgestaltung des Cuxhavener Hafens vor, deren Kosten auf acht Millionen Mark angegeben werden. Man bringt diese Bauten mit der Bildung einer dritten Torpedodivision in Verbindung.

Ein Gesandtschaftsbesuch über die erwartete Reichsbefehle in der Reichstagsperiode auf seinen Fall vor März 1913 zugehen.

Der Arbeitskampf in der hannoverschen Metallindustrie ist beendet.

Die französisch-spanische technische Kommission ist zu einer grundsätzlichen Verständigung in der Frage der Bahn Tanger-Bez gelangt.

Der Reichspräsident Haase hat eingestanden, die ihm anlässlich gestifteten 94 000 M in der Umgebung des Berlin vergabten zu haben.

Drei Jahre von Bethmann-Hollweg.

Drei Jahre lang zeichnet Herr von Bethmann-Hollweg am 14. dieses Jahr für die Geschäfte des Reiches verantwortlich, und über die Schwelme zum vierten Jahre seiner Kanzlerschaft wölft ihm ein gültiges Geschick einen prägnanten Triumphdoppelbogen. Ihm, dem Kanzler, den der Sturm um die einschneidende Finanzreform des Deutschen Reiches hebr, bringt der Schatzsekretär als Angebinde zum vierten Geburtstag seiner Kanzlerschaft einen Etatüberschuss von fast 1/2 Milliarde Mark dar. Er, der Kanzler, zu dessen Führung der auswärtigen Geschäfte des Reiches vermeintlich und wirtschaftliche Argunzen das denkbar geringste Vertrauen hatten, darf in das vierte Jahr seiner Amtstätigkeit treten mit dem beruhigenden Bewusstsein, daß eine wichtige diplomatische Mission in westpolitischer Richtung für ihn und das Reich mit einem glänzenden, alle Erwartungen übertreffenden Erfolge abgeschlossen wurde. Sein vielgewandter Staatssekretär der auswärtigen Politik des Reiches, der in ständigen Verührung mit dem Vranen auch ein wenig Mißbehagen hinunterstürzt, daß er nicht mit dabei sein dürfte, bekennt es ihm selber. Es muß also doch etwas Wahres sein an diesem glänzenden, alle Erwartungen übertreffenden Erfolge, selbst dann, wenn, wie Wissende behaupten, sich Herr von Ribbentrop-Baechter seinen Amtsjahr Geburtstagsgaranten gegenüber gar nicht so über des Kanzlers Erfolge in Valfisport und Petersburg ausgebrochen hat.

Das nämlich ist der wunderliche Zug in dem Charakterbild des fünften Kanzlers, daß er des Reiches auswärtige Politik in einen Zustand gebracht hat, den wir von unseren kurz herabgekommenen Ansprüchen her bereit sind, einen geschickten zu nennen. Und dabei liegt er doch fröhlich wie ein unbescholtener Sirt an den Geschicken der Verwaltung in die Arena der auswärtigen Politik herab, hatte vielleicht eher Kanzler „zu lernen“ wol, als der arme Halle nach dem unglücklichen königlichen Scherzwort, das jenen so bitter berlegt haben soll, Kultusminister „lernen“ mußte.

Es ist ein wunderliches Widerspiel: Fürst Bilo, der alles besah, was zum virtuellen Vortag der Partei des deutschen Reiches im Kongress der Mächte gehörte, konnte ihr in ihm wieder das Gewicht einer Hauptmission erobren, auch sie auch nur so zur Geltung bringen, daß sie wenigstens sich als selbständiges Thema durchsetze. Wohl aber war die Zeit seiner Kanzlerschaft, bis hin der Krise der Finanzreform verhängnisvoll, diejenige fruchtbarster innerpolitischer Entwicklung. Er, der niemals das Selbstbewußtsein der Parteien herausforderte mit dem stolzen Wort, daß die Regierung „über den Parteien“ stehe, stand in Wahrheit souverän über ihnen. Auf, weil er im Verkehr mit ihren Führern sie als legitime Faktoren des politischen Lebens behandelte, weil er mit ihnen umging in den Formen fast einer parlamentarischen Regierung, erdneten sie sich ihm willig unter. Selbst schwerste Konflikte vollzogen sich in Formen, die Gegnern geläufig

sind, die sich respektieren und unbeschadet ihres Gegenlages schämen. Herr von Bethmann-Hollweg dagegen, von dem man bedächtiger Anbe, daß er die auswärtige Politik aus dem Zustand der Hilflosigkeit nur würde erretten vermögen, wenn er sie einem fähigen Staatssekretär überließ, ist dieser Staatssekretär selber geworden, und vermag mit bedächtiger Anbe, aber zäher Sicherheit Deutschlands diplomatisches Ansehen zu heben, daß es fast den Anschein hat, als träten wir in eine neue Zeit erfolgreicher diplomatischer Aktivität. Unser innerpolitisches Leben, für dessen Beherrschung wiederum er alles mit sich brachte, wirbelt dagegen von Krise zu Krise. Der Kanzler der „Regierung über den Parteien“ ist in Wirklichkeit in aller und jeder Beziehung unter deren Joch gebeugt. Er, der manches philosophische Wort gegen parlamentarische Regierung gesprochen hat, ist im alten wie im neuen Reichstag, in im preussischen Landtag doch nichts anderes als der Geschäftsträger der Mehrheit.

Legt die Erklärung für dieses Widerspiel in den Verhältnissen oder in den Persönlichkeiten? Zu beiden wohl. Daß Fürst Bilo's Kanzlerschaft die Zeit qualender Verknüpfungen auf dem Gebiet der auswärtigen Politik war, ist kaum seine Schuld, daß Herr von Bethmann-Hollweg auf ihm Früchte pflügen darf, kaum dessen Verdienst. Die Entwicklung emvirth selber die Fäden. Herrn von Bethmann's Erfolge sind weniger solche des eigenen Antriebs entspringenden Handelns, als des feinsinnigen Ausnützens des Tages und der Umstände. Unser innerpolitisches Elend dagegen ist mehr wohl seine Schuld. Seine ganze Art, sich um Bezwingung der im innerpolitischen Leben wirkenden Kräfte zu bemühen, trägt den Stempel des alten, jählich verfallenen geglaubten Absolutismus. So verkehrt er sich immer, was er Gutes will, in Ribbentrop, und er, der mit einer Beharrlichkeit wie vor ihm kein anderer zur Sammlung der Parteien mahnt, hat sie aueinander gesammelt, wie es verdammt vor ihm seinen andern angeht. So herb es klingt, so wahr ist's doch. Auf unser innerpolitisches Leben wirkt der fünfte Kanzler wie ein Teil von jener Kraft, die Gutes will und Böses schafft. Gewiß ist ein Teil der Last, die in dieser Beziehung trägt, nicht eigene Schuld, sondern Zwang der Verhältnisse, aber daß es sich für die Pflege des innerpolitischen Lebens nicht dieselben Fähigkeiten zumuge macht, die ihn bei einer auswärtigen Politik so gut beraten, die zu ruhigen, bedächtigen Urteilen erst wenn die Dinge sich entwickeln, und in der Richtung, die sie nehmen, das ist sein eigener, verhängnisvoller Fehler. Er gerade wird als das Kennzeichen seines Charakters gelten, wenn die Tage von fastlicher Schuld unflössiger Kanzlerschaft auch ihm verflöhen sind. Wann das sein wird? Wer weiß es! Eines deutschen Kanzlers täglich Morgenstund muß einmal schon sein, was Hauff die Reiter singen lehre: „Ach wie bald, ach wie bald“

Politischer Tagesbericht. Deutsches Reich.

Der Reichstagsanleger und die Altnationalliberalen. In der „Neuen Hamburger Zeitung“ erschien in diesen Tagen ein Artikel, der die Altnationalliberalen in der Reichstagsanleger und seiner Umgebung ein sehr großes Interesse am Altnationalliberalen Reichstagsverbande nachgedacht wurde. Es wurde dabei insbesondere darauf hingewiesen, daß kürzlich die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ in sehr befremdender Weise die Stellung zur Monarchie als die entscheidende Frage bezeichnete, die zur Gründung des Altnationalliberalen Reichstagsverbandes geführt habe. Bekanntlich hat die „Nationalliberale Korrespondenz“ jene Behauptung des offiziellen Blattes nachdrücklich und mit berechtigter Schärfe zurückgewiesen. Wenn man es auch nicht für ausgeschlossen halten könnte, daß Herr v. Bethmann-Hollweg in seiner Selbstfremdbild tatsächlich durch Einflüsterungen zu der Ansicht gebracht worden wäre, daß die Nationalliberale Partei einer Steigerung ihrer monarchischen Überzeugung durch die Herren Führern und Genossen bedürfe, so klingt es doch sehr unwahrscheinlich, daß, wie in der Zeitschrift an das Hamburger liberale Blatt weiterhin gesagt wurde, der Kanzler zu der ersten Verammlung der Altnationalliberalen in Braunschweig den Unterstaatssekretär der Reichstagskanzlei, Wahnschaffe, entandt habe und ein Pressebegegnung eines Reichstagsamtes eifrigst an der Gründung des Altnationalliberalen Reichstagsverbandes teilgenommen hätte. Es ist allerdings richtig, daß der Deputierter für Preußen im Reichstagskolonialamt den Altnationalliberalen Bestrebungen nicht hoch sehr steht, aber nach Lage der Dinge möchten wir es doch für vollkommen ausgeschlossen erachten, daß hierbei der Reichstagsanleger auch nur mittelbar seinen Einfluß ausgeübt hat. Die „Münchener Neuesten Nachrichten“ glauben nach ihren Informationen hinsichtlich des Unterstaatssekretärs Wahnschaffe annehmen zu können, daß er sich und den Reichstagsanleger nicht so bedenklich exponiert habe. Jedenfalls wäre es eine Ironie der Weltgeschichte, wenn Herr von Bethmann-Hollweg, der in der Theorie wenigstens, immer

für Sammlung, Ausgleich und mittlere Linie plädiert hat, gerade die Bestrebungen auf Unterhöhung und Zerschlagung der Nationalliberalen Partei unterstützen würde.

Herzog Adolf Friedrich.

Wie wir erfahren, ist die Ausreise des Herzogs Adolf Friedrich von Mecklenburg, des neuen Gouverneurs von Togo, auf den 7. August festgesetzt. Der Herzog wird von seinem Adjutanten, Oberleutnant von Biele, begleitet sein. Die Einführung des Herzogs in sein neues Amt wird der bisherige stellvertretende Gouverneur, Geheimrat Dring, übernehmen.

Deutsch-französische Kongresskonferenz.

Wie wir von unrichtiger Seite vernahmen, liegt es der deutsch-französischen Kongresskonferenz gegenwärtig nur noch ob, die Reaktionen des Verhandlungsprotokolls vorzunehmen. Die praktischen Arbeiten sind abgeschlossen. Es ist wahrscheinlich, daß die Delegierten diese Woche noch zusammenzubeißen und erst zu Beginn nächster Woche Bern verlassen.

Zur Ausweisung der Deutschen aus Tarudant.

Die Meldung der Deutschen-Ausweisung aus Tarudant beruht nach unseren Informationen auf Lachas. Es dürfte sich bei dieser Maßregel aber nicht um irgendwelche Liebergriffe oder Härten handeln, sondern um eine Vorsichtsmaßregel, mit der wahrscheinlich auch die davon Betroffenen selbst einverstanden sind, denn zurzeit liegen die Verhältnisse in Südmarokko so, daß ein wirksamer Schutz den dort lebenden Deutschen nicht mit Sicherheit garantiert werden kann. Wer die betreffenden Deutschen sind, entzieht sich nach der genauen Kenntnis. Wahrscheinlich sind es aber nicht, wie anfänglich vermutet, zwei Brüder Mannesmann selbst, sondern Angestellte von ihnen.

Landwirtschaftlicher Genossenschaftstag.

Dresden, 12. Juli. In der heutigen, wiederum sehr stark besuchten zweiten Sitzung beschäftigte man sich zunächst mit der Errichtung von genossenschaftlichen Viehwedern, Schweinezucht und Mastanstalten. Die Debatte wendete sich dann dem nächsten Punkte der Tagesordnung zu, der die Bedeutung öffentlicher Lebensversicherungs-Anstalten für die ländliche Bevölkerung unter Mitwirkung der Genossenschaft und ihrer Verbände klarlegt.

Aus Baden.

Die Situation zwischen dem badischen Großhändler und der Regierung hat sich durch die Ablehnung der Münchener Geschäftsstelle in der badischen Zweiten Kammer entschieden zugespitzt. Der Staatsminister v. Dusch versuchte ja zwar, die Situation zu retten, aber gerade er, der die Kammermehrheit an den vorhergehenden Tagen brüskiert hatte, eignete sich für diese Aufgabe schlecht. Die Nationalliberalen ließen durch den Abg. König versichern, daß das ablehnende Votum ihrer Fraktion lediglich von sachlichen Rücksichten bestimmt worden sei, und Abg. Müller nahm auch für die Fortschrittler die gleichen sachlichen Motive in Anspruch. Wichtig aber dürfte sein, daß die liberalen Parteien durch die Art des Staatsministers in ihrer ablehnenden Haltung bestärkt worden sind. Die Regierung verfügte bisher in Baden über eine zuverlässige Arbeitsmehrheit, aber es ist klar, daß die Behandlung durch die Minister für jede Mehrheit nicht ohne Einfluß ist. Wenn Herr v. Dusch einer Politik zureicht, die im Gegensatz zu den Empfindungen der überwiegenden Mehrheit der badischen Bevölkerung steht, so kann er das als Privatmann halten, wie er will. Aber als Staatsminister nicht er nicht gerade dem Lande, wenn er sie betätigt, wie er es getan hat.

Die Frage der kommenden Besitzsteuer bietet den offiziellen und hin und wieder offiziell bedienten Korrespondenzen Gelegenheit, den Sommer mit ausgiebigen Betrachtungen darüber auszufüllen, welche Art von Besitzsteuer denn nun kommen wird. Viktor Schweinburger, Berliner Politische Nachrichten“ wollten kürzlich wissen, daß das Reichsstatthalter den verbündeten Regierungen den Entwurf einer Reichsvermögenssteuer mit verschiedenen Varianten (Vermögenswachstums- und dergl.) neben Entwürfen für die Einführung von Erbschaftsteuern zur Bekämpfung von unterbreiten würde. Dagegen wendet sich nun eine andere Korrespondenz, die man in der Frage der Zweckmäßigkeit zweifellos erster nehmen muß, als das Schweinburger'sche Organ. Die letztere Korrespondenz erklärt, daß nichts bekannt geworden sei, was darauf hindeuten könnte, daß die verbündeten Regierungen ihre ablehnende Haltung in der Frage der Vermögenssteuer angeben hätten. Das ist zweifellos richtig. Viel Wahrscheinlichkeit hat die Meldung eine dritte Korrespondenz für sich, daß man im Reichsstatthalter zunächst eine Denkschrift über die verschiedenen Arten der Besitzsteuer ausarbeiten, ohne bestimmte Vorschläge für die zukünftige Gesetzgebung zu machen. Diese Denkschrift soll dann den Bun-

Feinste Tafelbutter
 hier's frisch.
 p. Pfd. 1.25 Pf.
Gustav Lohse Nachf.
 Inh. Heinrich Eilers.

CHAMPAGNE MERCIER ÉPERNAY
 Weingrosshandlung Ernst Hoyer, Oldenburg.
 Radorf. In verk. 3 trüchtige Schmecke, u. a. Fert., u. 6 St. d. Stolke.
 Oldenburg. 1 Bahn u. 8 ja. feiß. Regenhämmer sofort zu verkaufen. Siebingerstraße 71.

Sonntag, den 14. Juli:
Grosser Tanz
 bei Kirsten, Osternburg.
 Anfang 4 Uhr.
 Die Musik wird ausgeführt von Mitgliedern der Dragoner-Kapelle.
 Hierzu ladet freundlichst ein **Carl Kirsten.**

Gesundheits-Apfelwein Pomona,
 p. Gl. 35 Pf ohne Glas.
 Allein zu haben bei
Gustav Lohse Nachf.
 Inh. Heinrich Eilers.

Goldene Medaille — 1905. —
J. D. Freese, Hoftischlermeister, Schlafzimmer in Eiche — Herrenzimmer in Eiche.
 Im Fenster ausgestellt:
 Mühlenstrasse 3—4. Fernruf 256.
 Ich bitte um Besichtigung der ausgedehnten Ausstellungsräume.

Vieljährige Gastwirt Friedrich in Weizendorf beabsichtigt, sein zu Weizendorf liegendes Grundstück an der Chaussee Oldenburg-Weizendorf schon belegen
Grundstück, 120 Morgen
 drof, mit Antritt zum 1. November d. J. oder mit beliebigem Antritt zu verkaufen.
 Die Grundstücke, Acker- und Grünlandereien, in einem Komplex gelegen, sind vorzüglicher Qualität, in sehr guter Kultur befindlich und eignen sich ganz besonders zur Anlage einer

vorzügl. Landstelle,
 auch besonders zur Anlage feiner Stellen oder zur Anlage einer

Schweine-Mästerei.
 Der Aufsatz erfolgt sowohl im Ganzen wie auch in beliebigen Abteilungen.
 Zweiter Verkaufstermin ist angesetzt auf

Donnerstag, den 18. Juli,
 nachm. 5½ Uhr.
 In Verkaufers Gasthaus.
 Bei anschließbarem Gebote soll dann verkauft werden.
 Kaufliebhaber ladet

Bräute, am 1. Auktionator.
 Bei Oldenburg bel. zur Auf- forschung u. Kultivier. bestens ge- eignete Weidelandereien z. Gr. von 23 Hektar preiswert zu ver- kaufen. Offerten unter Z. 305 an die Expedition d. Blattes.

Schöne hochtrag. u. frischmilch. Kühe und Quenen
 empfiehlt
J. Kemberg, Rosenstraße 4.

Der **Kriegerverein Delfshausen**
 feiert am 28. Juli sein

Sommerfest
 bei Hinrichs.
 Um 2 Uhr: Auftreten des Ver- eins, darauf Versammlung.
 Um 3 Uhr: Beginn der Ein- berberufung auf dem Fest- platz.
 Von 4 Uhr an: Konzert im Garten.
 6 Uhr: Heiner Festmarsch.
 7 Uhr: Beginn des großen Festballes.
 Zu diesem Feste laden freund- lichst ein
 Der Vorstand.
 G. Hinrichs.

Probieren Sie bitte meine stets frisch gerösteten **Kaffees**
 freigelegt in der besseren Preislage.
Gustav Lohse Nachf.
 Inh. Heinrich Eilers.

Billige Reiselektüre, Fahrpläne, Kursbücher
 empfiehlt
M. L. Müller,
 Buchhandlung,
Nadorferstr. 4,
 am Gertrudenkirchhof.

Zahnleidende!
 Zähne werden schmerzlos unter langjähriger Garantie naturgetreu von 2 Mk. an eingeseht. Gold-, Silber-, Platin-, Kupfer-, Porzellan- u. Zement- plomben etc. von 1.50 Mk. an. Fast schmerzloses Zahn- ziehen mittelst lokaler Anästhesie, Nerventöten, Zahn- reinigen etc. billigst. Auch Anfertigung von künstl. Zähnen ohne Gaumenplatte in feinsten Ausführung, Goldkronen, Brücken- und Stütz-zähne etc. Reparaturen sofort.
 Sprechstunden tägl. 8—1, 2—7 Uhr, auch Sonntags.
A. Loewenstein, Zahnatelier,
 Oldenburg i. Gr., Bahnhofstr. 15¹ Eingang Rosenstr.
 NB. Für Auswärtige Anfertigung künstlicher Zähne in kürzester Zeit.

Sommerfrische Hahn.
 Am Sonntag, den 28. Juli:
Grosses Militärgartenkonzert
 ausgeführt vom Musikkorps der Kaiserlichen 2. Marine-division aus Wilhelmshaven.

Abends-BALL.
 Hierzu laden ergebenst ein
 Obermusikmeister **Mählber. J. Schlange.**
 Zu verk. ein schön reinfarb. Sulfenfab. Schützenweg 43.

Stottern
 ohne Sprechröhre, Apparate od. Hypnose jetzt dauernd z. beseitig.
 Otto Behm, Hannover 617,
 Bockstraße 35.
 (Ehem. 5 mal erfolglos behand. (schwerer Stotterer).)

Schützenfest in Petersfehn
 am Sonntag, den 21. u. Montag, den 22. Juli, wozu freundlichst einladet
 Das Komitee.

Katheder Krieger- u. Kampfgenossen-Verein.
 Die Verpachtung der Buden- plätze zu dem am 5. August statt- findenden Verbands-Kriegerfest findet am 22. Juli, vormittags 9½ Uhr auf dem Festplatz statt.
 Der Vorstand.

Einkoch-Apparate und Gläser
 bewahren sich überall.
 Preisliste gratis.
 Um zu räumen geben wir einen grossen Posten — 15 Sorten —
Einkochgläser „Unerreicht“
 sowie
Einkoch-Krüge
 bedeutend billiger ab.
B. Fortmann & Co.,
 Langestr. 21. — Achterstr. 65.

Alstrup.
 Von Sonntag, den 4., bis Dienstag, den 6. August:
Grosses Preiskegeln.
 Auf Bahn I kommen Geld- preise zur Verteilung.
 Bahn II Enter u. Schafböde.
 Hierzu ladet freundl. ein
H. Gieschen.

Eilers Garten Ball.
 Heute, Sonnabend:
Konzert.
 Zahnarzt **Wolfram, Austr. 5.**
 Wilhelmshaven, 11. Juli 1912.
 Todes-Anzeigen.

Oldenburg, den 12. Juli 1912.
 Nach langem, schwerem Leiden entschlief heute morgen 8¼ Uhr sanft im 80. Lebens- jahre mein lieber Bruder, der
Geheime Justizrat Friedrich Caesar.
 In tiefer Trauer:
Friedrike Menke
 geb. Caesar.
 Beerdigung Montag, den 15. Juli, morgens 9 Uhr.

Oldenburg, den 12. Juli 1912.
 Nach langem, schwerem Leiden entschlief heute morgen 8¼ Uhr sanft im 80. Lebens- jahre mein lieber Bruder, der
Geheime Justizrat Friedrich Caesar.
 In tiefer Trauer:
Friedrike Menke
 geb. Caesar.
 Beerdigung Montag, den 15. Juli, morgens 9 Uhr.

Oldenburg, den 12. Juli 1912.
 Nach langem, schwerem Leiden entschlief heute morgen 8¼ Uhr sanft im 80. Lebens- jahre mein lieber Bruder, der
Geheime Justizrat Friedrich Caesar.
 In tiefer Trauer:
Friedrike Menke
 geb. Caesar.
 Beerdigung Montag, den 15. Juli, morgens 9 Uhr.

Oldenburg, den 12. Juli 1912.
 Nach langem, schwerem Leiden entschlief heute morgen 8¼ Uhr sanft im 80. Lebens- jahre mein lieber Bruder, der
Geheime Justizrat Friedrich Caesar.
 In tiefer Trauer:
Friedrike Menke
 geb. Caesar.
 Beerdigung Montag, den 15. Juli, morgens 9 Uhr.

Preiskegel-Karten Vogelschiess-Karten
 bezw. Karten zu allen ähn- lichen Gelegenheiten, fertigt prompt, preiswert und sach- gemäss an
Ferd. Würdemann,
 Buchdrucker,
 Oldenburg i. Gr.
 Kontor Stausstrasse Nr. 12.
 Fernsprecher Nr. 185.

Abnahme von Johannisbeeren.
 Dienstag, 16. d. M., im Sa- gon am Torwege von morgens 6 Uhr bis abends 6 Uhr. Jedes Quantum wird angenommen. Zahl höchste Preise.
 S. H. D. Viers, Stau 20.

Turnverein „Jahn“
 Die rückständigen Gewinne vom letzten Sommerfest sind bis zum 20. d. M. bei H. A. 2. Kuyper Str., Nadorferstr., abzugeben.
 Der Festausschuss.

Edewechter Schützen-Verein
 Verpachtung der Budenplätze am Montag, den 15. Juli, vormittags 11½ Uhr.
 Der Vorstand.
 Stahmsstrassen eigener An- fertigung, auch zu alten Verstellen pass., stets sol. zu liefern.
Melnors Möbelfabrik,
 Wilhelmstr. 6.

Eilers Garten Ball.
 Heute, Sonnabend:
Konzert.
 Zahnarzt **Wolfram, Austr. 5.**
 Wilhelmshaven, 11. Juli 1912.
 Todes-Anzeigen.

Oldenburg, den 12. Juli 1912.
 Nach langem, schwerem Leiden entschlief heute morgen 8¼ Uhr sanft im 80. Lebens- jahre mein lieber Bruder, der
Geheime Justizrat Friedrich Caesar.
 In tiefer Trauer:
Friedrike Menke
 geb. Caesar.
 Beerdigung Montag, den 15. Juli, morgens 9 Uhr.

Oldenburg, den 12. Juli 1912.
 Nach langem, schwerem Leiden entschlief heute morgen 8¼ Uhr sanft im 80. Lebens- jahre mein lieber Bruder, der
Geheime Justizrat Friedrich Caesar.
 In tiefer Trauer:
Friedrike Menke
 geb. Caesar.
 Beerdigung Montag, den 15. Juli, morgens 9 Uhr.

Oldenburg, den 12. Juli 1912.
 Nach langem, schwerem Leiden entschlief heute morgen 8¼ Uhr sanft im 80. Lebens- jahre mein lieber Bruder, der
Geheime Justizrat Friedrich Caesar.
 In tiefer Trauer:
Friedrike Menke
 geb. Caesar.
 Beerdigung Montag, den 15. Juli, morgens 9 Uhr.

Oldenburg, den 12. Juli 1912.
 Nach langem, schwerem Leiden entschlief heute morgen 8¼ Uhr sanft im 80. Lebens- jahre mein lieber Bruder, der
Geheime Justizrat Friedrich Caesar.
 In tiefer Trauer:
Friedrike Menke
 geb. Caesar.
 Beerdigung Montag, den 15. Juli, morgens 9 Uhr.

Oldenburg, den 12. Juli 1912.
 Nach langem, schwerem Leiden entschlief heute morgen 8¼ Uhr sanft im 80. Lebens- jahre mein lieber Bruder, der
Geheime Justizrat Friedrich Caesar.
 In tiefer Trauer:
Friedrike Menke
 geb. Caesar.
 Beerdigung Montag, den 15. Juli, morgens 9 Uhr.

Oldenburg, den 12. Juli 1912.
 Nach langem, schwerem Leiden entschlief heute morgen 8¼ Uhr sanft im 80. Lebens- jahre mein lieber Bruder, der
Geheime Justizrat Friedrich Caesar.
 In tiefer Trauer:
Friedrike Menke
 geb. Caesar.
 Beerdigung Montag, den 15. Juli, morgens 9 Uhr.

Oldenburg, den 12. Juli 1912.
 Nach langem, schwerem Leiden entschlief heute morgen 8¼ Uhr sanft im 80. Lebens- jahre mein lieber Bruder, der
Geheime Justizrat Friedrich Caesar.
 In tiefer Trauer:
Friedrike Menke
 geb. Caesar.
 Beerdigung Montag, den 15. Juli, morgens 9 Uhr.

Oldenburg, den 12. Juli 1912.
 Nach langem, schwerem Leiden entschlief heute morgen 8¼ Uhr sanft im 80. Lebens- jahre mein lieber Bruder, der
Geheime Justizrat Friedrich Caesar.
 In tiefer Trauer:
Friedrike Menke
 geb. Caesar.
 Beerdigung Montag, den 15. Juli, morgens 9 Uhr.

LAPPAN Bilder-einrahmung
 gut billig prompt
 Kunsthandlung Lappan.

Künstliche Zähne
 :: Plomben in Gold, ::
 :: Emaille, Amalgam, ::
 Zahnziehen, Nervtöten.
Frau F. Hemken,
 Dentistin,
Rastede.

Bis Anfang August verreist.
Rastede, den 12. Juli 1912.
Dr. med. Meyer.
 Um 1.06 Uhr sendet liebe Grüße aus Grunrt. In Rd.
 Count. 11 Uhr morgens.

H. 100
 bittet bis Montag abend um irgend eine Nachricht.
Heiratsgesuche.
Heiraten Sie nicht,
 bevor Sie über zünft. Person u. Fam. üb. Mittgl. Bern., Ant. Barck. usw. genau inform. sind. Distr. Spez. Ausf. überal.
Welt-Ankunfts-„Globus“
 Berlin W. 35, Potsdamerstr. 114

Familien-Nachrichten.
 Geburts-Anzeigen.
 Marine-Oberzahlmeister Göing und Frau, Martha Göing geb. Rolcken, zeigen die glückliche Geburt eines kräftigen Jungen an.

Oldenburg, den 12. Juli 1912.
 Nach langem, schwerem Leiden entschlief heute morgen 8¼ Uhr sanft im 80. Lebens- jahre mein lieber Bruder, der
Geheime Justizrat Friedrich Caesar.
 In tiefer Trauer:
Friedrike Menke
 geb. Caesar.
 Beerdigung Montag, den 15. Juli, morgens 9 Uhr.

Oldenburg, den 12. Juli 1912.
 Nach langem, schwerem Leiden entschlief heute morgen 8¼ Uhr sanft im 80. Lebens- jahre mein lieber Bruder, der
Geheime Justizrat Friedrich Caesar.
 In tiefer Trauer:
Friedrike Menke
 geb. Caesar.
 Beerdigung Montag, den 15. Juli, morgens 9 Uhr.

Oldenburg, den 12. Juli 1912.
 Nach langem, schwerem Leiden entschlief heute morgen 8¼ Uhr sanft im 80. Lebens- jahre mein lieber Bruder, der
Geheime Justizrat Friedrich Caesar.
 In tiefer Trauer:
Friedrike Menke
 geb. Caesar.
 Beerdigung Montag, den 15. Juli, morgens 9 Uhr.

Oldenburg, den 12. Juli 1912.
 Nach langem, schwerem Leiden entschlief heute morgen 8¼ Uhr sanft im 80. Lebens- jahre mein lieber Bruder, der
Geheime Justizrat Friedrich Caesar.
 In tiefer Trauer:
Friedrike Menke
 geb. Caesar.
 Beerdigung Montag, den 15. Juli, morgens 9 Uhr.

Oldenburg, den 12. Juli 1912.
 Nach langem, schwerem Leiden entschlief heute morgen 8¼ Uhr sanft im 80. Lebens- jahre mein lieber Bruder, der
Geheime Justizrat Friedrich Caesar.
 In tiefer Trauer:
Friedrike Menke
 geb. Caesar.
 Beerdigung Montag, den 15. Juli, morgens 9 Uhr.

Oldenburg, den 12. Juli 1912.
 Nach langem, schwerem Leiden entschlief heute morgen 8¼ Uhr sanft im 80. Lebens- jahre mein lieber Bruder, der
Geheime Justizrat Friedrich Caesar.
 In tiefer Trauer:
Friedrike Menke
 geb. Caesar.
 Beerdigung Montag, den 15. Juli, morgens 9 Uhr.

Oldenburg, den 12. Juli 1912.
 Nach langem, schwerem Leiden entschlief heute morgen 8¼ Uhr sanft im 80. Lebens- jahre mein lieber Bruder, der
Geheime Justizrat Friedrich Caesar.
 In tiefer Trauer:
Friedrike Menke
 geb. Caesar.
 Beerdigung Montag, den 15. Juli, morgens 9 Uhr.

Nach langen Leiden in- folge eines Schlaganfalles verstarb am 12. d. M., abends 10½ Uhr, mein innigstgeliebter Mann, Major aus der Kaiser. Schwabengarde und Grenadier, der Hoch- schaffner a. D.
Ernst Thies
 im 81. Lebensjahre, welches tiefertrübt zur Eingige bringen
 Frau D. Thies geb. Dieking und Eingige.
 Die Beerdigung findet am Dienstag, den 16. Juli, morgens 9 Uhr, vom Hause Westampfl. 10 aus statt.

Gestern morgen 7 Uhr entfiel sanft nach langem Leiden unsere kleine
Anneliese
 im Alter von 8 Monaten.
Fernmann Strehm u. Frau
 Emma geb. Plate.
 Die Beerdigung findet am Dienstag, 16. Juli, vorm. 9 Uhr, statt.

U. G. H. O.
 Oldenburg, 12. Juli 1912.
 Heute morgen starb nach langem Leiden unsere lang- jährige Oedenbürgerin
Berta Schwarting
 aus Lungen.
 Als Mitbegründerin unseres Ordens war sie und stiel ein liebevolles Mitglied und werden wir ihr ein ehrendes Andenken bewahren.
 Nachs. Bestattung.
 Orden für das Herzogtum Oldenburg.
 Zur Teilnahme an der Beerdigung ver sammeln sich die Mitglieder am Montag, den 15. Juli, nachm. 9½ Uhr, beim Evangel. Kranken- haus.

Weitere Familiennachrichten.
 Geboren (Sohn): Gajo Zu- den, Osterdeich 28. Köpfer, Ze- lens (Jwillinge).
 Verlobt: Henny Bek, Cans- brück, mit Joseph Böds, Kü- fringen. Cecilie Weis mit Will- helling, Delmenhorst.
 Gestorben: Johanna Thie- mann geb. Neuh. Küfringen, 63 J. Fischer Peter Jungmann, Küfringen, 74 J. Wilma Ber- meister, Küfringen. Frau Hein- rich Schröder, Küfringen, 22 J. Arnold Kusmann, Borgfelde, 1 J. Verh. Carlens, Jetal, 74 J.

Zunfsagungen.
Bürgerfelde, d. 12. Juli 1912
 für die vielen Beweise inniger Teilnahme beim Hinscheiden un- serer guten Mutter sagen wir hier mit unse- ren
herzlichsten Dank.
 Joh. Boge und Frau.

Ärteste Margarine
 sowie
Pflanzenbutter
 nur in den best. Marken stets frisch.
Gustav Lohse Nachf.
 Inh. Heinrich Eilers.

1. Beilage

zu Nr. 189 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Sonnabend, 13. Juli 1912

Unpolitischer Tagesbericht.

Die Schwindlerin einer Putzmaschinen. Einem ungeheuren Schwindel ist die Schöneburger Kriminalpolizei auf die Spur gekommen. Die 34jährige Jeanette Kuhn betrieb in der Grunewaldstraße 10 ein gutgehendes Putzmaschinen-Geschäft. Sie benutzte sich jedoch nicht mit dem Gewinn aus dem Geschäft, sondern begann Finanzgeschäfte auf betrügerischer Basis zu betreiben. Unter ihrer Leitung befanden sich zahlreiche wohlhabende Kundinnen, denen sie größere Beträge abzunehmen versuchte unter der Vorwand, daß Bekannte von ihr größere Beträge, die sie mit 10- bis 20prozentigen Zinsen an den Fälligkeitsterminen prompt zurückzahlte. Wenn sie ihren Kundinnen das Geld auszahlte, ließ sie stets zahlreiche Lausendmarktscheine sehen. Dadurch sicher gemacht, ließen sich die Betragenen zur Vergabe größerer Mittel bewegen. Allerdings hatten die Geschädigten keine Ahnung, daß sie zum Teil mit ihrem eigenen Gelde, zum Teil mit dem anderer Opfer bezahlt wurden. Am Mittwoch hatte die Kuhn einen ihrer Geschäftsfreunde aus der Provinz, der ihr für 30.000 Mk. Wechsel diskontiert hatte, die am 15. d. M. fällig sind, nach dem Schloßplatz bestellt und bezahlte, noch weitere 10.000 Mk. von ihm zu erhalten. Als der Betreffende die Frage, wie es denn mit der Einlösung der fälligen Wechsel läge, verstand, sah sie unter dem Vorwande, telefonieren zu müssen, auf Nimmerwiedersehen. Die Wechsel verschaffte sich die Betrügerin auf einfache Art und Weise. Sie füllte auf den Rezepten die Namen angelegener Berliner Geschäftshäuser und gab dann die Papiere bei ihren Kunden in der Provinz weiter.

Ein französisches Interesse verschollen. Paris, 12. Juli. Nach einer Meldung des „Journal“ ist das Interesse „Jules“ seit Dienstag verschollen. Das Boot hatte Toulon verlassen, um eine Feuerfahrt auf Kaiser auszuführen. Seit der Passage der Sanghaire-Inseln ist es von dem begleitenden Torpedobootszerflörer nicht wieder gesehen worden.

Das Bundesgeschäft in Frankfurt a. M. Frankfurt a. M., 12. Juli. Der Reichspräsident Prinz Heinrich von Preußen trifft heute nachmittag hier ein und wird im Cöpland-Hotel Wohnung nehmen. Dort werden heute ebenfalls erwartet Oberbürgermeister Dr. Reumann aus Wien, der Bundesoberbürgermeister Herr Kraumann aus Dortmund aus Wien und der hamburgische Senatssekretär Dr. Sagedorn. An dem Festzuge werden sich 15.000 Personen beteiligen. Er wird um 11 Uhr beginnen und um 2 Uhr

auf dem Festplatz anlangen. Der Uebergabe des Bundesbanners durch den Senat der Stadt Hamburg an den Magistrat der Stadt Frankfurt am Main am Opernplatz werden von den Hürstlichkeiten Prinz Heinrich von Preußen, das Großherzogpaar von Hessen und das Prinzenpaar Friedrich Karl von Hessen beiwohnen. Der Festplatz war gestern abend von mehr als hunderttausend Personen besetzt. Das Lustspiel „Schätze-Lanz“ trifft morgen früh zwischen 7 und 8 Uhr hier ein und wird bis zur Ankunft der „Victoria Luise“ die Zeppeleinballe beziehen.

Geldänders des Kassenschatz in Berlin. Der Kassenschatz hat, der 100.000 M unterschlagen und sich nach sechs Wochen am vorigen Sonnabend selbst der Polizei gestellt hatte, hat Freitag ein volles Geständnis abgelegt. Auf eindringliches Zureden seines Rechtsbeistandes erklärte er, daß er die schließend 94.000 M in der Umgebung Berlins verstreut habe. Das Geständnis wiederholte er auch vor den die Untersuchung führenden Richter. Er gab als Grund für den Diebstahl an, er habe sich mit dem Gelde die Zuneigung seines Freundes Thomas erhalten wollen. — Freitagnachmittag begab sich eine Kommission unter Leitung von Landgerichtsrat Gage nach der bezeichneten Stelle auf dem Tempelhofer Feld. Man fand das Geld an einem Baum in der Nähe der Stadtbahn nach Neukölln zu etwa einen Fußtiefe vergraben. Die Tausendmarktscheine lagen in einer Kassetten, die Hundertmarktscheine und das Geldgeld waren in ein Nachschub eingewickelt.

Die Opfer des Gadeby-Unglücks. London, 12. Juli. Die Zahl der Opfer der Grubenkatastrophe von Gadeby wird noch immer größer. Gestern wurde bekannt, daß noch 16 Leichen in der Grube seien. Dadurch beträgt die Gesamtzahl der Toten 87. Fast alle, die jetzt noch in der Grube liegen, gehören zu der Rettungsmannschaft, die durch die zweite Explosion zu Grunde gegangen ist.

Eine romanische Entführung. Jansbrund, 12. Juli. Die deutsche Familie Philipp wurde bei einer Wagenfahrt in der Nähe des Töblander Sees von einem Kaufmann aus Charlottenburg mit vorgehaltenem Revolver gezwungen, ihm ihre Tochter herauszugeben. Das Paar stüchelte sodann im Auto. Wahrscheinlich ist die Tochter mit der Entführung einverstanden gewesen.

138.000 Mark für eine Bafe. Der Rekordpreis, der jemals für eine Bafe bezahlt worden ist, wurde auf der augenblicklich stattfindenden Auktion im weltbekannten Saale Christie erzielt. Es handelte sich um eine chinesische Bafe, eine sogenannte Familie verte-Bafe, die ungefähr 75 Zentimeter hoch ist und die von Zopferhändlern der Sang-De-Periode

zugehörig ist. Sie besitzt eine viereckige Form, die sich nach unten hin verjüngt und einen sogenannten Becherhals hat. Sie ist mit symbolischen Figuren der vier Jahreszeiten geschmückt. Von der unauflöslichen Preisfeigerung, die chinesische Bafen in den letzten Jahren erfahren haben, kann man sich einen Begriff machen, wenn man hört, daß für dieselbe Bafe im Jahre 1895 auf einer Auktion 6200 M bezahlt worden sind.

Aus dem Großherzogtum.

Der Hochzeit unserer mit Herzogin Luise verheirateten Prinzessin Luise über seine Verheiratung mit der Reichsinigin des Reiches.

Oldenburg, 13. Juli.
* Zu dem 20. Verhandeltage der freiwilligen Feuerwehren des Herzogtums Oldenburg am 3., 4. und 5. August in Lisslefeld werden die Vorbereitungen mit großem Eifer betrieben und sei auf dieses Fest hiermit schon jetzt hingewiesen. Der Festplan ist folgender: Sonnabend, den 3. August, nachmittags 1.30 und 3.30 Uhr: Empfang der Delegierten am Bahnhof, Ausgabe der Wohnungskarten in „Schink's Hotel“, 5 Uhr: Kammer- und Konzert (Musik von der gesamten Brauer Kapelle) im „Ziboll“, Sonntag, den 4. August, morgens 6 Uhr: „Bekant“, Spaziergang nach Vienen, Besichtigung der beiden Bergschneidereien. Von 9 Uhr an: Empfang der auswärtigen Wehren. Donnerstags 11 Uhr: Frühstücken-Konzert in „Schink's Hotel“, 1 Uhr: Festessen im Festzelt (Geld 1.75 Mk. ohne Bewandlung). 2.30 Uhr: Festmarsch mit Uebung der freiwilligen Feuerwehr des Gießertierbundes auf dem Marktplatz. Nach Auflösung des Festzuges: Beginn der Festspiele. Montag, den 5. August: Nachfeier. Es wird auf regen Besuch gehofft; viele Wehren haben sich schon mit zahlreichen Mitgliedern angemeldet.

* **Die Olympischen Spiele in Stockholm.** Am Mittwochmorgen begannen die Wettkämpfe mit dem Ringkampf, und auch in dieser Konkurrenz bewiesen die Amerikaner ihre Ueberlegenheit, da sie alle drei Sieger stellten: Macdonald stieg die Ringel 15,34 Meter (neuer Rekord), Rose 15,25 Meter und Whitten 13,93 Meter. Im Enblauf über 1500 Meter siegte der Finländer Kohlenainen in der Weltrekordzeit von 14 Min. 36,6 Sek. gegen Bouin-Französisch und Kuffon-Engländer. Nachmittags begannen die Spiele mit der Ausscheidungskämpfe zum Stabhochsprung; Rasmann-Berlin setzte sich mit einem Sprung von 3,60 Metern die Teilnahme an den Entscheidungskämpfe, die außer ihm noch 7 Amerikaner, 1 Schwede und 1 Kanadier befreiten. Die Entscheidung im 1500 Meter-Rennen sah den Engländer Jackson in 3 Min. 56,4 Sek. (neuer Rekord) siegreich vor zwei Ame-

Kleines Feuilleton.

Wissenschaft, Literatur und Leben.

Die Reklamegeige. Mit welchen Reklammitteln selbst ein anerkannter Künstler vom Range eines Jan Rubelikt arbeitet, und wie er durch seinen Agenten für sich arbeiten läßt, davon legt jene Komödie bereites Zeugnis ab, die eben jetzt in Londoner Gericht beschickigt. Der ganze Prozeß, in dem der Reporter und Agent Thomas Lunan dann als Kläger gegen den kontraktbrüchigen Rubelikt auftritt, bietet eine Reihe interessanter „Einschüßlungen“ und läßt einen tiefen Blick tun in die Werkstatt eines Erfolgsgelächerten und seines Managers. Das Wundervolle ist die amüsante Episode von Rubelikt's Reklamegeige: Letzter da also kurzzeitig, da Rubelikt ein Konzert in der Albert-Hall vorbereitete, ein „Wunderhabe“ in London, der sich als Straßemusikant mit seiner Fiedel das Brot verdiente und bereits einmal siegreich aus einem Preiswettbewerb der Straßensänger hervorgegangen war. Rubelikt war seiner Sache augenscheinlich nicht ganz sicher, denn er machte sich auf zu Thomas Lunan, um mit diesem einen Reklametrakt zu besprechen, der seinem Entlohn auf die Beine helfen sollte. Der Vorschlag Rubelikt's, Lunan solle eine Notiz in die Presse langieren, daß er auf einer Geige spielen werde, die er eben erst für 5000 Guineen erstanden habe und für die ihm bereits 10.000 Guineen angeboten worden seien, sagte dem Agenten nicht zu, da er Bedenken trug, ob während der Reklamierung, in der die Presse ohnehin ungenügend überlastet war, eine derartige Notiz Beachtung fände. Wohl aber hatte er eine andere, und wie der Erfolg lehrte, sogar sehr glückliche Idee: Rubelikt sollte doch dem armen Knaben David Bogart eine neue Geige kaufen und selbst in einem Konzert des Wunderhabes mitwirken. Und so geschah es. Rubelikt spielte die Violine, überreichte sie vor den versammelten Journalisten und Photographen dem Reklamemusikanten und wurde am nächsten Tage in der gesamten Presse als „Bühnenkünstler“ gepriesen. Das für den berühmten Geiger den prächtigen Erfolg hatte, daß er sein Konzert wiederholen mußte und, wie sein Anwalt in der Verhandlung zur Sechster der Anwesenden behauptete, bereits erzwang, sich noch ein drittesmal von dem begeisterten Londoner Publikum zu verabschieden. Das Rubelikt jedoch nicht auch den zweiten Teil seines Vertrages einlöste und in dem Konzert David Bogart nicht auftrat, das trug ihm eben diese Verhandlung ein, die all diese Widersprüche löste. Warum er dieses Versprechen nicht hielt, ist das Allerfremde an der Sache; es hatte sich nämlich herausgestellt, daß dieser Wunderhabe gar kein Wunderhabe war, sondern daß er eine ganz ansüßliche Geige regelrecht unterirdischen Funden auf der Violine, die er als „wilder“ Geiger handhabte, erhalten hatte. Den Wunderhabes „Schwindel glaubte denn doch auch Rubelikt dem abmühsamen Publikum nicht aufhängen zu dürfen. Formell also ist wohl Rubelikt der Angeklagte, aber man weiß nicht recht, ob man nicht eine noch schwerere Anklage gegen den Agenten erheben darf, der so strupplos die Reklametrömmel rührt, und ob nicht auch ein Teil der Anklage das Londoner Publikum selbst trifft, das gierig nach „Sensation“ verlangt und eben auf alle mögliche Weise betrogen sein will, bevor es einem Künstler die gebührende Anerkennung erteilt. In diesem Sinne freilich läge dann eine Art von vergerender Gerechtigkeit darin, daß dieses reklameliherne Publikum am Ende doch nur — genasführt wurde.

Was ein New Yorker Hotelportier nebenbei verdient. Einen interessanten Einblick in die Nebenverdienste eines amerikanischen Hotelportiers gibt ein Ehehindernisprozeß, der gegenwärtig die

New Yorker Gerichte beschäftigt und der besonderes Aufsehen erregt, weil das Publikum und die Sotellgäste durch die Verhandlung allerlei Interessantes über die „heimlichen diplomatischen Missionen“ eines amerikanischen Hotelportiers erfahren. Die Gattin eines solchen Portiers, der in einem der größten New Yorker Hotels angestellt ist, machte in dem Prozesse genauere Angaben über einige Nebenverdienste, die ihr Mann bezog, gegen die Verpflichtung, für gewisse Unternehmungen, Geschäfte und Waren Reklame zu machen. Die Unfälle des „boosting“ für Amerika ja nichts neues, aber die selten, anscheinend ortsbildenden Formen, unter denen dies Geschäft betrieben wird, bringen dem Vater doch manche Ueberraschung. So erfuhr man, daß dieser Portier eines berühmten Hotels von einem bestimmten Weinhaus jährlich ein Futzum von 200 M. bezieht, wofür er es übernimmt, bei passenden Gelegenheiten die betreffende Firma zu empfehlen und lobend zu erwähnen. Von vier großen europäischen Hotels bezieht jener amerikanische Portier jährlich 9600 M. für ähnliche Dienste und eine große Dampfmaschinen-Gesellschaft hat dem allgetragenen Herrn aus der Portierloge ein festes Gehalt von 4800 M. ausgesetzt. Die Verhandlung ergab, daß der Portier außer seinem festen Gehalt und den von den Gästen ihm zukommenden Trinkgeldern ein festes Nebenverdienst von mehr als 17.000 M. bezieht, ganz abgesehen von den vielen „Trinkgeldern“, die ihm von Automobilfahrern, Zulieferern und großen Schneiderfirmen gezahlt werden und die oft recht hübsche runde Summen ausmachen.

Georg V. „unter Tag“. Die Einfahrt König Georgs in die Kohlenmine von Clecar, über die schon kurz berichtet wurde, wird in der durch die jüngste Katastrophe heimgegründeten Annapolischaft des britischen Kohlengebietes um so höher bewertet, als der König unmittelbar vor seiner Fahrt in die Tiefe die Nachricht von dem furchtbaren Grubenunglück auf der benachbarten Gadeby-Mine erfuhr. Man nahm an, daß die „Schicht des Königs“ unter diesen Umständen unterbleiben würde, aber Georg V. schritt alle Bedenken seiner Umgebung mit einem kurzen Kopfschütteln ab und trat, um allen Einwürfen ein Ende zu machen, in seinem grauen Anzuge und mit seinem grauen Hute kurzweg in den Aufzug, der ihn wenige Augenblicke später mit einer Geschwindigkeit von gegen 250 Metern in der Minute in die Tiefe und in das Dunkel hinabführte. Die Zurückgebliebenen verfolgten zuerst mit einiger Sorge an dem Gebelwerk das Rollen des kleinen Kades. Als es stillstand, wußte man, daß der König die Sohle des ersten Schachtes erreicht hatte, aber man hätte dies auch ohnehin erfahren, denn durch den Aufzugsschacht Klang aus den Tiefen der Erde ein Wiederhall der Klufe empör, mit denen die arbeitenden Bergleute ihren König in ihrem ureigenen Reiche willkommen hießen. Die Arbeit war zwar nicht unterbrochen worden, aber die Belegschaft hatte sich doch nach Kräftigen Arbeitsstellen ausgesucht, an denen sie den König zu sehen bekommen konnte. Der schöne graue Anzug Georgs V. hat zwar keine Spuren von der Fahrt unter Tag später nicht verlegen können, und als die Gesellschaft ihren Abgang durch die zum Teil nur gebildet zu durchgehenden Stellen beendet hatte, wies allen die Weidichter recht tüchtige Spuren von Auf und Ab auf. Bei der Wiederfahrt zu dem tieferen Stellen wurden dem König und seinem Gefolge der Vorrichtig gemäß Weife, Tabak und Streichhölzer abverlangt. Der König erklärte, er habe nur eine Zigarre in seiner Brusttasche bei sich, und der Obersteiger erwiderte, gegen diese Zigarre habe er nichts einzuwenden, da sie ja ohne Streichhölzer oder Feuerzeug nicht angezündet werden konnte. Im tief-

sten Schacht erhielt der König eine Bergmannslampe, und an einer Stelle, an der zwei Bergleute Kohlen schlugen, griff er auch selbst zum Hämmer. Der Bergmann erklärte dem Monarchen die Lagerung der Schichten, und der König machte sich alsbald wieder an die Arbeit. Nach einer Weile hatte er, natürlich auf Kosten seines Anzuges und seiner hellgrauen Hübschheit, einen hübschen Haufen weicher Kohle gesammelt. Ein paar Stücke davon nahm er als Erinnerung mit. „Er machte es genau so wie wir“, erzählte einer von den beiden Bergleuten später, „er hielt sich an die weichen Kohlenstellen.“

„Du hast nicht immer deine 16 Jahr.“ Diesen Vers des schönen Bräutigams Liebes, das von Mädchenähnlichkeit und Mädchenhaftigkeit sang, hätte man unseren jungen Damen zurufen mögen, wenn sie in den kostbaren Sommerfesten erschienen, die bisher die Mode vorschrieb. Da durfte kein Mädchen nichts fehlen, was die Frau Mama trug, kein schwerer Brustkoff war gepast, und keine reiche Garnierung, kein exklusiver Besatz. Und die jungen Damen verloren die lichte Anmut und die weiche, schwebende Linie, die der schönsten Schminke der Augen ist. Nun will man wieder den Mädchen geben, was des Mädchens ist. Einfache, schlichte Kleidchen tauchen in diesem Sommer auf, in schönen Linien die Gestalt umflehend, so wie die Großmutter in ihren Jugendtagen trug. Jeder Luxus, jeder Reichtum der Garnierung ist vermieden; nur die helle Farbe, der zarte Stoff, der schlanke Schnitt sollen wirken. Kostbare Draperierungen, breite Spitzenränder sind verpönt, und so tritt uns die junge Dame, wirklich ein „Mädchen aus der Fremde“ für unsere an überladenen Schminke gewöhnten Augen, in diesem Sommer entgegen, im großen Florentiner Hut, ohne Schleier, ohne jede Ertrabganz, in jener lieblich willigen Mädchenentracht, die für ihre blühende Anmut den passendsten Rahmen schafft.

Die Sprache der Futuristen. Marinetti, der Führer der Futuristen, hat schon ein neues „Gebit“ veröffentlicht. Dieses Mal ist es die Sprache, die nach humoristischer Ansicht verbesserungsbedürftig ist. Seit dem grauen Altertum schreiben wir uns mit Grammatik und Syntax herum. Weg damit! — so erklärt Marinetti. Wie die neue Sprache dann aussieht, hat er in verschiedenen Uebungen ausgearbeitet, die nicht ganz leicht zu verstehen sind. 1. Die Substantive müssen in der zufälligen Reihenfolge, wie sie entstehen, angeordnet werden. 2. Das Verbum muß im Infinitiv angewendet werden, um den Sinn der Tätigkeit des Lebens wiederzugeben. 3. Das Adjektiv ist abzuschaffen (Begründung unverständlich). 4. Das Adverbium ist als alte Agramme (?) abzuschaffen. 5. Alle Substantive müssen verdoppelt werden, z. B. Mann-Torpedo (?). 6. Alle Interpunktion ist abzuschaffen. 7. Die Sätze sind dafür durch mathematische und musikalische Zeichen zu akzentuieren. 8. Bilder und Analogie müssen vermehrt werden. 9. Das „Ja“ ist aus der Literatur auszumergen. 10. Jede Ordnung ist ein Ergebnis der furchtsamen Intelligenz, daher müssen alle Bilder so unangeordnet wie möglich erteilt werden. — Wer diese klaren Sprachvorschriften nicht versteht, dem ist offenbar nicht zu helfen. Hoffen wir, daß Marinetti recht bald ein Profanität oder noch besser ein Gebicht in der Sprache der Futuristen veröffentlicht! Der Nobelpreis für Literatur ist ihm dann sicher!

tinament; der Berliner v. Siegel, der anfangs gut lief, ließ sich zum Schluss nach. In den Vorläufen zum 200 Meter-Lauf...

Handelsteil

Vom Wertpapier-, Waren- und Geldmarkt.

Ausländische Erntebefichte. Wie bei uns, so sind auch die Erntebefichte anderer Staaten fast überall gleich günstig...

Auf dem 4. allgemeinen Banktag zu München vom 16.-19. September gelangen nach dem vom Vorstande des Zentralverbandes des deutschen Bank- und Bankergewerbes...

Kursberichte der Oldenburger Banken

Oldenburgische Spar- und Leih-Bank.

Table with columns for bond types (e.g., 4% pSt., 3 1/2% pSt.), interest rates, and purchase/sale prices.

Table listing various bonds (e.g., 4% pSt., 3 1/2% pSt.) and their corresponding interest rates and market values.

Oldenburgische Landesbank.

Table listing bonds issued by the Oldenburgische Landesbank, including Staatsanleihe and other securities.

Table listing bonds from other regions (Münchener im ganzen Deutschen Reich) and their market values.

Table listing various bonds (e.g., 4% pSt., 3 1/2% pSt.) and their market values.

Bremen, 12. Juli. Baumwolle ruhig, Upland middling loco 65 1/2 % (vor Not. 65 3/4 %). - Kaffee ruhig. - Schmalz ruhig...

Bismarck. Bismarck. Bismarck. Bismarck. Bismarck. Bismarck. Bismarck. Bismarck. Bismarck. Bismarck.

Schiffnachrichten. Norddeutscher Lloyd. Greifswald, A. Meyer, nach Brasilien, 11. Juli 5 Uhr nachm. von Hamburg...

Dampfschiffahrts-Gesellschaft 'Gansa'. 'Argensfels', H. B. Schmidt, 12. Juli in Hamburg, 'Moltkefels', Schneider, 12. Juli von Batavia...

Oldenburg-Portugiesische Dampfschiff-Reederei. 'Lübeck', Hlenbrud, 12. Juli in Rotterdam, 'Genta', Janßen, 12. Juli in Stettin...

Table titled 'Witterungsbeobachtungen in Oldenburg' showing temperature and weather data for July 12 and 13.

Advertisement for 'Kessler-Sect' wine, including contact information for General-Vertr. u. Lager: G. W. C. Fischbeck jun., Oldenburg.

Large advertisement for G. Potthast, featuring the slogan 'Es haben sich als sehr angenehme Tracht bei warmer Witterung bewährt: Ganz leichte Netzunterzeuge, :: :: Sporthemden, Westengürtel, Ganz leichte Socken u. Strümpfe, weiche Kragen.' and the address 'Langestr. 40.'

Seifol

**das modernste selbsttätige
Waschmitte**

Allgemein begehrt von klugen sparsamen Hausfrauen.
Wascheffete gradezu verblüffend.

Preis 1/2 Pfd. 25 Pfg., 1/2 Pfd. 50 Pfg., in Original-Paketen.

Überall zu haben. Versuch überzeugt!

Oelwerke: J. E. De Bruyn, Emmerich.

Generalvertr. f. d. Großherzogtum Oldenburg: Ernst Lohrengel, Oldenburg i. Gr., Innerer Damm, — Tel. 1018, —

Jun 1. 11. 12. Suche für 22j. **ig. Mädchen**

Stellung in best. Privathaus, bei vollem Fam.-Anschluß und best. Stadt Oldenburg und Seife bevorzugt. Offerten unter S. 290 an die Exp. d. Bl.

S. f. m. Schwelger, 22 J. alt, Stellung als Kinderfräulein ev. auch Hausarbeit dabei. Selbst in Köchen bew. u. in der Küche fleißig nicht unerfahren. Am liebsten in d. Nähe Oldenburgs oder Bremen. Offerten unter S. 290 an die Exp. d. Bl.

Gebild. Witwe in geistl. Jahren, sehr tüchtig in all. Zweigen d. Haushalts, la. Zeugnisse, wünscht Stelle in besser. Hause. Offerten unter A. 4317 an Gebr. Fischer, Altona.

Hausdiener, welcher im Herbst vom Militär entlassen wird (Kattler), sucht alsdann Stellung, am liebsten in Oldenburg, in einem mittleren Hotel. Derselbe ist auch als Kraftwagenführer (Klasse 3 B) ausgebildet. Gute Zeugnisse vorhanden. Off. S. 294 Exp. d. Bl.

Suchen für unsere ca. 10jähr. Locher-Stellung zum 1. August oder später in einem guten landest. Haushalt.

Offerten erbeten unter Chiffre T. H. 100 postl. Altdenkwarden.

Tür-Handwirte: u. Geschäftsführer. Habe Knechte oder Art. Keller, Schneider, Landw. Arb. Frau Diederichs, Bremen, Bornstraße 42, Fernspr. 3342, gewerbmäßig. Stellenvermittl.

Junger Mann sucht Stellung sofort oder gegen 1. August in landwirtschaftl. Betrieb gegen Gehalt und Familienanschluß.

A. Talsberg, Wilhelmshaven, Wilhelmstraße 5a.

Alt. Fräul. sucht Stellung als Haushälterin. Prima Zeugnisse vorhanden. Off. S. 296 an die Exp. d. Bl.

Junges Mädchen sucht Stell. als Stütze in Bürg. od. landwirtschaftl. Haush. Off. S. 291 an die Exp. d. Bl.

Junges Mädchen, welches in allen häuslichen Arb. erfahren ist, sucht zum 1. August Stellung (Stadt Oldenb. bev.). D. u. S. 293 an die Exp. d. Bl.

Junger Mann, bisher im elterlichen Hause tätig, sucht zur Erweiterung seiner Kenntniss Stellung als Verkäufer in einem Manufakturwarengeschäfte zu beliebigem Antritt, am liebsten in einer kleinen Stadt. Offerten unter S. 502 an die Expedition d. Bl.

Landwirt, 26 J., f. 1. Nov. Stell. a. Serv. o. ja. Mann in groß. Landw. a. d. Gestl. Off. an Landw. Winterh., Oldb.

Offene Stellen.

Männliche.
Dalsper. Gesucht auf sof. ein **Schmiedegessele** auf dauernde Arbeit.
A. D. Degen, Schmiedemeister. Gesucht auf sofort ein tüchtiger **Sattler- u. Polstergehilfe** oder nur Polstergehilfe, auf nur bessere dauernde Arbeit.
Auch suche sofort einen

Lehrling für meine Sattlerei u. Polsterei.
Franz Roth, Rechts i. O. Ebenbüttel b. Lemperde. Gesucht auf sofort oder 1. August ein zuverlässiger

Wüllergeessele.
Georg Engelke.

Grabenmeier. Gesucht auf sofort ein **Malergehilfe.**
W. D. Reinken.

Eine gut eingeführte Kognal-brennerei, Viktoriastr. u. Wein-großhandlung sucht tüchtigen **Vertreter** für Oldenburg, Ammerl. Auf-jobingen, Bremerhaven u. Ost-friesland, gegen hohe Provision Offerten unter S. 297 an die Expedition dieses Blattes.

Gesucht auf sofort ein **Bäckergeessele.**
S. Wiesenfeld, Stau 64.

Gesucht zu Sonntag:
Kellner.
Wetjens Stabliment, Adorf.

Zum Herbst ein **jüngerer Knecht** gesucht.
Eghorn, Johann Hilbers.

Schmiedegessele gegen hohen Lohn u. dauernde Arbeit.
Donnerjäger, H. Böcher.

Gesucht sofort **Tischlergeessele** auf Bauarbeit.
D. Wiggers, Hochheiderweg 1.

Ich suche auf sofort oder spä-ter einen **Reisenden,** welcher längere Zeit mit Erfolg gereist hat. Seine Zeugnisse absolut erforderlich. Branchen-kenntnisse erwünscht.
Wobst, de Boer, Mehl- und Mühlenfabrikate, Oldenburg i. Gr.

Platzvertreter für Gummi und Leder gesucht. Hoher Verdienst. Schuhmacher bevorzugt. Etwas Kantel erforderlich. Offerten u. J. G. 327 an Hasenhein u. Vogler A. G., Hamburg.

Oldenb.-Niederort. Gesucht auf sofort ein

2. Knecht oder händiger Arbeiter.
Näheres D. Wiesele.

Küchel B. Wiesele. Gesucht auf sofort

1-2 Malergehilfen auf dauernde Beschäftigung.
Georg Müller.

Große leistungsfähige Versicherungs-Aktien-Gesellschaft der Pfalzlicht, Unfall- und Einbruch-Diebstahl-Versicherung sucht für Oldenburg und Umgegend

rührige Vertreter

gegen hohe Provisionen.

Die Gesellschaft hat fast mit allen größeren Verbänden Abkommen getroffen und ist demnach für die Herren Vertreter ein großes Arbeitsfeld vorhanden.

Geil. Angebote unter V. 759 Bittala, Langestr. 20, erbeten.

Niederländische Feuer-Versicherungs-Societät zu Rostock auf Gegenseitigkeit.
— Gegründet 1828. —

Wir beabsichtigen die Errichtung einer General-Agentur für das Großherzogtum Oldenburg und bitten geeignete Bewerber, welche geneigt sind, sich dem Aufbau des Geschäfts intensiv zu widmen, um gest. schriftliche Offerten.

Postfach, im Juli 1912.

Niederländ. Feuer-Versicherungs-Societät zu Rostock auf Gegenseitigkeit.
Der Direktor.
Boigt.

Retel. Gesucht auf sofort **Malergelhilfen.**
Herrn Stroje.

Für meine Abteilung Leder-schuh- suche ich noch auf sofort **einen Schuhmacher.**
G. Bülthoff, Retel, Mech. Schuh- u. Holzschuhfabrik.

Städt. Arbeitsnachweis.
Fernsprecher 1102. (Kostenlos für jedermann.)

Offene Stellen: Arbeiter auf Land, Bauhilfsarbeiter, Stellmacher, Sattler und Tapezier, Schuhmacher, Lackierer, Pausen-schreiber, mehrere Dienstmäd-chen.

Es suchen Stellen: Bauhilfsarbeiter, Maschinenhilfsarbeiter, Tischler, Bauarbeiter, Gelegenheitsar-beiter, Hausdiener.

Bis 500 M monatl. verd. strebt. Leute all. Stände mit mein. pol. geschübt, überall leicht verk. Million. Ver-dienst. verd.; ev. Alleinver-dienst. Verkauf u. Kap. nicht nötig. Kaiser, Neubreitfabrik, Ballendar a. Rh.

Sojortige jeße Anstellung!
B. 150. monatliches Gehalt erhält ein Fräulein, welches f. erste Versicherungs-Gesellschaft Lebens- (mit und ohne ärztliche Untersuchung), Unfall-, Haftpflicht, Unfall- u. Sterbefälle — als Inspektor tätig sein will. Aber auch Herren all. Berufe, welche sich der Brauche widmen wol-len, werden durch Gesellschafts-benante praktisch ausgebildet u. werden auch bereits während d. Einarbeitungszeit entsprechende Bezüge gezahlt. Offerten unter B. 177 an Köhlers Annonc.-Exp. d. Hannover.

Verhandelte vergabe u. jed. Ort. Off. postl. „Erlitz“ Breslau 8.

Mehrere tüchtige selbständige **Elektromonteur** sucht sofort.
H. Tebbenjohans, Markt.

Retel. Suche per 1. Septem-ber oder 1. Okt. für mein Ma-nufaktur-, Konfektions- und So-zialwaren-geschäft einen tüch-tigen **jüngeren Verkäufer** nachsicht und Dekorieren erw. Offerten mit Zeugnisabschrift und Gehaltsansprüchen b. Fr. St. er-beten.
Fritz Reinken.

Alte Feuer-Versicherungs-Aktien-Gesellschaft beabsichtigt, um im Großherzogtum Oldenburg ihre Geschäft intensi-fer zu bearbeiten, in Oldenburg die Errichtung einer **Generalagentur.**

Tüchtige Fachleute werden um Einreichung ihrer Offerte mit Angabe der bisherigen Tätigkeit und Erfolgs unter Chiffre M. 2330 an die Expedition dieser Zeitung gebeten. Dis-krktion zugesichert.

Oldenburg. Junger Mann, der die Schule verl. hat, 1. Re-gelauf. gel. Carl Kirsten.

Vertretung.
Eine der ältesten u. größten Firmen der Selbsthilfsboden-industrie Deutschlands (Anoleum-Unterlage, nagelbare Partiet-unterlagen, Koberbeläge u. ge-stampfte Holterbeläge) sucht für sofort nur solbente, in Baufrei-d. beineingeführte u. geachtete Fir-men oder Herren als tüchtige u. rührige Vertreter. Off. erbeten unter A. 529 an Hasenhein u. Vogler, A. G., Frankfurt a. M.

Stelle sucht, verl. den **Deutschen Stellen-nachweis in München 10 Nr. 66** Vertreter für Neubriten suchl. F. Hoffter, Breslau 121.

Offene Stellen aller Berufe enthält stets die Zeitung: **Deutsche Vakanz-an-zei, Erlangen 41.**

Nordh. u. Angelfische Suche für mein Kolonial- u. Manufakturwarengeschäft auf möglichst bald einen

Lehrling und einen **jüngeren Gehilfen.**
Es finden nur junge Leute mit guten Zeugnissen Berücksichtigung.
E. Keil.

Für mein Kolonialwarengeschäft suche ich per gleich o. spät einen **Lehrling.**
Gute Schulbildung Verbindung guten Lohes Nachf. Inb. Heinrich Eilers.

Wiesele. Gesucht auf sofort ein hiesiger **Tischlergeessele.**
Joh. Kühne, Tischler.

Rodenkirchen in Oldb. Per Herbst ein, etwas früher suche ich für Manufaktur-, Konfektions- und Schuhwaren **jüngeren tüchtigen Verkäufer** und einen **Lehrling** event. Volontär. Offerten mit Bild, Zeugnisabschriften u. Gehalt bei freier Station erbeten.
Kaufhaus Otto Becker.

Schwei. Suche einen tüchtigen **Schuhmachergesellen** auf dauernde Arbeit.
Aug. Weiners.

Zum 1. Oktober suche für mein Manufaktur-, Kolonial- u. Kurzwaren-geschäft einen tüchtigen **Verkäufer.**
Angelfische. F. Geinrich-Erlitz.

Barel i. O. Gesucht auf sofort ein tüchtiger zuverlässiger **Chauffeur.**
L. G. Busmann, Automobilfabrikant.

Gesucht ein tüchtiger, Reisender zum Besuche von Vertriebsstätt. auf dauernde St. St. mit G. K. unt. A. 200 postl. Oldenburg.

Angelfische. Auf sofort ein **jüng. Bäckergeessele.**
Wunsch ein **junger Arbeiter.**
H. Hallerstedt, H. Kirchstr.

Auf sofort gesucht ordentl. tücht. **Dienstmädchen** für den Haushalt.

S. Normhagen, Zeitungsstr. 15.
Suche 1. Nov. f. m. H. 88 (2 Pers.) 1 Mädchen f. Küche u. S., das etw. Koch. kann. Frau Landrichter Högl, Weitestr. 4.

Wegen Verheiratung des jetz. Mädchens suche ich zu Novem. ein tüchtiges, **zuverläss. Mädchen** für Küche und Haus.
Frau Geh. Rührig, Bremer, geb. Goring, Laubestr. 21.

Gesucht per sofort auf 7 Wk. zur Ausbille ein **junges Mädchen** aus gutem Hause, nicht unter 13 Jahren, für ein Ulrengeschäft. Ausführliche Off. unter S. 292 an die Exp. d. Bl.

Gesucht auf bald eine zweek- **Bauarbeiterin** für dauernde Stellung.
Georg Freese, Langestr. 6.

Leuchtenburg bei Wafede. Ge-sucht zum 1. November d. J. für meine Wirtschaft, verbunden mit Landwirtsch., eine zweek-tätige erfahrene **Haushälterin.**
H. Witters, Bin.

Dhmsche. Gesucht zum 1. Nov. ein tüchtiges zuverlässiges **Mädchen.**
Faktor Barbeuld.

Bremen. Zum 1. September oder etwas früher ein **erfahrenes Mädchen** für Küche u. Haus. Kenntnis im Kochen erwünscht. Besoldung u. Pflasterin werden gezahlt.
Frau R. Gogeborn, Auf den Höhen Nr. 26.

Gef. 1. Nov. ein emf., fremdl. **junges Mädchen** im Alter von 15-16 Jahren.
Schulz, Stegelhofstr. 12.

Ein häusliches, nicht zu **junges Mädchen,** das mit der alleinlebenden Dame alle vorkommenden Ar-beiten verrichten muß, gegen Gehalt zum 1. Oktober gesucht.
Fräulein Anna Schmeide, Barel i. O., Teichgrabenstr. 17.

Tüchtige Verkäuferin für Manufakturwaren der 1. Ok-tober oder früher gesucht. In mit Bild und Gehaltsansprüchen bei freier Station erbeten.
A. R. Meyer, Weitestr.

Oldenburg. Zum 1. Aug. od. später Mädchen für Laden und Haushalt gesucht.
Aug. Köpken, Bremerstr. 13.

Zum 1. August ein **Mädchen** zur Ausbille gesucht. Zu meh-der vormittags o. abends nach 7 Uhr.
Bahnhofstr. 6.

Auf 1. August **ein Lehrfräulein** fürs Geschäft, gegen Vergütung.
Frau G. Wüster, Goffstr., Schillingstr. 1.

Suche auf sofort ein **Mädchen** von 16-17 J. für Hausarbeit.
Frau W. de Bries jun., Ritterstr. 13.

Wegen Verheiratung des jetz-igen suche zum 1. Nov. ein **Mädchen** von 16-18 Jahren für meine kleine Landwirtschalt.
H. Bogel, Reichenb. u. Reif.

2. Beilage

zu Nr. 189 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Sonnabend, 13. Juli 1912.

Beschreibung des Zeppelin-Luftschiffes „Viktoria Luise“.

Das Luftschiff „Viktoria Luise“ ist nach Form, Konstruktion und maschineller Anlage im großen und ganzen ein Schwelersschiff der „Schwaben“, die sich im Sommer 1911 in fast 150 ohne jede Havarie verlaufenen Fahrten als glücklicher Typ bewährte. Er unterscheidet sich von letzterer nur durch einige kleine Verbesserungen, insbesondere am Steuerapparat, sowie durch den Einbau einer weiteren Abteilung von 8 Metern Länge. Das Luftschiff hat demnach eine Länge von 148 Metern, bei einem Durchmesser von 14 Metern und einem Rauminhalt von rund 19 000 Kubikmetern. Es wird getragen von 18 einzelnen Gaszellen, die je in einem Glied des Luftschiffkörpers zwischen je zwei Querringen des Aluminiumgerüsts eingebettet liegen. Diese Einteilung des Tragkörpers in 18 einzelne Zellen bringt eine außerordentliche Sicherheit für die Passagiere mit sich, insofern sich ein, zwei und selbst mehr Gasballons entleeren können, ohne daß das Luftschiff in Gefahr kommt.

Das ganze Gerippe und die darin eingeschlossenen Gaszellen sind umkleidet mit einem imprägnierten Baumwollstoff, um die Reibung zu vermindern und die Ballons vor feiner Sonnenbestrahlung zu schützen.

Unterhalb des Tragkörpers hängen zwei Maschinen gondeln und zwischen diesen eine Passagierkabine. In der vorderen Gondel befinden sich ein Motor von 145 Pferdekraften, sowie alle Steuerdrähte, Ballast- und Ventilzüge, da das Luftschiff von der vorderen Gondel aus gelenkt werden muß. In der hinteren Gondel befinden sich zwei Motoren zu je 145 Pferdekraften. Der vordere Motor treibt ein Paar zweiflügelige Luftschrauben an, die 500 Umdrehungen in der Minute machen. Die hinteren Motoren bewegen je eine vierflügelige Luftschraube mit etwa 500 Umdrehungen in der Minute. Am hinteren Ende des Luftschiffes befinden sich in einem Rahmen die Seiten- und Höhensteuer. Ertere sind sechs lenkbare Flächen, die so wirken, daß das Schiff auf einem Kreise von rund 550 Metern Durchmesser zu drehen vermag. Mit den wagerechten Höhensteuerflächen kann das Luftschiff außerordentlich kräftig und schnell in eine Schräglage gebracht werden, in der es auf- und abwärts steigen kann. Am hinteren Ende befindet sich ferner nach rechts und links je eine große, wagerechte Fläche, die sogenannten Stabilisierungsflächen, welche den Wind haben, einen ruhigen Flug des Luftschiffes zu erzielen.

Da, wie aus Vorstehendem ersichtlich ist, alle Steuer- und maschinellen Organe des Luftschiffes zwei- und mehrfach angeordnet sind, ist eine außerordentliche Betriebssicherheit vorhanden, denn das Fahrzeug kann mit jedem einzelnen Höhen- oder Seitensteuerpaar gelenkt werden, wie

es auch von jedem einzelnen der drei Motoren mit einer beträchtlichen Geschwindigkeit vorwärts bewegt werden kann.

Die Maschinen entwickeln insgesamt etwa 435 Pferdekraften und verleihen dem Luftschiff eine Reisegeschwindigkeit mit zwei Motoren von etwa 17 Sekundenmetern, das sind rund 61 Kilometer in der Stunde, eine Höchstgeschwindigkeit mit drei Motoren von etwa 20 Sekundenmetern oder 72 Kilometer in der Stunde. Die volle Tragkraft des Luftschiffes beträgt rund 22 000 Kilogramm in Meereshöhe. Zieht man das Eigengewicht des Luftschiffes und seiner Motoren ab, so verbleibt eine nützliche Tragkraft von reichlich 5500 Kilogramm, je nach der größeren oder geringeren Erhebung über den Meeresspiegel und nach den Temperaturverhältnissen. Denn eine Erhebung über das Meeresspiegel von je 80 Metern vermindert, nach bekannten physikalischen Gesetzen, die Tragkraft eines Luftschiffes von der Größe der „Viktoria Luise“ um rund 200 Kilogramm, und die Erhöhung um je einen Grad Celsius vermindert die Tragkraft um rund 75 Kgr. Von der Gesamttragkraft werden in der Regel etwa 1200 bis 1500 Kgr. für die Witnahme von Benzin und Öl in Anspruch genommen. Das Luftschiff vermag mit einem solchen Vorrat von Betriebsmaterial 10—12 Stunden mit allen 15—20 Stunden mit zwei Motoren zu fliegen und in dieser Zeit einen Weg durch die Luft von rund 800 resp. 1000 Kilometern zurückzulegen. Wie lang bei einem solchen Zuge die über dem Boden zurückgelegte Strecke ausfällt, richtet sich danach, ob ein hindernder oder fördernder Wind weht, und die Reisefreude kann deshalb in sehr weiten Grenzen, sogar von zwischen 400 und 1500 Kilometern, schwanken. Zur Führung des Luftschiffes gehören etwa acht oder neun Personen: ein Führer, ein Fahrgenieur, zwei Steuerleute, vier oder fünf Monteure. Von diesen befinden sich der Führer, die Steuerleute und ein oder zwei Monteure in der vorderen Gondel, die übrigen Leute in der hinteren Gondel.

Die zwischen den beiden Maschinen gondeln unter der Mitte des Luftschiffes hängende Passagierkabine (entworfen und ausgeführt von den Vereinigten Hof-Werkstätten-Fabrikanten Brauer u. Wirth, Stuttgart) bietet Raum für 20 Personen. Sie ist in das Luftschiff eingebaut, daß Längsträger des Luftschiffes zugleich Träger der Kabine sind und im übrigen an zwölf Stahlstrahlen doppelt in ihrer Lage so gesichert, daß sie unerschüttert abhängt, auch wenn aus irgend einem unvorhergesehenen Unfall ein paar Treiben sich verbiegen oder brechen sollten. Ein Nebenraum der Kabine ist für den Küchenbedarf mit Küchenschrank und Anrichte versehen. Alle Metallteile des Kabinengerüsts sind mit Mahagoni innen umkleidet, ebenso wie die Füllungen und die Decke aus Mahagoni-Furnieren bestehen. Eine reiche Einlegearbeit in Perlmutt an den Deckenbalken und Säulen läßt die Kabine als außerordentlich komfortablen und ele-

gantem Raum erscheinen. Ein Toilettenraum mit fließendem Wasser usw. am hinteren Ende der Passagierkabine bietet besonders für größere Fahrten die wünschenswerte Bequemlichkeit. Der Fußboden, der in außerordentlich sicherer Weise mit fünfjähriger Garantie versehen wurde, ist mit einem Teppichbelag versehen. Große Klappstühle gestalten einen ungehinderten Ausblick nach allen Seiten. Die leichteren Korbmöbel gewähren einen äußerst bequemen Sitz. Zum Schluß sei noch auf die große Unschmerzlichkeit hingewiesen, daß in der Kabine kalte Küche, sowie Getränke zu haben sind.

Aus dem Großherzogtum.

Der Hochdruck unter der Aegidienbrücke verlässt Originalentwurf ist nur mit genauer Linieneingabe gezeichnet. Änderungen und Berichtigungen über jedes Blatt müssen bei der Redaktion des Blattes geschehen.

Badelust. Die hohe Temperatur der letzten Tage hat die Badelust sehr gesteigert. Die Badenanstalten erfreuen sich daher augenblicklich einer großen Frequenz, sowohl die öffentliche Badenanstalt an der Hauptstraße wie die Privatbadanstalten und die Flussbadanstalt an der oberen Hunte. Das Bedürfnis nach einem erfrischenden Bade ist bei der augenblicklichen Hitze bei jung und alt so groß, daß die Badenanstalten zeitweise überfüllt sind.

Die Linde blüht. Die Bienen haben augenblicklich ihr „Tischlein deck dich“: Die Linde blüht, und die honigreiche Lindenblüte ist eine gute Bienenweide. Da zudem die Witterung günstig ist, so können die fleißigen Honiggewinner reiche Beute heimtragen.

Die Ortsgruppe Oldenburg im D. S. B. beschloß in ihrer letzten Sitzung, sieben Abgeordnete zu dem am 21. d. M. in Nordhorn stattfindenden Kreiszuge zu entsenden. Die Versammlung erinnerte sich dankbar der vor zwanzig Jahren zur Einführung gekommenen Sonntagsgesetzbestimmungen im Handelsgewerbe und nahm eine Entschädigung für den Bundesrat und Reichstag dahingehend an, daß das in Aussicht gestellte Sonntagsgesetz auf dem Grundzuge völliger Sonntagruhe aufgebaut werden möge. Nachdem die Mitglieder bereits in früheren Zusammenkünften mit den wichtigsten Bestandteilen der am 1. Januar 1913 in Kraft tretenden Angelegenheits-Verordnung vertraut gemacht worden waren, erläuterte der Vorsitzende diesmal die Bestimmungen für die im Herbst allgemein stattfindenden Wahlen der Vertrauens- und Ergänzungsmänner zu dieser staatlichen Wohlfahrts-Einrichtung. Günstige Umstände gestatten das Erscheinen des Hauptvorsitzers zur nächsten Sitzung am 25. d. M.: Herr Thiel wird einen Vortrag über eine andere sozialpolitische Frage halten. — Das diesjährige Stiftungsfest soll, wie vor zwei Jahren, in Gestalt eines Wilhelm-Buch-Albens mit Lichtbildern und nachfolgendem Ball in der „Union“ gefeiert werden. In Aussicht genommen ist dafür der erste Sonntag im September,

Weiteres von und über Zeppelin.

(Nachdruck verboten.)

Es ist noch nicht allzu lange her, daß Graf Zeppelin mit einem Schlaue eine weltbekannte Persönlichkeit wurde. Heute weiß jedes Kind, wer Zeppelin ist, aber noch vor 12, 13 Jahren mußte der hochbegabte und zielbewußte Graf das Los vieler demotragischer Männer teilen: daß ihre großartigen Gedanken, die ihnen Taten vorantreiben wie das Morgenrot der Mittagssonne, nur bei sehr wenigen Beachtung finden, während die breite Masse kein Verständnis dafür zeigt.

Als der Wiener Schauspieler Dr. T. 1899 am Stuttgarter Hoftheater ein Gastspiel gab, fiel ihm beim gemeinsamen Mittagessahl im Hotel Marquardt ein äußerst lebhafter Herr auf, der in einer Ecke des Speisesaals mehreren Offizieren etwas Wichtiges zu erläutern schien. T. wandte sich darauf an seinen Tischnachbarn mit der Frage, ob er den beweglichen Herrn kenne. Im Flüstererz, in dem gutmütigen Bedauern zum Ausdruck kam, ward ihm der Bescheid: „Dös ischt e Narr — ein Graf Zeppelin! Der gute Mann meint, er fann' durch d' Luft fahrn!“ Wie beunruhigend wirkt heute dieser Ausdruck, der doch in besserer Uebersetzung abzugeben würde und der für jene Zeit durchaus nicht verwunderlich war.

Wie hier, so hat der Iose Schelm Humor den schöpferischen Erfinder der gemaltigten Luftkreuzer auch des öfteren auf seinen ersten Triumphfahrten begleitet.

Als der Graf seine berühmte Luftreise nach Berlin vorbereitete, hatten ihn viele Critiquanten, ihnen durch einen kleinen Abscheer den prächtigen Anblick des stolzen Luftkreuzers „3. 3“ zu gewöhnen. Daß es unmöglich ist, jeden Wunsch zu erfüllen, hat der Graf mit goldenem Humor bewiesen, als er eine freundliche Einladung aus Gussenstadt auf der schwäbischen Alb mit einem launigen Verschen beantwortete:

„Wenn i zu alle fliege wolft,
Da mich zu inne wünschet bin,
So gäng's lo immer hüsch und hot,
Niamals aber nach Berlin.“

Angeichts der Tatsache, daß tausende von Menschen den Tag heranziehen, wo sie zum ersten Male dem Heinenluftschiff einen Gruß zuwinken können, erscheint es seltsam, daß es Leute gibt, die den „Zeppelin“ nicht sehen wollen.

Einem alten Mütterchen in Eichenberg im Nassauischen hatte man erzählt, Zeppelin würde am nächsten Tage auf seiner Berliner Fahrt auch ihren Heimatsort überfliegen, sie würde es schon merken, denn das Getöse der Luftschiffmotoren wäre eine halbe Stunde weit zu hören. Als nun zufällig am andern Morgen der Nachbar sein Getreide mittels der Pumpenfliege reinigte, glaubte die Frau, das Geräusch des nahenden Luftschiffes zu vernehmen. Sie verlor sich vor Angst so tief in ihre Bettfedern, daß sie beinahe erstarrt wäre. Da sich in der Wohnung trotz vorgerückter Morgenstunde nichts rührte, betrat man das Zimmer und fand das Frauchen schwachgebend in den Kissen vergraben. Sie jagerte auch nicht, ihr seltsames Benehmen zu erklären. Sie wollte in ihrem Alter nicht mehr sehen, wie die Menschen immer überpanturter würden und legt sogar das Banden von Sonne und Mond am Himmel nachmachen. Man sei gar nicht mehr in seinem Hause sicher!

Wie anders das Bild in der deutschen Kaiserstadt! Als die Berliner Zeppelintage Millionen begeisterte Menschen auf die Beine brachte, sind mehr als zwanzig Hausbesitzer im Stadtteil Wrothol ihren Mietern gehörig aufs Dach gestiegen, um Gleiches mit Gleichem zu vergleichen, denn die Bewohner haben, ohne das Tafeln einer strengen Hausordnung in Erwägung zu ziehen, als jubelnde Zeppelinererher Dachlufen und Siebelschornsteine erklettert und bei dieser stürmischen Huldigung beträchtlichen Schaden angerichtet.

Begeisterung bei groß und klein! Bei der Abfahrt des Grafen wurde ein fünfjähriges Mädchen von der Mama, einer vornehmen Dame, auf den Arm genommen, damit es den Mann, dem alles jubelte, besser sehen und bewundern konnte. Raum hatte aber das Mädchen bemerkt, daß die wogende Menge dem Geleiteten Blumen zuwarf, so fühlte es, daß es in dieser Hinsicht auch etwas tun müsse. Die lieblichen Weichen auf Ramas entsandem Hut — sie wurden alle ein Opfer der kindlichen Begeisterung.

Humor durchdringt auch die freudige Anerkennung Zeppeliner Verdienste durch ein Ehepaar der Stadt Reuwid. Dieses Paar wurde just an dem Tage, als Graf Zeppelin mit seinem „Lenzbarren“, „3. 3“ Reuwid überflog, durch die Geburt einer Tochter hochbeglückt, und dankbaren Serzens gab man der feinen Weltbürgerin den ungewöhnlichen, aber zeitgemäßen Namen „Zeppelina“. — Ein Zeiger Einwohner allerdings ging im Einverständnis mit seiner Frau einen Schritt weiter. Als er seinen 14. Sprößling zum ersten Male in den Armen hielt, schmebte gerade Zeppelins mächtiger Kreuzer über der freundlichen Elterstadt. Da kam dem glücklichen Vater der geniale Gedanke, den Grafen in einem Brieflein zu bitten, an dem gewiß zu „höherem“ berufenen Bienenkinder Pateinstelle zu vertreten. Wenn auch der Graf diesen Wunsch nicht erfüllen konnte, so hat er doch gütigen Herzens einen ansehnlichen Zeppennenn für die Lebensreise gespendet. Wenn Graf Zeppelin allerdings stets die tausende von Bitten berücksichtigen wolste, dann müßte er nicht lenkbare Luftschiffe, sondern lenkbare Tage und selbständige Schreibmaschinen erfinden haben.

Als bei einem Mahle die Rede auf die schier nicht zu überwältigende Arbeit der Brief- und Telegrammbeantwortung kam und ein Gast scherzhaft äußerte, so gehe es, wenn man Luftschiffe erfinde, erwiderte der Graf geistlich: „Ich will's auch nie wieder tun!“

Doch es hilft ihm nun nichts. Als der vollstündigste Mann der Gegenwart muß er in der Flut der Bitten, Gesuche, Anfragen und Nachschlage, in den Vogen der Verehrung und Begeisterung tapfer handhaben. Leicht war es bisher wahrlich nicht, denn die Ovationen nahmen oft recht bedenkliche Formen an. Konnte man den Grafen nicht persönlich haben, dann rang man mit einem anderen um ein kleines Bruchstück von Luftschiff, um einen kleinen Teil des beschädigten Propellers, oder man jagte lieberhaft einer „Ballonpost“ nach oder einem von oben gesendeten Wurstpapier vom Frühstück des Grafen.

Zu der Nähe von Hof wurde der Luftkreuzer 3 von einigen Automobilisten mit Argusaugen verfolgt. Wäplich flog etwas aus der Gondel des Flugschiffes in ein Haherfeld. Was es war, konnten die Autler nicht erkennen, aber wissen mußten sie es. Sie ließen, ohne Schonung zu üben,

in das Haherfeld und suchten atemlos nach den Offenbarungen aus einer neuen Welt. Nicht zur Freude des Feldzeugmeisters. Dieser erhob mit aller Entschiedenheit Einspruch gegen die Verwischung des lieben Gottessegens und ließ sich auch nicht erweichen, als man ihm den angerichteten Schaden ersähen wolste. Es blieb zunächst den Autlern nichts weiter übrig, als dem Radmoort des Besitzers zufolge das Feld zu räumen. Allerdings nur auf kurze Zeit. Die stürmischen Zeppelinererher kamen wieder. Sie erbatn sich die Vermittlung des Gemeindevorsethers und erreichten schließlich, nachdem sie nochmals dem Eigentümer des Ackers vollen Schadenersatz versprochen hatten, daß der Haher abgemäht wurde. Tarnach wurde vorsichtig gejudet: die Herzen klopften heftiger in Erwartung weltbewegender Nachrichten, die Auffindung der „Zeppelinpost“ war des Schwelbes der Eiden wert. Und am Helbraun sah, von allen unbemerkt, der Robold Humor, und nedlich erlangt sein glodenbelles Lachen, als einer der „Forscher“ freudbetäubend ein zusammengeballtes Zeitungsbüschel aufhob. Endlich war also der große Augenblick gekommen. In begrifflicher Erregung wickelte man das Papier häufig auf, um — etwas verduzt den Inhalt zu betrachten, denn dieser bestand in Eiergeschalen! Man kam aber doch zu der Ueberszeugung, in diesen luftgeblähten Schalen eine herrliche Reliquie aus dem „Zeppelin 3“ zu besitzen und beschloß, diesen ungleichlich denkwürdigen und berühmten Eiergeschalen zu Hause in Augsburg im Privatmuseum eine hervorragende Stelle anzuwiesen.

Wie schade, daß jene Autler nicht in der Nähe waren, als ein Kind auf einem Felde in der Walz einen ebenjo bedeutenden Fund machte. Die Mutter war mit dem Abertnen eines kleinen Weizenackers beschäftigt, als das Kind plötzlich auf sie zuellte und ihr ein aus der Höhe herabgefallenes Knöchlein mit den verwundernten Worten entgegenhielt: „Mutter, esse die Engel im Himmel auch Schweinerippchen?“ Die schlichte Bauersfrau sah foppschüttelnd auf das Knippen, dann neugierig zum Himmel auf und gewandert erkroden ein riesiges Luftschiff, das schnell über Acker und Bienen der Ferne zuflaute und in seiner Gondel den Engel mitführte, der das Fleisch am Knippen verpfeift, den Knochen selbst aber für begeisterte Verehrer der Erde zugesandt hatte.

Mit schallhaft blitzenden Augen ist Robold Humor den Spuren des „größten Mannes des zwanzigsten Jahrhunderts“ gefolgt und hat seine erste Lebensarbeit oft mit soniger Schelmerei begleitet. Graf Zeppelin wird wohl selbst herzlich lachen, wenn er auf den lustigen Geschehnissen hört, die ihr Tafeln seiner Verhöhnung verdanken. Am meisten freilich wird er sich erbaufen können an dem schlichten Ausdruck treuerziger Liebe und Verehrung, wie sie z. B. der kleine Berner am Abend des großen Berliner Zeppelintages offenbarte, indem er als gedrucktes Großstadtfind seinem Gebete die Worte anfügte: „Lieber Gott, ich danke Dir, daß der Herr Graf glücklich hergekommen ist und daß er nicht verplatzt ist!“

Wir schließen uns gewiß gern diesem kindlichen Danke an und wünschen dem tüchtigen Admiral der Luft, daß er sich noch recht lange ohne Schaden seiner wohlverdienten Erfolge erfreuen und — im Sinne Jung Berners gesprochen — niemals „verplatzen“ möge! R. Wallé.

wie kurz darauf eine Raschele im „Feldschlösschen“. — Der Verband hat übrigens seit dem 1. Juli in Bremen, Futterstraße 6—8, eine Geschäftsstelle errichtet. Die Zeitung liegt in Händen eines Beamten, an den sich auch die hiesigen Mitglieder in allen Rechtsfragen wenden können.

* Turnverein „Jahn“, Oldenburg. An den Veranstaltungen in Bremen nahm der Verein regen Anteil. Hier Turner beteiligten sich an den Wettbewerben, wovon drei den Ehrentrophäen hinführen konnten. G. Hill und G. Holz errangen im Wristkampf den 24. resp. den 29. Preis und A. Kofahl im Reckkampf den 9. Preis. Zu Ehren der Sieger findet in den nächsten Tagen ein Siegerepochen statt.

* Wildeshöfen, 12. Juli. Am 14. Juli findet auf Stegemanns Kamp am Krandel das bekannte Rennen des Reizklubs Leichttrab statt. Es sind in den drei Trabrennen und vier Flachrennen, die vorgezogen sind, im Ganzen 65 Nennungen eingegangen, also eine ausgezeichnete Beteiligung. Ueber hohen Geldpreisen sind hier viele wertvolle Ehrenpreise gestiftet. Bei gutem Wetter ist hier sehr starker Besuch zu erwarten.

* Wildeshöfen, 12. Juli. Bei der schönen Witterung der letzten Woche ist hier das meiste Heu tadellos gewonnen. Ueberall ist bei der bekannten starken Düngung mit Kunstdünger eine gute Heuernte zu verzeichnen. — Die Obst- und Gemüseernte wird wegen des riesigen Abfalls der Früchte hier durchweg gering. — Jetzt kommen von auswärts auch Pilzsammler nach hier, die reiche Beute einheimen. Das wird aber wohl nicht lange mehr dauern, denn es wird beim Sammeln nicht vorzüglich verfahren, und so nehmen sich die Sammler die Ernte der nächsten Jahre von selbst weg. Im Amt Delmenhorst ist schon ziemlich alles in pilzlicher Beziehung „abgegrah“.

Stimmen aus dem Publikum.

(Für den Inhalt dieser Rubrik übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.)

Zur Blutausplage in Osterburg.

Nach verschiedenen Zeitungsberichten führen viele Gartenbesitzer von Osterburg und Umgebung einen langwierigen, verzweifelten Kampf gegen die Blutläuse, ohne, wie es scheint, bisher der schrecklichen Gäfte Herr werden zu können. Es werden in Fachschriften ja die verschiedensten Mittel dagegen angepriesen, die ihre sichere Vernichtung herbeiführen sollen. Die mehr oder minder entsprechende Wirkung derselben soll hier nicht erörtert werden. Ich möchte vielmehr ein Mittel erwähnen, welches wenig angewandt zu werden scheint, aber große Vorzüge hat, wie ich aus eigener Erfahrung weiß. Es ist dies der gewöhnliche Tran. (Ich bin nicht etwa Interessent unserer bekannten „Odeurfabrik“.) Nachdem ich an meinen eigenen Bäumen einen

Versuch damit gemacht hatte, der vollkommen den gewünschten Erfolg hatte, empfahl ich seine Anwendung auch einem anderen Gartenbesitzer, dessen Obstbäume von Blutläusen schrecklich befallen waren. Er betrieb im Sommer nur die schlimmsten Stellen an Stämmen und Ästen mittels eines Pinsels kräftig mit Tran. Die Wirkung war überraschend. Nach kurzer Zeit war das Ungeziefer nicht nur von den berührten Stellen, sondern von den Bäumen überhaupt verschwunden. Der Versuch liegt jetzt seitlich über Jahre zurück und seitdem hat sich in unseren Gärten keine Blutlaus mehr gezeigt. Die betriehten Stellen sind gut ausgeheilt. Ob andere Obstzüchter mit diesem einfachen Mittel ähnliche oder schlechtere Erfolge gehabt haben und es überhaupt anwenden, ist mir nicht bekannt. Ich halte es aber als Obstliebhaber für meine Pflicht, zu Ruh und Frommen der bedrängten Obstbaumbesitzer einmahl die Aufmerksamkeit darauf zu lenken, da es ja ebenso billig ist, als es (wenigstens nach meiner Erfahrung) wirksam zu sein scheint. Die vollkommene Unschädlichkeit der Anwendung für die Obstbäume ist wohl unzweifelhaft.

Oldenbrot.

Briefkasten.

F. W. Sie meinen jedenfalls das städtische Museum für Natur-, Vögel- und Handelskunde in Bremen. Es ist täglich, außer Montags, von 10—12 Uhr geöffnet, von Mai bis August Sonntags bis 6 Uhr.

Erneu. Bitte. Wenn Du eine Wohnung mit einer bestimmten Fläche Gartenland gemietet hast, ohne daß irgend etwas über die Art der Benutzung des Gartens vereinbart wäre, so steht Dir auch die Benutzung der auf dieser Fläche stehenden Obstbäume zu. Der Vermieter kann auf Ausbeutung eines Teiles der Früchte nur dann Anspruch erheben, wenn Derartige vereinbart ist.

W. Die Einspruchsfrist gegen ein vom Landgericht ergangenes Veräußerungsurteil beträgt gemäß § 339 der Zivilprozessordnung zwei Wochen; die Frist beginnt mit der Zustellung des Veräußerungsurteils.

Miete. Die Frage, ob ein Vermieter verpflichtet ist, für eine Wohnung, deren Mieter schon zu November auszieht, noch jetzt Malerarbeiten ansführen zu lassen, läßt sich allgemein nicht beantworten. An sich ist der Vermieter verpflichtet, die Wohnung in einem vertrauenswürdigen, ordnungsmäßigen Zustande zu erhalten. Sollen einzelne Räume der Wohnung jetzt so aus, daß dem Mieter die Benutzung in dem jetzigen Zustande nicht mehr zugemutet werden kann, so ist der Vermieter allerdings verpflichtet, die Instandsetzungsarbeiten, trotz des bevorstehenden Umzugs, ausführen zu lassen. Sonst nicht. An sich wird man sagen müssen, daß bei so nahestehendem Wohnungswechsel so leicht die Frage der Notwendigkeit nicht bejaht werden muß. Aber wie gesagt, eine genaue Entscheidung können wir ohne Kenntnis von dem Zustand der Wohnung nicht geben.

Allgemein läßt sich nur sagen, daß beide Teile, Mieter und Vermieter, sich gegenseitig gewähren müssen, was sie nach Treu und Glauben billiger Weise von einander verlangen können. Kommen Sie berechtigten Wünschen des Mieters nicht nach, kann er die Arbeiten auf Ihre Kosten ausführen lassen oder ebenfalls Schadensersatz verlangen.

A. J. Die Kataloge weisen derartige Bücher nicht auf. Sie tun gut, sich an einen Lehrer zu wenden.

B. Ein Pfund guter Eßbutter kostet zurzeit in Oldenburg 1,25 M., im vorigen Winter betrug der Preis 1,65 M.

Mathematik. In dem Ihnen neulich genannten Verzeichnis mathematischer Unterrichtswerke befinden sich mehrere Druckfehler, die Sie vielleicht selbst schon als solche erkannt haben. Es muß heißen Meyers Sammelwerk, Geometrie von Heis und Schweiher, Heis, Aufgabensammlung.

W. in E. Sie benutzen am besten den Zug 7.00 morg. von Oldenburg, Berlin (Lehr. B.) an 1.16, ab Friedrichstr. 430, Breslau an 9.45 abends. Andere gute Verbindungen sind: Oldenburg ab 2.12 mittags oder 10.56 abends, Berlin (Lehr. B.) an 9.38 abends und 5.08 morg., Friedrichstr. ab 11.50 abends und 6.29 morg., in Breslau 4.50 morg. und 11.48 mittags. In allen Fällen wird nur in Berlin vom Lehrter Bahnhof zum Bahnhof Friedrichstr. umgestiegen.

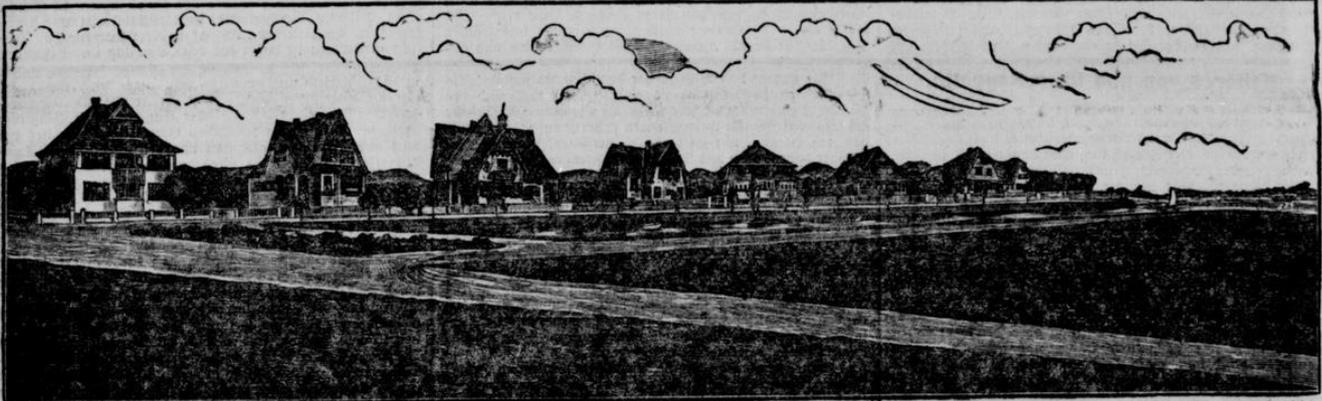
H. in B. Bernuth dient lediglich als Anregungsmittel. Aus den Blättern hergestellter Aufguss wirkt appetitanregend. Regelmäßiger Genuß von Bernuth hat Störungen der Sehsinnfunktion zur Folge, auch epileptische Erscheinungen sind beobachtet.

J. B. C 47 bedeutet: Krankheiten der Lungen und des Brustfelles. — D 47: Chronische Krankheiten der Atmungsorgane, bei denen der allgemeine Körperzustand nicht wesentlich leidet. — D 1 bedeutet: Schwacher Knochen- und Muskelbau oder allgemeine Körperschwäche, sowie derartig verminderte Leistungsfähigkeit und Abgesumpftheit, daß den Anforderungen des Dienstes im lebenden Heere oder in der Ersatzreserve nicht genügt werden kann. — Wir empfehlen Ihnen Griebens Reiseführer, Holland, 3 M., Baedeker, Belgien und Holland, 6 M.

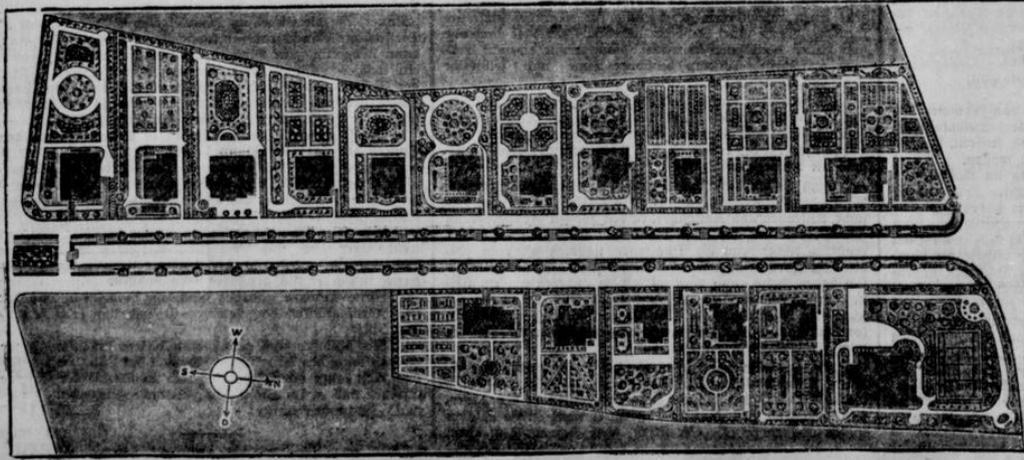
D. B. M. Auf Ihre Frage können wir Ihnen im Einzelnen keine Auskunft geben. Wenn Sie über die Berechnung Ihres Ruhegeldes Zweifel haben, dann wenden Sie sich an Ihre vorgesetzte Behörde, an das Postamt in Barbel oder an die Kaiserl. Ober-Postdirektion in Oldenburg. Jedenfalls können Sie, wenn Sie Wert darauf legen, beantragen, daß die dortige Postagentur Ihnen Ihr Ruhegeld nicht in Gegenwart dritter Personen ausahlt.

A. L. in E. Besten Dank für die Zusendung. Leider haben wir aber keine Verwendung dafür. Landmännischen Gruß.

A. M. Material über Schweizfahrten steht Ihnen in der Redaktion zur Einsichtnahme zur Verfügung.



Villen-Kolonie am Zwischenahner Meer



In der schönsten Gegend des Landes, nahe der Residenz, mit bequemer Bahnverbindung, wird eine moderne Villen-Kolonie gebaut.

5 Minuten vom Kurhause, direkt am Wege nach Dreierbergen, wird durch Anlegung guter Baumalleen, Blumenplätze u. einer breiten ins Meer mündenden Wasserstrasse ein herrliches Bungalow-Geschäft, welches jedem ein ideales, gesundes Wohnen ermöglicht, sei es nur zum Sommeraufenthalt, sei es zum dauernden Wohnsitz bestimmt.

Die Kolonie soll aus Einfamilienhäusern ähnlich obigen Entwürfen bestehen, jede Villa ist von Garten umgeben u. hat ihren Bootsanlegeplatz.

Schon von 10,000 Mk. an ist bei mässiger Anzahlung ein schönes Heim (Villa mit Garten) zu eigen zu erwerben. Ausführliche mündliche Auskünfte erteilt die Baufirma

Joh. Wempe, Oldenburg | Gr.,
Donnerschweerstrasse 10.

3. Beilage

zu Nr. 189 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Sonnabend, 13. Juli 1912.

Ave Maria.

(Aus eigenen und fremden Kriegserlebnissen wiedererzählt von Günther Pöschel.)

(Nachdruck verboten.)

Man muß einen Krieg selbst mitgemacht haben, um zu wissen, welche Unmasse von Fußwerk aller Art den Truppen nachgeführt werden muß. Da sind die Artillerie- und Infanterie-Munitionskolonnen, die Proviantkolonnen, Bäder-, Lazaret- und viele andere Wagen, die sich, je länger der Krieg dauert, vermehren und sich in immer schlechterer Verfassung anschließen.

Eine solche Kolonne „Br“, wie sie der Soldat nennt, zu leiten, ist keine Kleinigkeit. Die Fuhrleute bestehen aus allen möglichen und nicht gerade den besten Elementen der Armee, außerdem muß manches Gefinde notgedrungen mit vorwärtsgeführt werden. Die Bespannung, anfangs gut, wird mit der Zeit schlechter und schlechter, alle möglichen alten Kruden und abgemühten kranken Tiere, die sich nur mühsam vorwärts bewegen können, müssen mitmachen.

So eine Wagenkolonne für nur eine Division bedeckt viele Stunden weit die Straßen und braucht zum Vorwärtskommen größere Zeit, als eine marschierende Truppe. Alle Augenblicke gibt es einen Aufenhalt; hier stürzt ein Pferd, dort bricht einer einen Arm, und so weiter. Fortwährend treten Störungen ein. Die Führer und berittlenen Unteroffiziere sprengen auf und ab, schimpfen und fluchen. Die Tiere, die nicht schnell auf die Weine gebracht werden können, müssen bei Seite geschickt werden. Bei den militärischen Nahzügen sucht man auszubehalten oder Ersatz zu schaffen. Die Zivil- und Privatwagen bleiben liegen und müssen für sich selbst Sorge tragen. „Hiß, hü!“ geht im Trab und Galopp wieder hinterdrein.

Im Schutze der Kolonnen begleiten sie Infanterie- und auch Reiterabteilungen. Diese Truppen werden entsprechend der Gefahr verlastet.

Heute hatte unser Bataillon das Vergnügen. Wir marschierten auf dem äußersten linken Flügel der zweiten Armee. Die beiden Kompagnien, welche vorne marschierten, hatten es gut. Sie waren früh aufgedreht, konnten flott loslaufen und kamen dann in die besten Quartiere.

Aber wir Kerntroten fanden nun schon seit 1/8 Uhr am Ausgange des Dorfes hinter unseren Gewehrpyramiden und warteten und warteten, wurden naß und nasser und froren nicht wenig.

Wagen auf Wagen rollte vorbei. Die Kutscher mit ihren Traintäpplis, ihren großen Schirmmützen oder Kapuzen, oder gar französische Zivilisten mit Radmützen raudten gemächlich ihre Pfeife und spotteten über uns. Die Reittiere flakabierten hin und her und trieben an.

Endlich, 1/4 nach 10 Uhr, segten wir uns in Bewegung, und nun gings „Salü“, „Marisch“, „Lauschtritt!“ unangenehm.

Nebenbei war's kein angenehmer Tag. Der Novembernebel fiel kalt und feucht. Die Straße war schmutzig und äußerst glitschig. Nichtig hell wurde es auch nicht. Bei solchem Wetter kommt selten eine gute Stimmung auf. Sei eslang erdnt, kein Biß wird laut. Und wenn dann der

Soldat trübselig ein Bein nach dem andern aus dem Schmutz zieht und wieder hineinsetzt und über seine traurige Lage nachdenkt, dann entstehen leicht die Gerichte von schwierigen Tagen, in denen sich gerade die Marschierenden befinden sollen.

Die Gegend war ebensowenig geeignet, unsere Fröhlichkeit wachzurufen. Auf- und niedersteigende Beac, dunkle Wälder und Hohlwege mußten abwechselnd durchschritten werden.

Immer noch marschierten wir. Unsere ersten Kompagnien waren längst ins Quartier gerückt und machten es sich bequem. Sie nahmen die besten Huppen fort, und was übrig blieb, besam die Kolonne „Br“.

Schon begann es dunkel zu werden. Endlich ein Kirchstum vor uns!

„Halt, Gewehr ab, setzt die Gewehre zusammen!“ Das Quartier ist erreicht. Sobald die letzten Wagen angefahren, können auch wir einrücken.

Die letzte alte Karre war verschwunden; aber wir standen noch.

Die Hauptlinge ritten ägerlich hin und her. Was war denn eigentlich los da vorne?

Jan Zühens rief: „A! Hevot jo alles seggt, wie sünd noch lange nich so wiet!“

„Gewehr in die Hand. Das Gewehr über, Marisch!“

Die Kompagnien werden in ein links seitwärts liegendes Dorf verlegt.

Unterwegs trennten sich anderhalb Jüge der vormarschierenden Kompagnie. Ein kleines Dorf, so recht düster am Rande einer Schlucht gelegen, war nach einem einviertelstündigen Marsch unser Ziel. Wenig Häuser, Rattenquartiere. Der Hauptmann hielt vor dem Aussehbarchen eine Anrede.

„Man beachtet einen Ueberfall auf die Kolonne. Die Kompagnien sind zum Schutze seitlich vorgeschoben. Die zweite Kompagnie stellt die Wachen und löst sich zum Zwecke auf. Unsere Kompagnie bleibt als Rückhalt geschlossen. Die Mannschaften bleiben die Nacht in Stiefeln und umgeschlaßt, das Gewehr und das Gewehr ist bei der Hand zu halten. In jedem Quartier muß abwechselnd ein Mann wach stehen. Außerste Vorkehr gegen die Einwohner!“ Rette Ausschüt!

Meine Korporalschaft und die des Unteroffiziers Meinerthagen belegten gemeinschaftlich ein Haus. Daselbst sah geräumig aus.

Ein kleines, sehr ängstlich dreinschauendes Männchen trat mir entgegen. Es konnte nur ein Schulmeister oder ein Schneider sein. Ein Lehrer wars auch. In der Ecke warteten ein ebenso verschüchtertes kleines Weib und eine ganze Schar kleiner Kinder, die sich furchsam an die Mutter schmiegen und uns mit ihren großen dunklen Augen neugierig anschauten.

Für gewöhnlich wurden Kinder verdeckt gehalten. Es kam mir so vor, als wenn man durch ihr Zeigen unser Willkür erregen wollte. Aber nicht, verstimmt und einmal mißtrauisch gemacht, traten wir ziemlich unwillig in die Wohnung.

Unteroffizier Meinerthagen, ein echter Obdenburger Schiffskapitän, war eine Seele von Mensch. Die Gutmütigkeit gukte geradezu aus seinen treuen blauen Augen. Aber er war ein Hüne mit langem, wirren, blondem Bart und rauher, donnernder Stimme. Er glaubte sich am besten dadurch einzuführen,

daß er mit dem Säbel auf den Tisch schlug und die armen Leute auf Platzhütchen anbrüllte. Welche Angst dieser furchtliche deutsche Bär dadurch erzielte, kann man sich denken. Damit war sein Zorn aber auch befristigt; besonders wurden die Kinder nachher seine Freunde. Gläubte er dann, sich durch seine große Kraft genügend in Respekt gesetzt zu haben, so wandte er sich zu mir: „So, lüttje Pöschel, mi snack Du man erst mit de Keris vernünftige Französisch.“

So auch heute. Durch mein Zureden wurden die Leute zu- traulicher und vollkomm, als es mit gelang, die Kinder an den großen bösen Mann zu bringen. Eine schmierige Tafel Schokolade, die er aus seinem Probbeutel zog und unter die Kinder verteilte, besiegelte die Freundschaft. Bald sah auf jedem Antlitz ein kleiner Französisch und „Hopp! Hopp!“ jubelten sie und wurden schnell zutraulich und gerührt mehr ängstlich, wenn der große blonde Mann sie so recht gutmütig mit seinen treuen Augen anschaute.

Auch die anderen schlossen Freundschaft mit den fremden Soldaten.

Was wir an empfangenen Proviant hatten, gab ich der Frau zur Bereitung, sie fügte hinzu, was im Hause aufzutreiben war.

In der Schulstube wurde der kleine Kanonensofen geheizt und bald saßen wir alle, Franzosen und Deutsche, friedlich beim Essen und beim guten Weine, den das arme Dorfschulmeisterlein bereitwillig gependelt hatte.

Sollten wir etwa geküßt werden? Unter den Leuten meiner Korporalschaft befand sich ein Rheinländer namens Karl Rettig, von seinem Landsknecht Korrel genannt. Korrel hatte eine wunderbare Stimme, er schmetterte einen Tenor in die Welt, um den ihn ein Berufssänger beneiden konnte. Leider betraut er sich bei jeder Gelegenheit, so etwas soll aber ja manchmal getrageneren Sängern passieren. Sowie Korrel reichlich getrunken hatte, legte er los. Auch heute. Unsere Artillerie waren begeistert. Die kleinen Franzosen sperrten Mund und Nase auf.

In der Schulstube stand ein Harmonium. Der Lehrer setzte sich an dasselbe und spielte nicht schlecht.

„Ave Maria“ erklang es feierlich vom Harmonium durch die dunkle Ueberfallstucht. „Ave Maria“ fiel Korrel herrlich ein. Es klang so feierlich, daß sich die kleine Lehrersfrau plötzlich auf die Knie niederließ und die Hände faltete, und alle Kinder taten das Gleiche, und all die wilden Breuken, die umherliefen, wurden ganz still und anständig, und dem großen bärtigen Unteroffizier traten die Tränen in die blauen Augen, und er dachte an seine Frau und an seine Kinder dahim an den Mooren- steben der Eins.

Wir schliefen ungestört. Kein Ueberfall, kein Alarm. Die Leute des Dorfes hatten gewiß keine Ahnung, in welcher Gefahr sie geschwebt hatten. Unser Alarmruf erfolgte frühzeitig. Wir hatten heute die Spitze der Kolonne. Wir schienen in Frieden und Freundschaft.

Wie ich später in dem Werke „Langres pendant la guerre“ gelesen habe, hat tatsächlich die Ablicht befanden, unsere Kolonne zu überfallen.

Zur Unternehmung war von der Festung Langres eine Kompagnie abmarschiert und hatte richtig gewartet. Das Unternehmen scheiterte aber daran, daß die verschiedenen Franzosen-

bringt, hütet still das traumlich-schöne Wald gefunden, bodenwichtigen Wohnens. Selt blinkt der rote Affenaler und Zeller, der goldgelbe Marzgräser und edle Clever in der Karaffe; das es immer so bleibe, daß die Schwarzwalder immer daran denken möchten, wieviel an Gemüts- und Kunstwerten Unerforschliches sie mit hilflosen und protigen Reubanten in Landschaft und Art gefüllten!

Wieder singen hell die Kloden: die Kirche ist aus. In würdigem schweigenden Ernst verläßt sie die Gemeinde. Ein Teil Ketter die lange, feilliche Steinertrepp zum Gottesacker empor, der mit dichtgedrängten Kreuzen die feile Bergabde als der Kirche herauszieht. Ein anderer wandelt an dem alten Struzziß vorüber und trifft sich mit Bes' und Letter an einer der herrlichen, den Ausgang bestimmenden Linden. Nach und nach sammelt sich die Menge, die „Murgsch!“ treten hinzu, und alles steht und wartet und wartet. . . .

Da — eines Völkets erschrecklicher Anall, und wieder einer, und der dritte! Aus der Ferne gewaltiges Trummen und schmetternde Weidmuff; die Bürgerwehr mit ehrwürdiger und goldgestifter Fahne, mit blühenden Gewehren, zieht heran! Koron die Kapelle und vor ihr der Herr Kommandant mit freudlichem Schmelz, danach die ganze kassensfähige Mannschaft in Gala. Welch ein Bild! Der Kommandant mit badi-scher, d. h. gelb-roter Schärpe und blumenumwickeltem Kommandostab. Alle in der alten schönen Tracht dieses Tale: schwarzer Rock mit rotem Futter, die Rockschöße seitlich aufgeschlagen, rote Weste, Anichosen, weiße Strimpe, Schmalleschuh, schwarze, flache, weickumrandete Süte mit Kojetten an der Seite und ein imposanter rot-weißer Federbusch. Auf dem Kirchplatz macht man Gemeinbart und Murgärten mit ein paar schneidigen Evolutionen Heberens, dann marschiert man, im Seltionen rechts schwenkt, unter klingendem Spiel zum wahren Festplatz am Walde. Die Menschen stuten Hieberlein.

Was wird da alles getrunken und gegessen! Und nirgend ein Nistron, niemals ein Uebergezeiten harmloser Fröhlichkeit, das dieses mit natürlichem Laß begabte Volk nie dulden würde. Tuerbuchs, noch mehr Hebel, Gesser werden wach. Und nur gar die Murgsch! Welche Ausbauer und welcher Durst! Hier hat die „pererice modernste“ Muff noch keinen Eingang gefunden. Hier hört man noch verrialt, hier freut man sich noch an allen alten Tanz- und Marschweisen, und hier abschwört man die Broben noch nach jenem bewährten Rezept einer ersten Stadtmuff, das besser wie alles andere zeigt, daß die Wuff, die man hier verlan, klar und harmonisch sein muß. Ich fand es einmal in einer Schwarzwalder Zeitung und sey es hierher, zu Kurz und Frommen unserer vielgeplagten großstädtischen Orchester- und Chorbrigiten:

Proben. Montag 9 Uhr: 1. und 2. — Dienstag: Wele die. — Samstag: ganze Muff. — Probatum est!

Ein Sonntag im Schwarzwald.

Von W. Pöschel.

Ein strahlender Sommermorgen zieht über das Reichthal mit seinen drei alten „Gefundbrunnen“ herauf. Noch liegt jener ängstliche Gebrauch der Hofseuerung in bläulichen Schwaden über dem Dorfe, den alle Welt von Trol her kennt. Droben die städtischen, auf feinerem Unterbau, mit Holz verhöhlter Bauernhäuser an steilen Bergabden, die wie algermanische Edelhöfe mit mächtigen überpringenden Dächern, roten Tür- und Fensterposten und dunklen Galerien daliegen, strahlen schon in leuchtendem Sonnenglanze eines tiefblauen Himmels. Bis weit hinauf ziehen Eichenfahndal und mühsam den Berggeitzern zum Anbau von Roggen, Gerste und Hafer abgerungene Acker- und Weidenflächen, während höher, auf die Kämme zu, der erste kauschmarke Lannewald, der „Schwarze Wald“, die schöngeformten, mächtig ausladenden Hüben mit gleichen ruhigen Tüben überzieht. Im Frühjahr schlägt man den niederen Buchwald, im Spätsommer und Herbst kommt man den Abfall nieder, um den mageren Boden zu düngen, und wieder schlagen die jahren Wurzelstämme aus. Dann sieht man, namentlich im Schapbach, Wolfach, Tierbach und Reichthal, vierfache höfische Wäden an den Bergabden. Das ist das Rittreumen, die Reutergewirtschaft, die in bürren Sommern auch einmal unvorhergesehenen Folgen haben kann.

Es ist Sommer, und die an keinem Hofe fehlenden Schiltren stehen unbekümmert unter dem altersgebrannten Dach. Hell grünen, wie überall in Oberdeutschland und den Alpen, brennendrote Belagonten und beschidenere hängende Buchfien von Fennelbrett und Galerie vor den niedrigen, mit grünen Tüben bewehrten Fensterelein. Nun sieht Du bunte, lebendige Farbenflecke, Menschen, die die feiltlichen Treppen hinabsteigen. Sie wandeln über die Weidenhalden zu Tal, die das alte, im Schwarzwald geübte System der Silberblinden und mit kleinen Scheufentoren besetzten Bewässerungsgräben in der Sonne smaragdgrün aufleuchten läßt.

Es strömt zum Marktplatze zusammen, aus dem Dorf und aus den benachbarten Zinten — so nennt man im Badi-schen Schwarzwald die freilebenden Bauernhöfe in oft beträchtlicher Entfernung vom Ort, die ihm eingemeindet sind. Es strömt die mächtigen Schwarzwalder Land- und Gebirgsstraßen hinab, deren weißes, von Brecksteinen beschirmtes und von Laubbäumen besetztes Band hier und dort durch das Dunkel des Waldes Augt. Oben ist die gelbe Postkutsche von der nächsten Wahnstation in gemächlichem Jüdeltritt gekommen, und der Postillon hat sein „Auf!“ in dem zum Ställe hinans“ mit viel Gefäß sehr brav geoffene, Landfischen, Chaisen und nun gar eine leibhaftige „offene Vierbeinbahn“ ohne Schienen ist schwerfällig heranzugewimmelt, alle Fahrgäste mit Menschen vollgepackt. Sie sind da, alle die unendlich vielen Hüber und Waier und Red dieser Trischosten, und wir müssen uns unter sie. Das ist

nun ein liebes Volk! Die Sprache alemannisch, mit weichem, singendem Tonfall und Zweenberzichen der Worte. Bist Du ein Korb- oder Mitteldeutscher, so singst Dir wohl erst ein wenig spanisch, und erst langsam gehen Dir die gemüthlichen „ell“ (das), „nee“ (nein), „ien“ (ja), „heit“ (ist), „heit“ (haben), „ne!“ (nein) und das trauliche „sch“ (sch) in Ohr und Herz hinein. Wie das lebhaft und wie das dabei verständlich und gutmütig zugleich! Oberdeutsche heiterkeit, doch um viele Grade weicher wie die dertiere oberbayerische. Es ist alles, alles, römisch-alemannisches Mißgeschick. Der dunkle Zug überwiegt. Da bewundert der Fremde manch feingehäutetes Gesicht unter dem Mähdit und Buebe; auch braunes, im Wächeln viel Herzensgüte ausstrahlendes Auge, schwarzes dunkles Haar, feine Jüge. Der blonde Typ tritt mehr zurück: er ist dann feil germanisch. Die Gestalt dagegen, auch hier nicht schwer und knochig, sondern, wenn nicht immer sehr beweglich, so doch feingliedrig: wacker Relteneinsinnig.

Nun sieht alles in die alte schmucklose Kirche, aus deren mildem Dunkel die Kerzen aufsteigen, der süße Weibstrach strömt. Die Aelteren wenigstens bleiben erfrischendweise durchweg der angekommenen Tracht dieser Landschaft treu. Den Kopf der Männer deckt der runde und flache schwarze Hut; dazu der lange schwarze Rock, innen mit schwarzem Futter, die weiße schwarze Tuchhose und die schwarzrote Weste. Die Raibtl tragen duftrote oder blaue Wollröcke, bunte Wäber und ein hübsches gemustertes feidenes Umhangeluch, dazu den mit mächtigen schwarzroten Strampsen besetzten Strohhut. Das ist nun ein farbenprächtiges Bild, überall rot und blau und wohl gar eine grüne Schürze dazwischen, und nichts Trockleres, als so ein kleines A-B-C-Schülein, so ein kleines Raibtl und Barfüßle mit zwei Kattenzöpfchen auf dem Rücken, mit mächtigem Schürzen und „auf den Zuwachs“ geschnittenem farbigen Rock, der, bald auf den Boden reichend, dem kleinen Personchen die ehrbare Würde des Erwaachenseins verleiht!

Während der Messe ruhen wir uns vor dem alten Gahhof aus. Wie ungerne ich so ein alter, oft noch aus dem Anfange des 19. Jahrhunderts stammender Bau von innen und außen wirkt, ist garmüht zu sagen. Man ist unter seinem mächtigen Ziegeldach, im Labyrinth seiner langen Korridore und Stiegen, auf den alten knochenigen Dieben, in den sauberen lichten und niedrigen Zimmern, in der ihm umgebenden Landschaft mit Hüner-, Pferde-, Hunde- und Ferkelvolk, in seiner mächtigen Gahstube mit der ringsherum laufenden Bank, dem ehrwürdigen, frei in der Mitte stehenden Kachelofen, den alten Stohischen und Zeichnungen an den Wänden wahrhaftig ganz auf dem Land. Man ist aber zugleich von allen Bequemlichkeiten der Keuzzeit, die der glänzenden Verpflegung, bis auf Telefon und elektrisches Licht, und von peinlicher Sauberkeit und Wohllichkeit umgeben. Das ist von einzigem Reiz und in dieser Mischung und Eigenart nur in alten Schwarzwalddörfern ungetreulich. Und der Wald, der mit rauschendem Bach und einzelnen gepöhligen Lampen-Borposten mitten in den alten Wirtsgärten

abteilungen, welche den eigentlichen Ueberfall ausführen sollten, nicht rechtzeitig zur Stelle waren.
Uneligkeit der Führer und Disziplinlosigkeit der Front-
leiters hatten die Verzögerung herbeigeführt.

Geschäftliche Mitteilungen.
Fingeracia für Herstellung von Milchflammeri im Sommer.
Während die meisten Hausfrauen darin übereinstimmen,
daß der beste Flammeri mit Milch und Mondamin hergestellt
wird, begehen einige den Fehler, ihn zu fest zu machen, und

wodurch die Milchspeise das liebliche Aroma und den köst-
lichen Geschmack verliert. Neuester vorteilhaft ist es, die nach-
folgenden einfachen Fingerzeige zu beachten: Gebrauchen
Sie nur frische Milch, ohne Wasserzusaß, und Mondamin.
Nehmen Sie zu 1 Liter Milch 70 Gramm Mondamin, nicht
mehr, wenn Sie auch gewöhnt sind, von anderen Ver-
dichtungsmitteln mehr zu nehmen. Verrihre das Mondamin
mit ein wenig Milch und bringe den Rest der Milch zum
Sieden, dann das angerührte Mondamin mit einem Teelöf-
fel voll Butter und einer Prise Salz allmählich dazu fügen
und das Ganze 10 Minuten lang gut durchkochen lassen. Die-

andere rühren und kochen nicht genügend das Mondamin,
ses Durchkochen ist aber sehr wichtig, es macht die Speise sa-
mig und gibt ihr hauptsächlich das löstliche Aroma.
Schneiden Sie dieses Rezept aus und verpacken Sie es
bei erster Gelegenheit, Sie werden sehr erfreut sein. Milch-
speisen mit Obst sind schneller bereitet als Fruchtbacken und
Törtchen und bedeutend angenehmer in heißen Tagen. Natür-
lich nur Mondamin verwenden. Kämen Sie auf die Bitte
für geschmortes Obst in nächster Woche!

Deutsches Pilsner
aus der
Brauerei Ehlers
in Oldenburg
das
beliebteste Bier
Oldenburgs.



OLDENBURGER AUSFLUGE

Joh. G. Meinen,
vorm. Georken & Co.,
Varel.
Fabrik der beliebten
Esmarch's und
Sinalcogetränke
Vertreter:
Herr M. Ebbinghaus, Oldenburg
„ D. G. Lampe, Oldenburg
„ H. Onken, Jever
„ H. Osterheld, Wilhelmshaven
„ J. H. Buhr, Westerstede.

Union.
Restaurant mit großem Garten, inmitten der
Stadt gelegen, bietet angenehmen Aufenthalt.
J. Thomas.

„Zum Grafen Anton Günther“
Inhaber: **Gustav Pape,**
Oldenburg, Langestraße 76. — Telefon 67.
Hotel und Restaurant I. Ranges.
Diners von 12—3 Uhr, reichhaltige Abendkarte.
— Ausgank von fremden und hiesigen Bieren. —
Großer Saal und mehrere Klubzimmer für Hochzeiten
und Gesellschaften.

Hotel und Restaurant „Zum neuen Hause“
Oldenburg i. Gr., Am Pferdemarkt.
Schäuster und größter Restaurationsgarten mit Veranden
— der Residenz. —
Auto-Garage. **R. Juckenaok,** Hoftraiteur.

„Zum Fürsten Bismarck“
Neuherer Damm 5. **H. Diecks.** Telefon 791.
Halte meine Lokalkitäten mit Klubzimmer, schöner Saal
mit Klavier, verdeckte Regalbah, herrlicher, schattiger Garten,
allen Vereinen und Ausflüglern bestens empfohlen.

Rosen- garten Harmonie, Osternburg Fernspr. 1154.
Mittelmäßig und renommiertes Gesellschafts- und Balllokal.
Klubzimmer, Fremdenzimmer mit Vordereinrichtung, gegen jede
Witterung geschützte Regalbahnen. Best gepflegter schattiger Rosen-
garten. Auerkannt gute Küche und Getränke. Prompte Bedienung.
Weil kein öffentlicher Tanz, steht der Saal stets größeren Gesellschaften
bei vorzüglicher Anmelbung zur Verfügung. **D. Neumann.**

Zel. 1043. Waldhaus Bürgerfelde 1043.
direkt am Bürgerbusch.
Empfehle dem geehrten Publikum meinen neu angelegten
Garten. — Prompte Bedienung, ff. Speisen und Getränke.
Siefige u. Kulmbacher Biere vom Faß.
Julius Block.

Bloh b. Oldenburg. Reparation von **G. Meyer,**
Fennruf 823,
gegenüber dem Bahnhof. — Schön am Walde gelegen. Vor-
zügliche Eisenbahn- u. Chauffeeverbindung (6 km von Oldemb.).
Beliebtester Ausflugsort in nächster Nähe Oldenburgs. —
Vereinen, Schulen usw., empfehle meine schon gelegene
Restaurations- u. gr. Saal u. Veranda, Regalbah, Karussell,
Spielplätze, Turngeräte. — Ausspann. — Bei Vereinen und
Schulen Anmelbung erwünscht. — An den Sonntagen: Ball.

Ofen. „Restaurant zur Eiche“
Halte mein Lokal, 5 km von Oldenburg, mit großem,
schönem Garten, sowie die tüchtige Veranda, doppelte Regalbah
Ausflüglern, Vereinen, Schulen etc.
angelegentlich empfohlen. Gute Bedienung, mäßige Preise.
Etablung für Verbe vorhanden.
Telephon Nr. 728. **Friedr. Brandes.**

Metiendorfer Schützenhof Inß. Karl Schmidt,
Metjendorf,
an der Chauffee Oldenburg-Bürgerfelde, 1 Stunde schöner Spazier-
gang, 1/2 Stunde von Station Vloß.
Großr, parkähnlicher Garten, schattige Regalbahnen, Spielplätze
für Kinder, ganz vom Wald umgeben. Großer Saal, schöne Klub-
zimmer mit Klavier. Etablung und Auto-Garage. Vorzügliche
Speisen und Getränke, aufmerksame Bedienung. — Für größere
Gesellschaften, Vereine und Schulen schöner Aufenthalt.

Sommerfrische Hahn,
direkt am Hahnholz, und 2 Min. vom Bahnhof Hahn
gelegen, geräumiger Tanzsaal mit Veranda und großer,
neu angelegter Lustgarten, hält sich den geehrten Aus-
flüglern, Vereinen und Schulen ganz besonders empfohlen.
Telephon 228. Hochachtend **J. Schläuge.**

Meyers Hotel, — Bad —
Zwischenahn.
Direkt am See gelegen.
Abfahrt der Dampfer
und Segelboote. — Pension im Hause. — 2 große Säle. — Aus-
spann für Pferde.
Otto Meyer.

Erholungshaus Falkenburg beim Hasbruch
i. Gr. Oldenburg
— (Eigentum des Vereines für Gesundheitspflege in Bremen) —
bietet Erholungsbedürftigen billigen Urlaub moderner teurer Bäder,
inmitten eines herrlichen Parks. Lufts- und Licht- und Sonnen-
bäder usw. Beste Pensionen pro Tag M 2.75, vom 15./7. bis
20./8. M 3.—. Kinder bis 5 Jahre alt M 1.25, bis 9 Jahre
M 1.50, bis 13 Jahre M 2.00.
Anmelbungen erbitten direkt an **H. Südkmann** oder d.
Leiter **Dr. Degeer,** Bremen, Markstr. Nr. 18.

Schmidt's Gasthof Mantosen. Fernspr. Nr. 2,
10 Minuten vom Bahnhof, direkt an der Chauffee gelegen und ca.
1/2 Stunde vom Bahnhofsbusch, bietet Vereinen,
Familien, Touristen und Schulen angenehmen Aufenthalt.
Schöner schattiger Garten. Großer schöner Saal mit sehr
neuender Bühne u. Pianino. Doppelte Regalbah. ff. Biere,
Weine und Getränke. Gute Küche. Gute Bedienung, mäßige
Preise. — Pension für Sommerfrüchler. — Geräumige
Etablung für Verbe. — Von größeren Gesellschaften
und Schulen vorherige Anmelbung erbeten.

Kaffeehaus bei Varel, im Walde
gelegen,
vornehmstes Waldpark-Restaurant am Platz.
Mit diesem erlaube ich mir höflich, mein durch Neubau bedeutend
vergrößertes und gänzlich renoviertes Sommer-Restaurant, welches
wegen seiner romantischen Lage, sowie seinen vorzüglichen Speisen
und Getränken hermit ist, bestens zu empfehlen. — Größere
Vereine und Schulen vorherige Anmelbung erwünscht.
Telephon 331. **C. Wiemken.**

Waldhaus Neuenwege b. Varel.
Athenäum. Sommerwirthschaft,
Ca. 1/2 Std. v. Bahnh. Varel,
Schöner Ausflugsort, durch eine herrliche Allee mit dem Boreter
Wald verbunden. Großer Saal, schöner, schattiger Garten, Karussell,
Karussell, Turngeräth, Klavier. Bei groß. Gesellschaften, u. Schulen vorher.
Kam. erb. Billige Preise. Beste Bedienung. Zel. Varel 481. Etablung
u. Platz f. Fahräder genigend vorhanden. **Aug. Juhlißen.**

Westerstede. „Hotel Busch“
erstes, renommiertes Hotel im Ort mit prachtvollem Garten.
Mittagstisch 1 Uhr.
Anerkannt erstklassige Verpflegung. — 1911 vollständig renoviert,
neue Klub-, Gesellschaftszimmer, neuer Hofsaal.
Hochachtend
Hermann Cording.

Gasthof zum Wittenhelm b. Westerstede,
Inhaber: **Friedrich Gordes.**
10 Min. von Bahnhof Vinsenge und 15 Min. von Westerstede.
Schöner Ausflugsort, direkt am herrl. Park Wittenhelm mit
mit dem alten Burgort und seinen schönen Spaziergängen gelegen.
Vereinen, Ausflüglern u. Schulen bestens empfohlen. Großer schattiger
Garten, Schaul, Karussell, Turngeräth, Spielplatz, Regalbah,
Saal u. f. w.

Elsfleth a. W. * * * Hotel * *
Inß. **Paul Lindau.**
In unmittelbarer Nähe des Bahnhofs und der Weier, Anlage
für Luft-Dampfer vorhanden. Angenehmer Aufenthalt, großer Saal,
Klubzimmer, verdeckte Doppelregalbah, schöner Garten. Anerkannt
vorzügliche Küche, gut gepflegte Weine und Biere erster Firmen. —
Bei größeren Gesellschaften bitte ich um vorherige Anmelbung. **D. D.**

Hochwasserzeit nebst Dampferfahrplan für Nordseebad

Jahr	Tag und Datum	Hochwasserzeit	Dampferabfahrt von Norderseebad	Dampferabfahrt von Zangst
1912	14	12,30	10,30	1,15
1912	15	1,28	10,30	1,15
1912	16	2,22	10,30	1,15
1912	17	3,15	10,30	1,15
1912	18	4,04	10,30	1,15
1912	19	4,49	10,30	1,15
1912	20	5,31	10,30	1,15

Damme. ♦ Droste's Restaurant
und Konditorei.
Ausflüglern, Vereinen und Schulen halte mein Etablis-
sement mit großem Tanzsaal und geschlossener Regalbah
bestens empfohlen. Der herrlich gelegene Schützenplatz mit
Tanzplatz im freien und offener Regalbah, eignet sich be-
sonders für Festlichkeiten. — Beste Speisen und Getränke bei
aufmerksamer Bedienung.
Telephon 31. **H. Droste.**

Kurhaus Waldkur, Logabirum b. Leer
Distr. Fernsprecher Nr. 276 Leer. Distr.
Der schönste und wohl der weitgrößte Ausflugsort von
ganz Ditr., mit über 2000 Sitzplätzen. In Saal, große
Veranden und moosiges Bett. Witten in der Grotte von
Walden den Fort belegen. Der größte Spielplatz von
jeglichen Unternehmen meiner Art, enthaltend 5 Karussell,
2 Rutschbahnen, 2 neunstufige Schaukeln, Turngeräte,
Bomms und Gelreiten usw. usw. Halte den geehrten
Gästen von nah und fern mein großes Unternehmen
bestens empfohlen.
Mit vorzüglicher Hochachtung
Heinr. Haffelmann.
NB. Jeden Mittwoch Familien-Konzert u. Ball,
10—12 Musiker. — Jeden Nachmittags: Kleines Kaffee-
Konzert. Anfang 4 Uhr.

Wildehausen Stagemanns
Hotel.
Halte meine Lokale Vereinen, Klubs, Gesell-
schaften und Schulen bestens empfohlen. — Vor-
herige Anmelbung erwünscht bei größeren Gesellschaften.
Fennruf Nr. 1. Hochachtend **Hieron. Stagemann.**

Fennruf 295.
„Neue Weide“ Schönebeck b. Bremen.
H. Grothusen.
Garten-Etablissement I. Ranges.
Halte meine neu erbaute Veranda (300 Sitzplätze) mit
Platz für Vereine, Gesellschaften und Schulen bestens
empfohlen. **D. D.**
Vorherige Anmelbung erbeten.

Der Baustein des XX. Jahrhunderts

Sand-Mauerziegel!

Ihre Fabrikation bringt hohen Gewinn.
400 Sandmauerziegel-Fabriken mit meinen Spezialmaschinen ausgestattet vergrößert und umgebaut.

F. Komnick, Maschinenfabrik, Elbing 31.

Erste und grösste Spezialfabrik der Welt
— für Sandmauerziegel-Fabrikanlagen. —

Stuttgarter Mil- und Rückversicherungs- Aktiengesellschaft

Versicherung gegen Einbruchdiebstahl, Beraubung u. Erpressung.

Grundkapital: Zehn Millionen Mark.
Süchtige Bedingungen. Mässige Prämien.
Empfehlungsverträge mit vielen Vereinigungen.

Subdirektion Bremen: Chr. Emden, Hufilterstr. 24 I.

Im Saison-Ausverkauf

jämliche Sommer-Konfektion,
als: Hüter- und Reinen-Jackets, Wajchanzüge
und einzelne Bloufen usw.
ganz bedeutend unter Preis.

Bloufen jetzt von 50 Bfg. an,
Anzüge „ „ 1,25 Mk. „

Günstige Gelegenheit zur Beschaffung leichter
Sommerkleidung bei dieser herrschenden
— Hitze. —

Aug. Warnke (Busse Nachf.)
Langestraße 15.

Restaurant „Zur Deutschen Flotte“

Gründlich eingerichtet! — Saal 54. — Größtartig eingerichtet!
Am Sonntag, den 14. Juli:

Grosses Familien-Konzert.

Um zahlreichen Besuch bittet Carl Oestermann.

Friedrich Grünhagen,

Barbier- und Friseur-Geschäft,
Oldenburg, Heiligengeiststraße Nr. 18,
vor dem Gertrudenkirchhof.

Neu eröffnet: Damen-Frisier-Salon.

Anfertigung von Haararbeiten.
Verkauf von Toilette-Artikeln.

Ganze oder Teile künstlicher
Gebisse kauft
die Firma Gustav Horn, Köln gegr.
1894.
Montag, 15. Juli, nur von 3 Uhr
nachm. ab hier, Hotel Jever-
ländischer Hof, I. Et., Zim. Nr. 5.
NB. Künstl. Gebisse haben
für uns noch einen besonderen,
unbegrenzten Wert.

Die Gastwirtschaft
Alter Schützenhof
in unmittelbarer Nähe der Brau-
erei Bier-Anlagen, steht mit An-
tritt zum 1. Mai zum Verkauf,
Auskunft erteilt
H. B. Behrens, Holzgeschäft,
Bielefeld.

Eine Tabakspfeife
gratis!
zu 8 Pfd. meiner
berühmten
Tabake, 2
8 Pfd. mit Pfeife kosten
Pastorstabak 5.—
Jagd-Kanaster 5.50
holl. Kanaster 7.50
Frankl. Kanaster 10.—
Kaiserstabak 13.50
franko, nach Wunsch
nebenstehende Ge-
sundheitspfeife oder
eine reichgehaltene
Holzpfeife oder eine
lange Pfeife, 6
E. Köller, Bruchsal
Fabrik Woltrup. (Baden).

Ohmstede. Großes Preiskegeln

am 14., 15. u. 16. Juli.
Anfang 8 Uhr. Nur Geldpreise.
Hierzu ladet höflich ein
Fr. Reuken.

Bloh. Sonntag, den 14. d. Mts.: Ball.

Abfahrt der Nachmittagszüge
ab Oldenburg: 2,35 3,10 3,45 4,28.

Altenhütorf.

Sonntag, den 28. Juli:
Großes

Vogelschießen Garten-Konzert

und
Ball,

wozu ein honettes Publikum
freundlichst einladet

D. Haase.



Kaninchenzüchter-Verein
Oldenburg u. Umgegend.
Montag, den 15. Juli, findet
abends 9 Uhr im Moorriemer
Saale eine außerordentliche Ver-
sammlung zwecks Beratung zur
Anstellung statt.
Der Vorstand.

Geschäftsverlegung.
Enno Bültmann,
Buchhandlung und Antiquariat,
jetzt
24 Heiligengeiststr. 24.

Zur Linde. G. Strübeberg, Cjener 6b. 10 Sonntag, 14. d. M.: Öffentl. Ball. Anfang 4 Uhr. Es ladet freundlichst ein G. Strübeberg.

Bürgerfelde. Am 14., 15. u. 16. Juli: Großes Preiskegeln

auf meinen 2 verdeckten Bahnen.
Nur Geldpreise.
Hierzu ladet freundlichst ein
G. Borchers.

Habe meine
Regelbahn
noch Montags u. Sonnabends
zu belegen.
Schütz, Siegelhofstraße.

Etzhorn Krug Sonntag, den 14. d. Mts.: Ball, wozu freundlichst einladet **F. Stührenberg.**

Abfahrt der Nachmittagszüge
ab Oldenburg 2,54 und 4,25 Uhr.

Zum „ODEON“ Am Sonntag, den 14. d. Mts.: BALL.

Dhmsteder Krug Am Sonntag, den 14. Juli: Ball. Anfang 4 Uhr. **J. Siebels Ww.**

Aug. Melchers Ww. Vechta i. O. am Markt — am Markt. Zu dem am 18. d. M., hier stattfindenden Obermeistertage

habe ich meine, in meinem Re-
sbau aufs beste eingerichteten
Gasthöfe, den gebrühten Be-
suchern bestens empfohlen, eben-
falls meinen bewährten, Mittags-
essen, sowie kalte und warme
Speisen zu jeder Tageszeit.
Gute Betten, solide Preise.
NB. Schriftliche Anmeldun-
gen erbeten.

Turn-Verein „Gut Heil“ Donnerschwee. (2. T.) Am Sonntag, den 21. Juli cr.: 2. Stiftungsfest, verbunden mit Schauturnen (Männer- und Schülerabteilung) und **BALL** im Vereinslokal „Krauhberg“ (Zah. 3. Rüpfen). Hierzu ladet freundl. ein Anfang 5 Uhr. Der Turnrat.

Reitklub Jade. Diesj. Rennen am Sonntag, d. 14. Juli, nachmittags 3 1/2 Uhr, in Jaderberg. 1 Konkurrenzfahren 4 Trabreiten 2 Flachrennen Nennungsschluss am Sonnabend, d. 6. Juli, abends 6 Uhr, beim Vorsitzenden W. Springer, Heubütt. D. Vorst. d. R. J.

Oldenburger Schützenhof (Ziegelhof). Jeden Sonntag: Großer Ball. Anfang 4 Uhr. Entree frei. Es ladet freundlichst ein **Dietrich Meyer.**

„Zur fröhlichen Wiederkunft“ Sonntag, den 14. d. M.: BALL. Hierzu ladet ein **F. Wachtendorf**

„Grunewald“, Eversten. Am Sonntag, den 14. d. Mts.: BALL. Musik: Artillerie. — Abwechselnd Mas- und Streichmusik. — Anfang 4 Uhr. — Hierzu ladet höflichst ein **Herrn. Kuhlmann.**

Donnerschwee Krug Besitzer: Gustav Reckemeyer. Sonntag, den 14. d. Mts.: Kleiner Ball. Anfang 4 Uhr.

„Grüner Hof“, Donnerschwee. Sonntag, den 14. d. Mts.: Grosser Ball Es ladet freundlichst ein **Folkert Schönebeck.**

Donnerschwee. Rotes Haus. Sonntag, den 14. d. M.: Ball. Es ladet freundlichst ein **G. Büdemann Ww.**

Eversten. Schützenhof zur Tabkenburg Sonntag, den 14. d. Mts.: Ball. Anfang 5 Uhr. Hierzu ladet freundlichst ein **Diets. Holz.**

„Zur Erholung“ Bürgerfelde. Sonntag, den 11. d. M.: Ball, wozu höflichst einladet **Joh. Woge.**

„Müggenkrug“, Ohmstede. Sonntag, den 14. Juli: Deffentlicher Ball bei hollbechiem Orchester.

4. Beilage

zu Nr. 189 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Sonnabend, 13. Juli 1912.

Anzeitgemähes.

Baltischport.

Es liegt eine Stadt in Rußland gen Nord,
 Ein jeder kennt sie: Baltischport.
 Rußland und Deutschland Nord an Bord,
 So lagen die Schiffe in Baltischport.
 Gesprochen ward manch Friedenswort,
 So hörte man sagen, in Baltischport.
 Ein Prinz war, eine Prinzessin dort.
 Man sprach auch vom Freien in Baltischport.
 Nun aber sind Kaiser und Prinzen fort
 Und still ist es wieder in Baltischport.
 Es steigt die Sonne. Mandch' Reislein verborrt.
 Die Leigt grünt der Delzweig von Baltischport!

In Erwartung des „Sappelin“.

„Werden wir ihn bei uns haben
 Sonntag zur bestimmten Frist?
 Ach, ich denke an die „Schwaben“
 Und was ihr Gesehehn ist.“

Also sprach der Zweifler. Die
 Antwort wurde ihm folgende:
 Freund, „Sifflora Luise“
 Die macht keinen „Schwabenstreich“.

Frei nach Schiller.

Gilende Hollen, Segler der Lüfte,
 Wer mit euch wanderte, mit euch schiffte!
 (Maria Stuart III, 1.)

Gilende Hollen, Segler der Lüfte,
 Wer mit euch wanderte, mit euch schiffte.
 Leber die prangenben goldenen Felder,
 Leber die träumenben, schattigen Wälder,
 Leber die fließen an brausenden Strom,
 Leber die bädern am ragenden Dom,
 Leber das ertrockene Land
 Sin zu der Elbe gäulichen Strand! —
 Aber zweihundert Mart, das ist viel.
 Zweihundert Mart ist kein Pappenstiel.
 Ach denke — hin! — man verneht sich das Reisen
 Und wartet auf Fahrten zu Sonntagspreisen.
 Focus.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Berechtigungen versehenen Originalberichte ist nur mit unserer Zustimmung gestattet. Bildungen und Berichte über lokale Verhältnisse sind der Redaktion freizulassen.

Oldenburg, 13. Juli.

* **Obst- und Gartenbauverein.** Der in letzter Woche unternommene Spaziergang durch Gärten des Haaren-Forstviertels ist gut ausgefallen. Es beteiligte sich eine stattliche Anzahl Mitglieder daran. Zuerst wurde der Garten beim Friede das Friedenstift besichtigt, wobei die Teilnehmer von der Oberkammer Sophie, dem zufällig anwesenden Amtsarzt, Medizinalrat Dr. Roth, und dem Hauswart Jacob in liebenswürdiger Weise geführt wurden.

Der Flieger Cormalen.

Roman von Reinhold Ermann. (Nachdruck verboten.)

11) (Fortsetzung.)
 Auch ihre Vereinnahmung war früher keine so vollständige gewesen, wie jetzt, wo Babette nie mehr in die unwillkommene Notwendigkeit versetzt wurde, einen Besuch anzunehmen.
 Bis zur Stunde noch hatte Liane diese Abgeschlossenheit nur als eine Wohltat empfunden. Sie hegte keine Verlangen nach dem Anblick fremder Menschengesichter, und ein dröhnendes Angestrichel belemmte ihr Herz, wenn sie sich die unermesslichen Wiederbegegnungen mit ihren hitzigen Bekannten vorstellte.
 Ertröden sah sie darum heute von ihrer Stiderei empor, als die Präsidentin, die nach dem gewohnten Mittagesschläfen ins Zimmer getreten war, mit auffallend leiser und langloser Stimme sagte:
 „Aurelie von Bergenroth hat mich wissen lassen, daß sie seit acht Tagen bettlägerig sei. Da ich bei dem rauhen Wetter nicht ausgehen kann, magst Du Dich anziehen, Liane, um Dich statt meiner nach ihrem Befinden zu erkundigen.“
 Trotz ihrer Bestürzung legte Liane sofort gehorlich die Handarbeit zusammen, und sie wollte eben hinausgehen, um sich in ihrem Zimmer fertig zu machen, als ein Wind der Präsidentin sie zurückhielt.
 „Es ist auch noch ein anderer Brief gekommen, über den ich mit Dir sprechen möchte — ein Brief von meinem Vetter, dem Superintendenten von Westarp. Ich hatte mich Deinetwegen an ihn gemeldet.“
 „Meinetwegen, Großmama?“
 „Ja. — Auch wenn Du bis auf Weiteres hier bei mir bleibst, muß doch beizeiten eine Entscheidung darüber getroffen werden, was nach meinem Tode aus Dir werden soll.“
 „O, liebe Großmama — warum sollten wir jetzt schon daran denken?“
 „Bei meinem Alter und bei meinem Gesundheitszustande ist es dafür durchaus nicht zu früh. Du erinnerst Dich an meinen Vetter?“
 „Ja, Liane beharrte in einem Winkel ihres Gedächtnisses die Erinnerung an einen großen, wohlgenährten Mann, mit glattem, strengem Gesicht, der vor acht oder neun Jahren ein paar Tage im Hause der Präsidentin zugebracht hatte. Und sie besaß ihn doch sehr deutlich auf die Angst, die sie jedesmal empfunden hatte, wenn sie seine kalten, grauen Augen auf sich ruhen durfte. Er war niemals unfreundlich gegen sie gewesen, und doch hatte er sich sicherer, Andlicher Anstalt aus jedem Wort, das er an sie richtete, die Härte seines Wesens herausgeschält. Und neben der Härte wühlte auch etwas anderes, dem sie damals noch keinen Namen zu geben durfte:

den. In dem Garten wird in intensiver Weise Gemüse- und Obstbau betrieben. Mit Ausnahme der Winterartoffeln wird darin das gesamte Gemüse und Obst gezogen, das zur Versorgung von durchschnittlich täglich über 70 Personen erforderlich ist. Der Garten machte auf die Besucher einen besonders guten Eindruck. Auf den ersten Blick sah man, daß darin mit Verständnis und großem Fleiße gewirtschaftet wird. Überall herrschte eine musterhafte Ordnung und peinliche Keilichkeit. Letzteres war auch der Fall in der großen hellen Küche, den beiden Vorratskammern und sonstigen Wirtschaftsräumen, durch die nach beendeter Besichtigung des Gartens noch ein Gang gemacht wurde. Der Vereinsvorsitzende, Hofjägermeister, dankte namens der Teilnehmer der Anstaltsleiterin für den gestatteten Besuch, und dann führte Verwalter Gerdes die Gäste zum Spaziergänger durch den nahegelegenen Park beim Palais des Herzogs Georg. Diese in englischer Stil gehaltene Anlage zeichnete sich ganz besonders durch ihre ruhige Lage aus. Nichts vermindert das Ohr hier von dem aufregenden Geräusche des Straßenverkehrs, und kein Auge eines Neugierigen vermag von außen her den darin zum Wandelnden zu beobachten. Es sind schöne Alleen und Birnenalleen darin, und gutgepflegte breite Kiespfade führen abwechselnd durch üppig gedeihende Holzbestände und sorgfältig angelegte Rasenflächen. Hin und wieder sind an Stellen, von wo aus sich ein freier Ausblick auf das Palais bietet, Ruheplätze angebracht. Ein feiner Teich inmitten der Anlagen ist von zahlreichen Goldfischen besetzt. Hier und dort leuchtet aus dem grünen Gebüsch die grelle Farbe irgend einer drastischen Pflanz, einer polsterförmigen, künstlichen Tiergruppe usw. Vielen Engländer bieten die Bäume und Sträucher vorzügliche, ungehörte Sitzegelegenheiten. Den Höhlenbrütern ist dazu Gelegenheit durch angebrachte Klaffen gegeben. Nach beendigem Rundgang durch diese anmutigen Anlagen wurde zuguterletzt auch noch dem schönen, großen Garten des Vereinsmitgliedes Dreher an der Kaskadenallee ein Besuch abgestattet. Es ist dies ein richtiger Hausgarten, in dem alle in Haushalte zu verwertenden Obst- und Gemüsearten gebaut und auch die verschiedenen Gartenblumen mit Lust und Liebe gepflegt werden. Der Rest des Tages wurde im neuemodernen Theaterrestaurant durch eine ungezwungene Unterhaltung über das Gesehene verbracht.

* **Der von der Handwerkerkammer zu Oldenburg veranfaßte Oberversteigerung findet, wie wir schon mitteilten, in diesem Jahre Donnerstag, den 18. Juli, in Wechta statt, und zwar beginnt er vormittags 10 Uhr in Schäfers Hotel. Auf der Tagesordnung stehen folgende Punkte: 1. Die Anwalts- und Hinterbliebenen-Versicherung nach der Reichsversicherungsordnung. 2. Die Krankenversicherung der Selbständigen Handwerker. 3. Gründung eines Erholungsheimes für den Handwerkerstand des Herzogtums Oldenburg. 4. Kreisartise. 5. Das Sachverständigeninstitut der Handwerkerkammer. 6. Einwände, welche gegen die Handwerkerorganisation, speziell gegen die Innungen, erhoben werden und ihre Widerlegung. 7. Übertragung von Innungs-Versammlungen zu bestimmten Terminen. 8. Änderung der Ausführungsbestimmungen zum neuen Brandkassengesetz betreffs Abgabekriter. 9. Die Verantwortlich-**

keit der Architekten für die Voranschläge und die Berechnungen. 10. Befreiung von Beschlüssen vom Fortbildungsschulbesuch, wenn sie durch eine Prüfung dargetan haben, daß sie das Ziel der Schule erreicht haben. 11. Wahl des Oeres für den nächsten Dienerstag. 12. Beschiedenes. Eine Veränderung der Tagesordnung behält sich der Vorstand der Kammer vor. Die man sieht, ist die Tagesordnung eine umfangreiche und sind die zur Verhandlung kommenden Gegenstände von heitragender Bedeutung. Es liegt daher im Interesse eines jeden Handwerkers, an der Versammlung teilzunehmen. Während der Mittagspause findet in dem Versammlungssaal ein gemeinschaftliches Mittagessen zum Preise von 1,60 Mk. statt. Diejenigen, die an dem Essen teilnehmen wollen, haben sich spätestens bis zum 16. d. Mts. bei dem Zimmermeister Franz Formann in Wechta anzumelden. Wer nicht angemeldet ist, hat keinen Anspruch auf Zulassung zur Mittagstafel.

* **Villenkolonie am Wischenauer Meer.** Dem Auge der Zeit ist jetzt auch unser Oldenburger Land gefolgt, indem es sich auch an den berechtigen Bestrebungen zur Volksbildung, Villenkolonien in schönen Umgebungen und außerhalb des städtischen Lebens zu schaffen, beteiligt. In den Großstädten haben die sogenannten Villenkolonien, die sich in der weiteren Peripherie der jeweiligen Stadt befinden, die größte Anerkennung gefunden, denn der Grundbesitzer, ein recht geübtes Wohnen in frischer, gesunder Luft und vor allen Dingen das absolute Alleinwohnen in einem hübschen, kleinen Häuschen, dessen Erwerb mit geringen Mitteln auch dem einfacheren Manne ermöglicht ist, wurde freudig aufgenommen, und viele, die früher mit den engen Stadtwohnungen vorlieb nehmen mußten, führen heute in ihrem eigenen, idyllisch gelegenen Häuschen ein zufriedenes Leben. In unserem Lande soll nun auch eine solche Villenkolonie entstehen, und zwar in der besondere landschaftliche Schönheit aufweisenden Gegend am Wischenauer Meer. Die bekannte Baufirma Joh. Henpe in Oldenburg hat nahe beim Kurhaus und auf dem Wege nach Dreierbergen ein größeres Gelände erworben, das sie mit schönen, baumbestandenen Straßen versehen, und durch das sie einen ins Meer laufenden breiten Wasserweg legt; an diesen Straßen, denen der Wasserkanal vorgelagert ist, sollen nun reizende kleine Einfamilienhäuser, umgeben von Gärten, errichtet werden. Man hat also in dieser Villenkolonie die Land- und Seeschwärme zwischenbühnen vereinigt, das sind Vorzüge, die wenige Villenkolonien anderer Gegenden zu bieten vermögen. Rechnet man hinzu, daß nach Wischenauer sehr bequeme Bahnverbindungen sind, so ist für einen Naturfreund, der außerhalb der Stadt seinen Wohnsitz haben will, in der Stadt aber seinen geschäftlichen Verpflichtungen nachgehen muß, alles Wünschenswertes vereinigt.

g. **Der Jahresbericht des Reichsdeutschen Mittelstands-Vereins**, der soeben veröffentlicht wird, stellt u. a. mit Genehmigung fest, daß jetzt fast alle maßgebenden Reichsverbände des gewerblichen Mittelstandes der Gesamtorganisation angeschlossen sind. Ferner haben der Zentralverband der Haus- und Grundbesitzervereine Deutschlands sowie der Zentralverband deutscher Vereine für Handel und Gewerbe und viele andere kaufmännische Verbände und Ratgebervereins-Organisationen ihren Anschluß erklärt, ferner viele

das feindselige Mißtrauen gegen das Kind der verhassten und verachteten „Komödiantin“, der Zerförerin eines Familienglücks.

„Ja, sagte sie leise, „ich erinnere mich seiner noch sehr wohl.“
 „Und Du weißt jedenfalls auch, daß er der Begründer und Leiter der berühmten Diakonissenanstalt Blankental ist. Es sind nur Töchter der besten Familien, die dort Aufnahme und Ausbildung für den Dienst der wertvollen Menschenliebe finden. Deine Zukunft könnte in jeder Hinsicht nicht besser gesichert werden, als durch den Eintritt in diese hochgeachtete Schwesterorganisation.“
 Liane schaute sich wie von einem einzigen Schauer überriefelt.

„Ich — ich soll eine Diakonistin werden, Großmama — eine barmherzige Schwester?“
 „Ja. — Und ich wüßte keinen schöneren Beruf für ein Mädchen — sumal für ein Mädchen, dessen ganzes Sinnen und Trachten darauf gerichtet sein muß, den Waken seiner Herkunft vergessen zu machen.“

Liane wollte tapfer sein; aber es waren doch Tränen in ihrer Stimme, da sie zaudernd fragte:
 „Ist es wirklich ein Waken, die Tochter einer Künstlerin zu sein? Sie war doch meines Vaters rechtmäßige Frau und —“

„Und eine Verworfene! — Du hättest nicht wagen sollen, hierher zurückzukehren, wenn Du noch immer nicht gelernt hast, sie und ihre Sippe zu verachten.“
 Liane war auf die Kante eines Stuhles niedergesunken und hatte ihr Gesicht in den Händen verborgen. Eine lange Stille folgte den harten Worten der Greisin. Dann wurde wieder die milde, kraftlose Stimme vom Sofa her vernommen.

„Ich lasse Dir Zeit, meinen Vorschlag zu überlegen. Aber Du sollst Dir darüber klar sein, daß es nach meinem Tode kaum einen anderen Weg für Dich gibt, als diesen; denn es ist in der Hauptsache meine Witwenpension und eine Leibrente, von der ich lebe. Das Vermögen, das ich Dir hinterlassen kann, ist viel zu gering, um Dir eine Existenz zu sichern. Und um den Preis, vor den gefährlichen Versuchungen der Welt bewahrt zu bleiben, dürftest Du getrost auf ihre Gütezeiten verzichten. Mit Tränen und Seufzern aber mücht ich verichont bleiben. Es soll kein Jwaug auf Dich geübt werden, sondern Du magst tun oder lassen, was Dir gefällt.“

Liane hatte sich erhoben.
 „Wenn Du es für das Rechte hältst, Großmama, und für den einzigen Weg, der mir noch offen bleibt —“
 „Ich will kein Ja oder Nein in diesem Augenblick. — Weh! jetzt, Dich für Deinen Besuch bei Aurelie anzukleiden.“

Eine Viertelstunde später befand sich Liane auf dem Wege zu dem in einer weit entzerrten Stadtgegend gelegenen Stiftsgebäude, das sie schon als Kind nur mit

einem Gefühl des Unbehagens hatte betreten können. Als sie bekommenen Bergens mit einem unterwegs erkrankten Blumensträußchen die Treppe emporstieg, hörte sie im oberen Stockwerk den wohlbestimmten, weichen Klang einer dunklen Frauenstimme, und auf dem nächsten Absatz schon fand sie in vorloster Ueberraschung der Herankommenden gegenüber.

Sabine Fehmer aber, die sichtlich erfreut war, sie zu sehen, streckte ihr liebenswürdig die Hand entgegen.
 „Bis beinahe an das Ende der Welt also muß man wandern, um seiner Hausgenossin zu begegnen“, sagte sie scherzend. „Von Tag zu Tag habe ich vergebens darauf gehofft, Sie als lieben Besuch in mein Altküchenhäuschen schlüpfen zu sehen.“

Liane glühte vor Berlegenheit.
 „Ich wäre ja gerne gekommen“, erwiderte sie leise, „aber die Großmama —“

„Die Großmama war nicht damit einverstanden, ich kann mir's wohl denken. Und am Ende kann man ja auch gut Freund sein, ohne sich gegenseitig Besuch zu machen. Aber darf ich fragen, ob es vielleicht das Fräulein v. Bergenroth ist, denn diese Blumen da zugebracht sind? Sie ist nämlich meine Patientin und sie hat mir schon recht viel von Ihnen und der Frau Präsidentin gesprochen.“

„Ja, wir hörten erst heute von Fräulein Aurelies Erkrankung, und ich sollte mich nach ihrem Befinden erkundigen.“

„Es ist nichts Gefährliches, wie ich hoffe — eine Influenza mit etwas hartnäckigem Fieber. Aber es wäre allerdings wünschenswert, daß Fräulein von Bergenroth heute noch keinen Besuch empfangt. Wenn Sie damit einverstanden sind, werde ich ihr die Blumen und Ihre Grüße überbringen und ihr eine baldige Wiederholung Ihres Besuches in Aussicht stellen. Darf ich.“

„Alles, was Sie für gut und recht halten. Aber darf gerade Sie Fräulein Aurelie behandeln! Ich sehe im Geiste schon, wie erkrankt die Großmama darüber sein wird.“
 „Ja, es geschieht Zeichen und Wunder. Wollen Sie hier auf mich warten, kleine Liane?“

Sie kehrte mit den Blumen in das obere Stockwerk zurück und war nach kaum fünf Minuten wieder zur Stelle, um der Spenderin die innigsten Dankesversicherungen des Stiftsfräuleins auszurichten. Während sie dann gemeinsam das Haus verließen, plauderte sie weiter:

„Fräulein von Bergenroth scheint Ihnen aufrichtig zugetan, liebe Liane! Aber wie könnte es auch anders sein? Man muß Sie ja lieb haben, wenn man Sie nur ansieht. Ein bißchen fröhlicher allerdings dürften Sie schon dreinschauen. Es ist so erfreulich, Sie lachen zu hören. Ich habe ja, soviel ich mich erinnere, nur ein einziges Mal das Vergnügen gehabt; aber mir ist's, als läge der Klara mir immer noch im Ohr.“

(Fortsetzung folgt.)

gewerbliche Landesorganisationen, zahlreiche Mittelstandsvereinigungen sowie der Niedersächsischer Schutzbund für Handel und Gewerbe. Auch das Handwerk und seine Organisationen treten in wachsendem Maße der Organisation, deren Kassenverhältnisse durchaus gesund sind, bei. Auf dem Aktionsprogramm der nächsten Zeit steht die Förderung der Interessen des Detailhandels durch Bekämpfung des Konsumvereinswesens und des heimlichen Warenhandels. Der zweite Reichsdeutsche Mittelstandstag findet vom 14. bis 16. September in Braunschweig statt; damit verbunden ist der Delegiertentag des Niedersächsischen Schutzbundes.

* **Schiffsliste für billige Briefe nach den Vereinigten Staaten von Amerika** (10 S. für je 23 Gramm). Die Postvermittlung erstreckt sich nur auf Briefe, nicht auch auf Postkarten, Drucksachen usw. und gilt nur für Briefe nach den Vereinigten Staaten von Amerika, nicht auch nach anderen Gebieten Amerikas, z. B. Kanada, Kaiserin Auguste Victoria, ab Hamburg 13. Juli; Kaiser Wilhelm der Große, ab Bremen 16. Juli; Kronprinzessin Cecilie, ab Bremen 23. Juli; Amerika, ab Hamburg 27. Juli; Pennsylvania, ab Hamburg 29. Juli; Berlin, ab Bremen 3. August; Kronprinz Wilhelm, ab Bremen 6. August; Prinz Friedrich Wilhelm, ab Bremen 10. August; Kaiser Wilhelm II., ab Bremen 13. August. Westfälisch nach Ankunft der Frischlinge. Alle diese Schiffe, ausgenommen Pennsylvania, sind Schnellpostdampfer, welche die für eine bestimmte Zeit vor dem Abgang die schnellste Beförderungsmöglichkeit bieten. Es empfiehlt sich, die Briefe mit einem Zeitvermerk, wie „direkter Weg“ oder „über Bremen oder Hamburg“, zu versehen.

* **Evertsen**, 11. Juli. Die in Evertsen IV wohnenden Hübscherer leiden sehr unter der Miasma-Plage. Es kommt nicht selten vor, daß ein Hübscherer am Morgen seine ganze junge Sünderbrut geendet vorfindet. Einem Einwohner der Sündermühlener Straße gelang es jedoch, vor einigen Tagen einen dieser Mäuler abzufangen. Die Wagenfahrt des Mannes gelang aber ein. Evertsen nach Tweelbäfte verlief in bester Weise. Ungefähr 90 Personen beteiligten sich hieran. Das Ziel war Meesters Gasthaus in Tweelbäfte, wo bei Besang und Unterhaltung der Nachmittag verbracht wurde.

* **Donnerschwee**, 12. Juli. Der Donnerschwee Turnerverein hält Sonntag, den 21. Juli, im Clubstamm „Grüner Hof“ sein drittes Sommerfest zum Besten des Turnhallenabends ab. Das durch verschiedene Einzelanschüsse in allen Teilen wohl vorbereitete Fest wird den Besuchern an gefälliger Unterhaltung vielerlei bieten als Gegenentschädigung für die Unterstüßung der gemeinnützigen Sache.

* **Ochse**, 12. Juli. Das diesjährige große Preisfest im Wald Nr. 10, Kanten, Hochheiderweg, findet am 14. 15. und 16. Juli statt. Zur Geldpreise. (Siehe Inserat.)

* **Bürgerfest**, 13. Juli. In unserem Orte, wo der Regelsport jetzt eifriger als je zuvor betrieben wird, beginnen die Regelfeste. Den Meigen dieser Feste eröffnet am Sonntag Gastwirt G. Borchers (Alexanderhauser), der ein dreitägiges Preisfest, bei welchem nur Geldpreise zur Verteilung gelangen, auf seinen beiden neuen Bahnen veranstaltet wird. Am darauffolgenden Sonntag beginnt beim Gastwirt G. Dudenhorst (Schwideweg) auf den ebenfalls neugelegten Bahnen ein dreitägiges Preisfest. Auch Gastwirt R. Rath (Feldstraße) beschäftigt ein mehrtägiges Preisfest zu veranstalten. Gastwirt Joh. Woge wird im Laufe des Sommers auch wiederum ein großes Preisfest, bei welchem bedeutende Summen zur Auszahlung gelangen werden, arrangieren.

* **Meijendorf**, 11. Juli. Das diesjährige Schützenfest, welches am Sonntag und Montag hier abgehalten wurde, hatte an beiden Tagen einen Besuch wie noch nie zuvor. Am zweiten Tage, der ebenfalls vom besten Wetter begünstigt war, hatten sich fast ebensoviele Besucher eingefunden wie am ersten Tage. Das Fest ist also in jeder Weise prächtig gelungen. Die Karttschießer wie auch der festgebende Verein haben finanziell gut abgeschlossen. Nachstehend geben wir die Einzelresultate von drei Scheiben bekannt. — 1. Prämienscheibe: Eitel Friedrich, 175 Meter aufgelegt; 1. Preis Gebten-Evertsen (59 Ringe), 1 Preisfänger; 2. Hinrichs-Evertsen (57), 1 Ehrenscheibe; 3. Aug. Westrup-Evertsen (56), 1 Riddelfestel und 2 Dbd. Teelöffel; 4. Kreye-Hahn (55), 1 Barometer; 5. Hedenkamp-Hahn (54), 1 Hut Juder; 6. Stuhmann-Evertsen (54), 1 Ledermaschine; 7. Wandler-Osternburg (53), 1 Rahmservice; 8. Meyer-Hoh (50), 1 Fleischbadmaschine; 9. Degen II-Rafabe (48), ein Zehntel Zigarren; 10. D. Ehlers-Meijendorf (47), 1 Kaffeemühle; 11. Joh. Schneider-Meijendorf (47), 1 Porzengüter; 12. G. Neumann-Meijendorf (47), 1 Tischdecke; 2. Feldbescheibe: Heimar, 175 Meter freihändig; 1. Preis Joh. Schneider-Meijendorf (42 Ringe), 1 Schinten; 2. Stuhmann-Evertsen (39), 1 Geldfeste; 3. Aug. Westrup-Evertsen (38), 1 Patronentafel; 4. Hinrichs-Evertsen (37), 1 Riddelfest; 5. Theilstieffe-Osternburg (36), 1 Reisofeder; 6. Marx-Evertsen (35), 1 Kaffeemühle; 7. R. Schmidt-Meijendorf (34), 1 Tafel; 8. Witten-Hoh (32), 2 Dbd. Messer und Gabeln; 9. G. Bruns-Meijendorf (27), 2 Büste; 10. Rappens-Osternburg (24), 1 Küchenquartir. — 3. Vereinscheibe, 175 Meter aufgelegt; 1. Preis R. Winter-Meijendorf, 1 Kaffeefest; 2. H. Wangel-Meijendorf, Stoff zu einem Anzug; 3. G. Neumann-Meijendorf, 1 Gewehrputzmittel; 4. G. Bruns-Meijendorf, 2 Bilder; 5. Joh. Schneider-Meijendorf, 1 wolene Decke; 6. Joh. Wiedmann-Meijendorf, Zigarrentafel und Portemonnaie; 7. R. Schmidt-Meijendorf, 1 Verlangungstafel; 8. Joh. Clausen-Meijendorf, 10 Meter Hemden; 9. Joh. Wiedmann-Meijendorf, 2 Büste; 10. Herr Gebten-Meijendorf, 1 Kuchel; 11. Kreye-Hahn-Meijendorf, 1 Pfefferkorn; 12. D. Ehlers-Meijendorf, 1 Flasche; 13. Fr. Peters-Meijendorf, 1 Haarbesen; 14. Fr. Brandes-Meijendorf, 1 Eiserstange; 15. H. Koflam-Meijendorf, 1 D. Ostmanns-Meijendorf, 1 Kuchenteller.

* **Nordmann**, 11. Juli. Um einen Schnaps Lebensgefährlich verlegt. In der Dergelischen Kellereiwirtschaft kam es in letzter Nacht zwischen fahrendem Wolf, das sich vorgehen auf dem Marktplatz niedergelassen hatte, und Gelegenheitsarbeitern zu einem heftigen Wortwechsel, zu dem ein Schnaps die Veranlassung gab. Leider artete dieses Wortgefecht, wie das meistens der Fall ist, in eine Reiterei aus, wobei dann das Messer eine Hauptrolle spielte. Ein Arbeiter erhielt von einem der Fremden mit

einem dolcharigen Messer einen tiefen, gefährlichen Stich in den Rücken in der Nierengegend, während ein anderer eine Kopferletzung davontrug. Beide Verletzten mußten noch in der Nacht zum Krankenhaus geschafft werden; die gefährlichen Wunden wurden verpackt. Heute morgen wurde das jahre Böfchen wieder abgehoben. Weitergehend und Hünbegelaff begleiteten den Auszug.

* **Kangwarden**, 11. Juli. Während man innerhalb des Reiches fast mit dem Heu fertig ist, steht das Gras hinter dem Teiche auf dem Groden noch fast überall fest. Nur ganz vereinzelt hat man den Anfang mit dem Mähen gemacht. Da das Wasser noch sehr tief über den Groden gewiesen ist, so waren bis vor kurzem keine Aussichten auf eine gute Aderleite. In den letzten Wochen aber hat sich der Groden mächtig entwickelt, sogar der Aise kommt jetzt noch zum Vorschein, so daß die Ernte, die in etwa 3 bis 4 Wochen beginnt, ziemlich ergiebig zu werden scheint — wenn „Jann Mann“ (das Wasser) sich seinen Tribut nicht holt und das gemähte Gras mit sich führt in die Nordsee. In den letzten Jahren ist wenig weggeschwemmt, aber es hat schon Zeiten gegeben, wo von einer Flut die gesamte Aderleite über den „hohen Weg“ in die Nordsee geführt wurde.

* **Kangwarden**, 11. Juli. Der Neubau der Schulklasse bei der Küsterei ist im Rohbau fertiggestellt. Wie man schon jetzt sehen kann, werden die neuen Klassen allen hygienischen Ansprüchen genügen. Der Baumeister legt mit dem Bau Ehrer ein, denn das Gebäude wird eine Stierde unseres Ortes werden.

* **Radebeck Tessen**, 11. Juli. Am nächsten Sonntag findet der von Aiders her so berühmte Tessenner Markt statt. Bis vor einigen Jahren war der Markt noch immer im September, nachdem aber unter Ort immer mehr und mehr von Badegästen aufgesucht wird, hat man sich veranlaßt, den Markt in den Monat Juli, also in die Saison zu versetzen, um den Kurgästen etwas mehr zu bieten und um den Markt wieder zu etwas. Natürlich wimmelt es jetzt auf dem Marktplatz von Berlinern, denn aus Berlin kommt das Gros unserer Badegäste.

* **Wilsenhausen**, 12. Juli. Das Kriegsgericht der Aufklärungsschiffe verhandelte gestern gegen den Obermaschinenmaat Bohler vom großen Kreuzer „Jaff“. Derselbe war schon geraume Zeit verdächtig, seine Kameraden zu bestehlen. Ihn um zu überführen, stellten ihm einige Unteroffiziere eine Falle. Der Obermaat zückte ihm Vormonnaie so in die Hofe, daß es zu sehen war, und legte die Hofe auf sein Gesicht. Darauf entfernte er sich. Drei Unteroffiziere beobachteten nun, wie der Angeklagte die Hofe vom Spind nahm und sie auf einen anderen Wag legte. Als z. wiederum seine Hofe redbierte, war das Vormonnaie mit 20 M. Inhalt verschwunden. Da ein anderer nicht in die Wähe kam, mußte W. der Dieb sein. Das Gericht erkannte wegen militärischen Diebstahls auf 4 Wochen Mittelarrest, Degradation und Verlegung in die zweite Klasse des Soldatenstandes.

Wormisches.

Der Hexenmeister vor Gericht. Heidelberg, 11. Juli. Wie sehr der Überglaube in manchen Teilen des Reiches, namentlich unter der Landbevölkerung, noch verbreitet ist, zeigte eine Verhandlung, die vor dem Schöffengericht Hebrlingen stattfand. Unter der Anklage des Betruges hatte sich der Arbeiter Schairer aus Kallhofen zu verantworten. Er war früher in verschiedenen Fabriken beschäftigt, bis er schließlich seine Kunst als Hexenmeister erlernte. Er behauptete von sich, daß er imstande sei, die bösen Geister aus Häusern und Ställen auszutreiben. Es fanden sich auch vielfach Leute, die da meinten, irgend eine Krankheit von Mensch oder Vieh sei auf den Einfluß böser Geister zurückzuführen, und die Kunst des Angeklagten in Anspruch nahmen. Dieser erchien dann an Ort und Stelle und bannte die bösen Geister. Natürlich verlangte er für jede geisterbeschwörende Tätigkeit eine Entschädigung in barer Münze. Das Gericht hatte sich schon einmal diese Geister-tätigkeit etwas näher angesehen und ihn zu einer Gefängnisstrafe verurteilt. Infolgedessen begnügte sich der Angeklagte seitdem mit dem ihm freiwillig gespendeten Gaben. Zu seiner Entlassung hatte Schairer eine Anzahl Zeugen laden lassen, die ihm bezeugten, daß seine schwarze Kunst bei ihnen gehoben hatte. Der Gerichtshof war aber skeptisch genug, an diese Kunst nicht zu glauben, und verurteilte den Angeklagten zu 14 Tagen Gefängnis.

Zur Affäre des Rektors Vos. Berlin, 11. Juli. Die Ermittlungen von dem Wiederabnahmeverfahren, das der wegen Sittlichkeitsvergehen verurteilte Rektor Vos betreibt, haben zu sehr merkwürdigen Ergebnissen geführt, die geeignet sind, ein charakteristisches Ereignis auf das sittliche Niveau mancher Berliner Schulmädchen zu werfen. Von den gegen den Rektor Vos aufgetretenen Zeuginnen hatte Stanislawa Plehniowitsch bereits während ihrer Schulzeit eine Fehlgeburt; sie befand sich in Fürsorgeerziehung und stand seit ihrem 8. Lebensjahre mit Schlafbrüchern in un-sittlichem Verkehr. Hedwig Schneider, Angelika Lehmann und Clara Dalgas befanden sich ebenfalls in Fürsorgeerziehung. Letztere stand längere Zeit unter polizeilicher Sittenkontrolle. Sie verheiratete sich später, die Ehe wurde aber bald wieder geschieden. Die Hauptzeugin Anna Dohd war während ihrer Schulzeit wegen sittlicher Gefährdung ihrer Mitschülerinnen vom öffentlichen Schulunterricht ausgeschlossen. Nach ihrer Wiederzulassung stand sie noch längere Zeit unter Sittenkontrolle der Schulbehörde. Auch die beiden letzten Zeuginnen Marie Gorzelski und Margarete Rimat waren nicht frei von sittlichen Defekten. — Es erscheint verwunderlich, daß nicht schon in der ersten Verhandlung gegen Rektor Vos die sittliche Qualifikation der Befragungszeug-ninnen geprüft worden ist.

Warnung vor einem Schwindler. In einem Kundschreiben des preussischen Ministers des Innern an die Regierungspräsidenten und an den Berliner Polizeipräsidenten wird vor dem Institut of Radiopathy (seit Institut Mann) gewarnt und mitgeteilt, daß A. Mann, der durch Inserate in deutschen Zeitungen für sich Bekanntheit machte und die möglichen Krankheiten zu heilen versprochen, durch Urteil der zehnten Kammer des Pariser Polizeigerichtes vom 20. Dezember 1910 wegen unerlaubter Ausübung ärztlicher Tätigkeit zu einer Gefängnisstrafe von sechs Monaten und einer Geldbuße von 3000 Franken verurteilt worden ist.

Die Spielarten des Kaisers. Berlin, 11. Juli. Durch die Diätler ging kürzlich eine Meldung, daß vom Kaiser beim

Wahl besonders ausgeführte Karten benutzt würden, die auf der Rückseite die Wappen der Dreieinmächte trügen. Die Kaiser seien Persönlichkeiten aus der französischen Geschichte nachgebildet. Die Nord. Allg. Ztg. teilt mit, daß der Kaiser derartige Spielarten nicht besitzt.

Veruche mit neuen Geschützen. Moskau, 11. Juli. Hier trafen heute aus Berlin 50 Offiziere der Artilleriehochschule ein, um den Schießversuchen mit neuen Geschützen, auch mit Ballontankonen, auf dem Kruppischen Schießplatz beizuwohnen.

Bruning, Jekel und Genossen. Berlin, 11. Juli. Der Polizei will es trotz aller Bemühungen nicht gelingen, der Desbraubanten, die in der letzten Woche von sich reden machten, habhaft zu werden. Gestern wollte man Bruning auf die Spur gekommen sein. Heute wird gemeldet, daß es dem städtischen Kriminalkommissar Jekel, der die Landwirtschaftliche Zentralbankstelle für Deutschland um 120 000 M. geschädigt hat, gelungen sein soll, den Kommissar unbehelligt mit seiner Beute zu verlassen. Jekel wurde in Boulogne-sur-Mer gesehen. Er wohnte dort in einem der vornehmsten Hotels bis zur Abfahrt eines französischen Dampfers, den er zur Überfahrt nach Südamerika benutzte. Der Vorier des Hotels, der einen Tag nach der Abreise des Fremden aus Zeitungen das Bild und die genaue Personbeschreibung erhalten hatte, will in dem Fremden den städtischen Kommissar auf das bestimmte wiedererkannt haben. Die Landwirtschaftliche Zentralbankstelle hat sofort die erforderlichen Schritte eingeleitet, um den Desbraubanten verhaften zu lassen, bevor er seinen Boden betritt. Ob die Angaben des Vorriers zutreffen, muß abgewartet werden.

Auf der Wunderschiff ermordet. München, 11. Juli. In auf der Wunderschiff befindliche Sohn des Kreislager Schrämmers meisters Speyerth wurde in der Nähe von München in zwei Stroichen überfallen und ermordet.

Ein Mordanschlag am hellen Tage. Berlin, 11. Juli. In dem Hause Hebrlingerstraße 24 wurde heute mittag gegen 1 Uhr ein Raubmordversuch unternommen. Ein Unbekannter trat in das Räucherwaren-geschäft einer Frau Garbe ein und gab, ohne ein Wort zu reden, aus einem Revolver fünf Schüsse auf die über ihre Arbeit gebückte Frau ab. Drei der Schüsse trafen die Frau in die linke Kopf- und Halsseite, daß sie sofort zu Boden stürzte. Der Täter stürzte unter Zurücklassung der Mordwaffe durch den Laden auf die Straße, verlag von der schreienden Tochter, die einen Schuttmann aufmerksamer machte. Der Täter konnte jedoch entkommen. Frau Garbe wurde nach dem Schwitzkrankenhaus geschafft, wo ihre Behandlung sich als schlimm herausstellte. Die Verletzte ist noch nicht vernunftfähig.

Gottesdienstliche Nachrichten.

- Am 6. Sonntag nach Trinitatis, dem 14. Juli 1912**
- Lamberti-Kirche in Oldenburg. 1. Hauptgottesdienst 8 1/2 Uhr; P. Witten. — 2. Hauptgottesdienst 10 1/2 Uhr. P. Schneider.
 - Kirche in Osterburg. Gottesdienst 10 Uhr. Kinderlehre 11 Uhr. Hilfsprediger Rabe.
 - Kirche in Ohmstedt. 9 1/2 Uhr Gottesdienst, dann Kinderlehre, dann Lauen.
 - Kirche in Oden. 8 1/2 Uhr Kinderlehre. 9 1/2 Uhr Gottesdienst, Katholische Kirche.
 - Sonntag: 7 Uhr stille Messe, 9 Uhr stille Messe in Predigt. 10 1/2 Uhr Hochamt mit Predigt. 3 Uhr Nachmittagsandacht. (Anschließend alle vier Wochen morgens 8 Uhr Militärgottesdienst.)
 - Werktag: Stille Messen um 6 1/2 und 7 1/2 Uhr.
 - Baptistenkirche, Seimweg 21. Sonntag, vormittags 9 30 Uhr: Predigt; vormittags 11 Uhr: Kindergottesdienst; nachmittags 4 Uhr: Predigt; Mittwochabend 8 30 Uhr: Bibelfunde. Gott. Walter, Prediger.
 - Friedenskirche. Sonntagvormittag 9 1/2 Uhr: Predigt. Sonntagvormittag 11 Uhr: Kindergottesdienst. Sonntagabend 7 Uhr: Predigt. Mittwochabend 8 1/2 Uhr: Bibelfunde.
 - Ev. Männer- und Jünglingsverein, Pferdemarkt 18. 7 Uhr Versammlung. 8 1/2 Uhr Andacht: Hilfsprediger Schuren, danach Unterhaltung.
 - Landeskirchliche Gemeinschaft. Sonntagabend 8 Uhr findet nur eine Bibelfestpredigt statt, und zwar Aferst. 41 (Reiter: Wih. Janßen). Dienstagabend 8 1/2 Uhr: Bibelfunde in der Logierhalle, Pferdemarkt 11.

Geschäftliche Mitteilungen.

Henneberg = Seide von M. 1.10 an per Meter porto-u. zollfrei

in schwarz, weiß und farbig, für jeden Bedarf.

Verlangen Sie Muster. **G. Henneberg** **Büro**

Gegen die üblen Folgen **sitzender Lebensweise** nehmen Sie zeitweise morgens ein Glas voll **Hunyadi János** (Saxlonner's natürl. Bitterwasser.)

Wenn jemand eine Weile mit kleinen Kindern, so er im Sommer darauf achten, das das Kind stets eine gleiche nährige, leicht verdauliche Nahrung bekommt und nicht auf der oft fäuernde und verschleimende ausfallende Milch angewiesen ist. Man versorge sich vorher mit Reste's Kindermehl, der besten Nahrung für kleine Kinder.

Die Kunst des Reisens liegt in den Vorbereitungen. Das Unnötige soll zuhause gelassen, das Praktische und Angenehme nicht vergessen werden. Unentbehrliche Reisebegleiter sind Sonnen- und Goldfüllfeder (Sicherheitsstiftchen), die in jeder Lage getragen werden können, ohne daß ein Ausfall der Tinte zu befürchten ist, und die jederzeit sofort schreiben können, ferner ein Sonnen- und Ring-Ritzbuch mit herausnehmbaren Blättern. Diese zwei Gegenstände bleiben auch nach Rückkehr aus der Sommerfrische treue Freunde, die man nimmermehr vermissen möchte.

Der Schornsteinregler „System Rohrer“
 P. M. N. Nr. 244970.
 Ausfindung des Dr. R. G. M. ist das billigste und beste Mittel zur Vermeidung des lästigen Rauches im Hause unter Garantie. Derselbe erlaubt viel Wärrer, kann mit geringen Kosten und auf leichte Art in jeden bestehenden Schornstein eingebaut werden.
 Preis: — Invermögl. Klein-Vorführungsschein i. Großb. Oldenburg, ausgl. Rühringen: Martin Oetken, Baugeschäft, Oldenburg i. Gr., Lindenstr. 67. Fernruf 284.

Statische Berechnungen
 Baukonstruktionen: Eisenbeton, Beton, Eisen.
Baufachtechnisches Bureau A. Striepling,
 Oldenburg i. Gr., Ziegelhofstr. 46.

H. FLUDWIG
 Keine Hausfrau versäume das seit 20 Jahren bewährte **Ludewigs Seifenpulver Vollschieff** zu kaufen. — Preis 15 Pfg. Bei Rückgabe von 25 leeren Hülsen als Prämie 1 Karton Blumensattelfe.
 Alleinig. Fabrikant: **H. F. Ludewig, Varel.**

Die Landwirte werden in der Provinz Sachsen unter Vermittlung der Königl. General-Kommission vergeben.
Handwerker- und Arbeiterkassen in beliebiger Größe, auch Reitzgüter und Hüttenwerke, mit Ernte bei 1/2-1/3 Anzahlung. Von bei 500 Mk Anzahlung unter günstigen Bedingungen mit unkündbaren Hypotheken zu 3 1/2 %.
Carl Tiemann, Agent, Genthin.
 Fernruf. 412.

Kenner bevorzugen Germehausen's Magentropfen
 Ein vorzüglich bekömmlicher und feinschmeckender **Kräuterlikör** von **W. Germehausen** Gross-Destillation u. Likörfabrik **Braunschweig**

Reisetaschen aus dickem, modebraunem Rindleder
 Länge 33 36 39 42 45 48 51
 Preis 7.25 8.— 9.— 10.— 11.— 13.— 14.50
 aus la Kunstleder 3.25 3.50 3.75 4.— 4.25 4.50
Horstmann & Sander, Hannover P., Georgstr. 8.
 Größtes Lederwaren-Spezialgeschäft in Stadt u. Provinz Hannover. NB. Tausende davon verkauft werden wir nachweislich allein in den letzten Jahren.
 Katalog 3 P. kostenlos.

Das echte Dr. Gentner's Goldperle
 Weichenseifenpulver
 mit dem reizenden, praktischen und brauchbaren Osekenkohlagen können Sie sich in obiger Packung bekommen.
 Alleinig. Fabrikant auch der so beliebten Schülkercreme **Nigrin**
Carl Gentner, Fabrik chem.-techn. Prod., Göppingen.

Esel.
 Zu verkaufen gut erhaltene Einspannmaschine d. Bau
 Zu verkaufen gut erhaltene Einspannmaschine d. Bau
Esel.
 Zu verkaufen gut erhaltene Einspannmaschine d. Bau

Zur Reisezeit
 halten wir **fremde Geldsorten** in franz., holl., österr., engl. schwed., schweiz., italien. und amerik. Währung **stets vorrätig.**
 Zur sicheren Aufbewahrung von Wertpapieren, versiegelten Koffern, Kisten, Paketen und dergl. bringen wir unsere **Stahlkammer** in Erinnerung.
Hofbankhaus C. & G. Ballin.

Walzen-, Schrot-, Quetsch- u. Mahlmühle Stille's Patent
 Die leistungsfähigste der Gegenwart
 Viele goldene Medaillen.
 Auf der Jubiläums-Ausstellung der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft 1911 mit: **NEU u. BEACHTENSWERT** ausgezeichnet.
Kataloge und Prospekte gratis und franko.
F. Stille, Maschinenfabrik, Münster i. W.
 Nach Leistung u. Arbeiterzahl: Größte Spezialfabrik Deutschlands.
Wie neu wird Jeder mit **Bechtel's Salmiak-Gallseife** gewaschene Stoffe jeden Gewebes, vorrätig in Paketen zu 45 und 25 Pfg. bei **H. Fischer, Oldenburg.**

Kostenlos
 liefert das Gaswerk bei Neuanlage von **Automatenanlagen** die fertige Gasleitung einschliesslich **Messer, Kocher u. Beleuchtungskörper.**
 Billiger u. bequemer Bezug des Gases zum Kochen und Beluchten.
 Für 10 Pfg. erhält man 555 Ltr. Gas.
 Näheres **Gaswerk Oldenburg i. Gr.**

Feldbahngleise und Kippwagen
 in leichten und schweren Profilen, sowie **Lokomotiven etc., jegliche Ersatzteile**
 offerieren stets **billigst** zur **Miete** und **Kauf**
Bremer Feldbahngesellschaft
 m. b. H. **Bremen, Oldenburg,**
 Oberrstr. 39, Tel. 8252. äuss. Damm, Tel. 189.

Prachtvolle, doppelreihige Konzert-Zugharmonika
 mit 21 Tasten, 110 Stimmen, 4 Bässen, 3 fachen Doppelbalg mit Balgfortschächern. — Grösse ca. 25 cm, sehr solid gearbeitet, elegant aussehend, wunderbar klar- und helltönend, mit Selbstlernschritte, kostet bei uns keine Mk. 10.—, sondern nur **Mk. 7.50**, erkrankungsschreiben. — Bestfahriges Prachtinstrument über alle Musikinstrumente — 600 Sorten — zu jedermann gratis und franko. Ständend billige Preise.
Husberg & Compagnie, Neuenrade Westf. 11 107
 Harmonikafabrik — Täglichlich beste und billigste Bezugsquelle.
 Zu verkaufen für Herrn u. Damen zu sprechen Frau Jann, Schifferstraße 6. Zu verkaufen Pianofortostoffen, Wp. 6 3. Antikverkauf 18.

An Einfachheit und Zuverlässigkeit sind meine **MOTOREN** für Benzin, Benzol, Antin, Sauggas etc. unübertroffen.
 Unerreicht an Wirtschaftlichkeit sind meine **Sauggas-Generatoren für Braunkohlen-, Briquet- und Anthrazit-Betrieb.**
 Weitgehende Garantie! Geringster Brennstoffverbrauch! Billigste Preise! Kostenausschläge und Ingenieurbesuche kostenlos.
Georg H. Grashorn,
 Maschinenfabrik und Eisengießerei,
Goldenstedt i. Oldbg.

BENZIN
 Gasöl, Benzol, Auto-, Motoren-Öl, Getriebeöl, Calc.-Carb., usw. Nicht im Zweifel. — Alle Sorten Benzin. — 1. Qualität.
 Rhein. Brauwerke m. b. H. Köln a. Rh. — 1898. — Brauwerke m. b. H. Hamburg, Friedrichshafen, i. Fabrik- u. Tankanlagen in Braunschweig. Produktionsfähigkeit jährlich 30 Millionen kg. — Man wende sich direkt an die Kontore: Köln u. Rh. oder Hamburg, Friedrichshafen.

Billige Preise!!
 Verkauf gegen Barzahlung. — Auswahlforderungen werden nicht gemacht.
 Gute Herrenanzüge 10—20 Mk
 Feine Herrenanzüge 21—35 Mk
 Starke Knabonanzüge 2.25—11 Mk
 Elegante Herrenhosen 2—12.50 Mk
 Unzerreißbare Zwirnbockskinosen 4.80—7.80 Mk
 Starke Arbeitshosen 1.80—4.25 Mk
 Herrenwesten 1.50—2.75 Mk
 Herrenstroh Hüte 0.35—1.50 Mk
 Herrenmützen 0.40—2.50 Mk
 Gestroifte Herrenhemde 1—2.25 Mk
 Herrenkittel 1.40—2.45 Mk
 Herrenkragen (Reinen 4fach) 0.35—0.45 Mk
G. Bruns Fabriklager
 Gde. Saaren- u. Wittenstr.

Dampfmaschinen, Dampfkessel,
 Vorwärmer, Ueberhitzer, Rohrleitungen, Transmisionen, Pumpen, Wasserreinigungsapparate, Reparaturen aller Art.
Entwässerungsanlagen, Kreiselpumpen
 Einrichtung kompl. Ziegeleien, Hartsteinwerke, Sägereien. — Guss für Mühlenbau, Spezial-Rostenguss.
L. W. Bestenbosfel & Sohn, Bremen
 Maschfbr., Kesselschmiede, Eisen- u. Stahlgiesserei.

Wanderer Fahrräder,
 leicht u. dauerhaft, fahrend leicht, mit besten Pneumatikreifen.
 In der Anschaffung nicht teurer wie andere Marken Räder, aber im Gebrauch billiger. Geb. Räder werden in Zahlung genommen. Teilgabt. gefastet. **Baumann Erben, Lindenstr. 85.**

Elektrizitätsgesellschaft Hansa
 mit beschränkter Haftung
 • Bremen • 2. Schlichtpforte 5.
 Fernsprecher Nr. 497.
 — Telegramm-Adresse: Motorhansa Bremen. —
Ausführung elektrischer Licht- u. Kraftanlagen jeder Art u. Grösse.
Bau von Elektrizitätswerken.
:: Revision elektrischer Anlagen. ::
 Kostenausschläge und Ingenieurpsych Kostentrefl.

Ernst Eckardt, Dortmund
 Spezial-Geschäft seit 1875 für **Fabrik-Schornsteine,**
 Neubau und Reparatur, Böhrenführen, Geraderichten, Auslagen u. Binden, auch während des Betriebes.
Blitzableiter-Anlagen,
 Kesselraumnerungen, Fundamentierungen, Sämtliche feuerfeste Arbeiten.
 Prim. Düsseldorf 1902. Eingetr. Schutz.

Verkauf einer : schönen : Landstelle

Sandhatten, Station Duntlof. Der Baumann Bernh. Viehdau daselbst läßt wegen Aufgabe der Landwirtsch. seine zu Sandhatten sehr günstig beleg. schöne

Landstelle

bestehend aus den im besten baulichen Zustande sich befindlichen Wohn- u. Wirtschaftsgebäuden mit allem Zubehör, fast neuem, geräum. Heuerhaue, Scheunestall, Düngerhaus, Scheune usw. und 48,037 Hektar Acker, Wiesen- und Ackerländerien best. Bonität, öffentlich meistbietend mit Antritt nach Vereinbarung durch uns verkaufen. **Letzter Verkaufstermin** sieht an auf

Dienstag, den 23. Juli d. J., nachm. 4 Uhr,

in Eichhorst's Gasthaus zu Sandhatten. Der Käufer mit den dabiligsten Geboten, sowie die getrennt liegenden Ländereien und die Viehweiden können auch einzeln zum Verkauf. In diesem Termin soll der Zuschlag erfolgen. **Bernhd. & Georg Schwarzing,** amtl. Aukt., Everken-Oldenburg, Hauptstr. Nr. 3, Fernspr. 1111.

Verkauf einer Landstelle

Zweckbäue. Der Landwirt H. Franzen daselbst läßt seine zu Zweckbäue, direkt an der Saale-chauffee sehr günstig belegene

Landstelle

bestehend aus den kompletten Gebäuden u. pkm 110 Sch.-S. Acker, Weide- u. Wiesenländerien, guter Bonität, öffentlich meistbietend im ganzen oder in einzelnen Parzellen verkaufen. **Dritter und letzter Verkaufstermin** ist angelegt auf

Montag, den 22. Juli d. J., nachm. 6 Uhr,

in Raves Gasthaus in Zweckbäue. Die Stelle ist sehr ertragreich und liegt nahe der Stadt, ist daher sehr zum Ankauf zu empfehlen. In diesem Termin soll der Zuschlag erteilt werden. **Raufliebhaber** laden ein **Bernhd. & Georg Schwarzing,** amtl. Aukt., Everken-Oldenburg, Hauptstr. Nr. 3, Fernspr. 1111.

Roggen-Verkauf zu Wardenburg.

Sonnabend, den 20. Juli d. J., 20-25 Sch.-S. **besten Bettkuser Roggen** a. d. S. öffentlich meistbietend auf Zahlungstermin verkaufen. Käufer veranlassen sich um 6 1/2 Uhr bei Barmanns Hande a. d. Caffenstempel und um 7 Uhr bei v. Reeken Haderstempel. Käufer ladet ein **H. Glonstein, Aukt.**

Verkauf eines Geschäftshauses

Bürgerreide. Kaufmann Heinrich Baake daselbst beabsichtigt sein am Infanteriewege unter Nr. 43 belegenes

Geschäftshaus

mit schönem Garten, groß 0,2474 Hektar, mit Antritt zum 1. November d. J. durch uns öffentlich zu verkaufen. In dem Hause ist seit mehreren Jahren ein Gemischtwaren-geschäft mit gutem Erfolge betrieben; guter Umsatz nachweisbar. Die Gebäude befinden sich in gutem baulichen Zustande u. sind zu 3 kompletten Wohnungen eingerichtet. Die Bedingungen sind günstig und kann der Ankauf daher sehr empfohlen werden. **Dritter und letzter Verkaufstermin** sieht an auf

Freitag, den 19. Juli d. J., nachm. 6 Uhr,

im Oldenburger Schönges Hof zu Oldenburg. **Raufliebhaber** laden ein **Bernhd. & Georg Schwarzing,** amtl. Aukt., Everken-Oldenburg, Hauptstr. Nr. 3, Fernspr. 1111.

Auktion.

Sonnabend, den 20. Juli d. J., nachm. 2 Uhr anf.

an Ort und Stelle: **2 junge kräftige Arbeitspferde,** **2 beste Kühe,** **2 schwere Sauen,** nahe am Ferkeln, **7 trüchtige Schweine,** **20 Säuerfische,** **3 komplette Motorwagen,** 1 Heberwagen, 1 Erdwölpe, Laubhölzer, Schwämme, mehrere Ein- u. Zweifelhörn-Deichseln, 1 Mähmaschine, 1 Rübenschneidemaschine, neue Jauchepumpe, 1 Wagen-Verbeiz zum Schneineinstreuen, Karmen, 1 Partinmaschine, 1 Schneibelade, 1 Dezimalwaage, 2 Pferdekruppen, 3 neue Schweinefallen, Hacken, Harken, Spaten und viele sonstige landwirtschaftliche Geräte.

6 Sch.-S. besten Roggen (bei der Schule), **12 Sch.-S. desgl.** (auf dem Feldstump), **8 Sch.-S. desgl.** (bei der Mühle's Hauje), **6 Sch.-S. Hafer** (olim Bulg's Land) öffentlich meistbietend auf Zahlungstermin verkaufen. **Raufliebhaber** laden ein **Bernhd. & Georg Schwarzing,** amtl. Aukt., Everken-Oldenburg, Hauptstr. Nr. 3, Fernspr. 1111.

allerbeste Bauplätze,

für **Wohn- u. Gewerbetreibende** ausgeglichenst passend, zu verkaufen. Näheres durch **Zegen, Aukt.** **Göhren I. Hilt. Wlkers** daselbst bei seinem Hause am **Montag, den 15. d. Mts.,** abends 7 Uhr, **7 Stücke gutstehenden Roggen** öffentl. meistb. mit Zahlungstermin **Wadort. D. G. Dieckh.**

Verkauf einer : schönen : Besitzung.

Ofen. H. Orashorn daselbst läßt wegen anderweitigen Unternehmens

Besitzung,

bestehend aus dem neuen, modernen eingerichteten Wohnhaus, großen Stallungen u. 2 Sch.-S. Gartenrindern, auch 30 Sch.-S. Ländereien, guter Bonität, nahe beim Hause, öffentlich meistbietend verkaufen. Die Stallungen sind zu einer **Schweinemästerei** sehr praktisch eingerichtet; es können 100 Schweine z. Z. gehalten werden. Auch kann zweckmäßig Güterzerkleinerer in großem Umfang eingerichtet werden. Die Gebäude und Garten, sowie die einzelnen Ländereien gelangen im ganzen u. getrennt, eb. auch als Bauplätze, zum Verkauf. **Verkaufstermin** findet statt am

Sonnabend, den 20. Juli d. J., nachm. 7 Uhr,

in Brandes Gasthaus. Die Besitzung ist sehr zum Ankauf zu empfehlen. **Raufliebhaber** laden ein **Bernhd. u. Georg Schwarzing,** amtl. Aukt., Everken-Oldenburg, Hauptstr. Nr. 3, Fernspr. 1111.

Frucht- u. Gras-Verkauf in Dingstede.

Dingstede, Landwirt Heinrich Zweifelhörn Wwe. daselbst läßt am

Dienstag, den 16. Juli, nachm. 3 Uhr anfang,

90 Scheffel Haat Roggen und Hafer auf dem Halm und 10 Tagewerk Gras

in passenden Abteilungen öffentlich meistbietend verkaufen. Der Roggen u. Hafer kommen zuerst zum Verkauf. **Hude. G. Haverkamp, Aukt.**

Frucht-Verkauf in Littel.

Der Mühlenbesitzer H. Reuhaus daselbst läßt am

Donnerstag, den 18. Juli d. J., nachm. 5 Uhr anf.: **50-60 Sch.-S. Roggen,** **10 Sch.-S. Hafer** auf dem Halm, **einige Tagewerk Gras** öffentlich meistbietend auf Zahlungstermin verkaufen, wozu einladet **H. Glonstein, Aukt.**

Ein im Bau begriffenes Einfamilienhaus

nebst ca. 1 Sch.-S. Gartenland nahe der Stadt nahe zum 1. Nov. d. J. unter sehr günstigen Bedingungen preiswert zu verkaufen. Auf Wunsch des Käufers können noch etwaige Änderungen an dem Hause berücksichtigt werden. **F. O. Kapels, Aukt.**

Verpachtung einer Landstelle

Hänselhausen bei Giffstedt. Die dem Landwirt H. Wlkers gehörige, daselbst günstig an der Chauffee belegene

Landstelle

bestehend aus guten Wohn- und Wirtschaftsgebäuden und reichlich 31 Jüd. guten Weide- und Ackerländerien, soll mit Antritt zu Mai n. J. auf mehrere Jahre öffentlich meistbietend verpachtet werden. **Verpachtungstermin** sieht an auf

Sonnabend, den 20. Juli, nachmittags 5 Uhr,

in Harns Gasthaus zu Werwieshof. **Raufliebhaber** laden freundlich ein **H. Fels, amtl. Auktionator, Giffstedt.**

Verkauf der Landstelle und Wirtschaft „Jeversehes Zollhaus“.

Sande. Der Direktor Carl Hofmeister aus Görtzig beabsichtigt, seine an der Chauffee Elfenriederhamm-Ende sehr günstig belegene Landstelle sowie die auf Ertrugsergebnisse beruhende **Wirtschaft**

Jeversehes Zollhaus

bestehend aus den in gutem baulichen Zustande befindlichen Wohn- und Wirtschaftsgebäuden, dem Heuerhaue und den Garten, Weide- und Grünländerien, der Gesamtgröße von 27 Hektar 42 Ar 97 Quadratmetern,

mit Antritt zum 1. Mai 1913 bezw. zum Herbst d. J. öffentlich meistbietend zu verkaufen. Die Landstelle ist in einem Komplex an der Chauffee sehr günstig gelegen. Die Ländereien sind sehr guter Bonität, die Weiden beste Fettweiden. Die Wirtschaft erträgt sich wegen des regen Verkehrs eines guten Aufwuchs. Die Immobilien gelangen sowohl im Ganzen als auch stückweise respektive in jeder beliebigen Zusammenstellung zum Verkauf. **Dritter und letzter Verkaufstermin** ist angelegt auf

Mittwoch, den 24. Juli d. J., nachm. 4 Uhr,

in dem zu verkaufenden Wirtschaft, wozu **Raufliebhaber** einladet **H. Hshorn, amtl. Aukt., Jettel.**

Wirtschaft

habe ich besonderer Umstände wegen mit Antritt zum 1. Nov. d. J. oder nach Belieben sehr preiswert bei mäßiger Anzahlung zu verkaufen. Beste geräumte Wohn- und Wirtschaftsgebäude, Stallungen für Milchpansen, Regelhahn, gutes komplettes Wirtschaftsmaterial, sowie großer schöner Garten vorhanden. **Sichere Erträge.**

F. D. Kapels, Aukt.

Eine in der Nähe der Stadt sehr günstig belegene

Besitzung

Lade ich zu beliebigem Antritt preiswert zu verkaufen. **H. Hshorn, Rechtsanw.**

Nach den **Nordseebädern**
Amrum + Borkum + Helgoland
Juist + Langeoog + Norderney
Sylt + Wangerooge + Wylf. a. Föhr
von Bremen, Bremerhaven
bezw. Wilhelmshaven
Schnell- und direkte Fahrarten auf allen anderen
Eisenbahnstationen
Auskunft erteilen
Norddeutscher Lloyd Bremen
Europäische Fahrt
und seine Vertretungen
in Oldenburg: Edo Meiners Ww
Mitterstraße 26.

Verlangen Sie sofort die

Aphthensalbe, regierungsteilig geprüft als **Heil- u. Vorbeugungsmittel gegen die Maul- u. Klauenseuche, per Kg 10 Mk.** Drucksachen unsonst! - Vieberverfäuler geucht. **E. Müller, Bremen, Bohntorstr. - Chauffee 140. Fernspr. 6592.**

Gras-Verkauf

Landmann Dieb. Meiners in Ahrup läßt am

Montag, den 15. Juli d. J., nachm. 7 Uhr anfangend,

auf dem seiner Ehefrau gehörigen olim Ottens Pladen im Lethemoor: **25-30 Tagewerk Gras** in den bisherigen Abteilungen, öffentlich meistbietend auf Zahlungstermin verkaufen, wozu Käufer einladet **H. Glonstein, Aukt.**

Hausmannsstelle zu verpachten.

Giffstedt. Die dem Hausmann August Cordes zu Pardenstiel gehörige zu Giffstedt belegene und zur Zeit von Landwirt Gerhard Preis bewohnte

Hausmannsstelle,

groß 45 Hektar 83 Ar 89 Quadratmeter - 101 Jüd. - ist im öffentlichen Termine nicht verpachtet. Ich nehme Rücksicht für die ganze Stelle, als auch ohne die bei Giffstedt belegene Kuhweiden, groß 16 1/2 Jüd., die besonders verpachtet werden können, noch bis zum

14. Juli d. J. entgegen.

Ich mache darauf aufmerksam, daß der jetzige Pächter Preis nicht wieder pachtet. **Hr. Schröder, Aukt.**

Frucht- und Heu-Verkauf zu Neufüßende.

Niedede. Landwirt G. G. Baitermann in Obersee läßt am nächsten Dienstag, **16. Juli** nachm. 4 1/2 Uhr, auf seiner Besitzung in Neufüßende:

26 Sch.-S. besten Bettkuser Roggen u. 8-10 Jüder bestes trod. Heu auf Zahlungstermin verkaufen. **Zegen, amtl. Aukt.**

Billa

mit Stall und großem Garten, gegen kleine Anzahlung. **H. Wlkers, Zwischengahn.**

Verlangen Sie sofort die

Aphthensalbe, regierungsteilig geprüft als **Heil- u. Vorbeugungsmittel gegen die Maul- u. Klauenseuche, per Kg 10 Mk.** Drucksachen unsonst! - Vieberverfäuler geucht. **E. Müller, Bremen, Bohntorstr. - Chauffee 140. Fernspr. 6592.**

Gras-Verkauf

Landmann Dieb. Meiners in Ahrup läßt am

Montag, den 15. Juli d. J., nachmittags 4 Uhr,

das Gras in Röhle und Lantienbüsch Wieje im Branden öffentlich meistbietend mit Zahlungstermin verkaufen. **Raufliebhaber** wollen sich zeitig einfinden. **Edewecht, 1. Juli 1912. D. Seije.**

Strentorf,

gut durchgeerntet, zu verkaufen. **Heinrich Reinardus.**

Brenntorf

troden habe und davon so lange der Vorrat reicht, abgabe. **D. C.**

Verkauf einer : schönen : Landstelle

Rirghatten. Im Auftrage habe ich eine hier im Orte belegene beste

Landstelle

groß ca. 45 Sch.-S., mit Antritt 1. Mai 1913 unter der Hand zu verkaufen. Die Gebäude sind im besten Zustande, die Ländereien sind erster Bonität, daher sehr ertragreich. Vorhanden ist ein schöner Obst- u. Gemüsegarten. Der Ankauf dieser Stelle kann sehr empfohlen werden. **Raufliebhaber** wollen sich umgehend an mich wenden. **Hr. Schmitt, Aukt.**

Wilkshieber- Luftpumpen

infl. Gebrauchsanweisung Gr. I mit Statistiker 7,50 M., Gr. II ohne Statistiker 5,50 M. **Wichgeburtseifer P. St. 35 A.** vertriebar, aus Gien. **Albert Winter, Reus a. Rh.**

Automobile

verkauft **G. Sejede.** Zu verk. Sofa, Schrank und **Watrake, Stieglhofstraße 19.**